



PERSPEKTIVEN FÜR DIE KLEINREGION LAND UM LAA

Kleinregionales Entwicklungskonzept 2019

Studentischer Abschlussbericht

erstellt im Zuge des Projektseminars „Regional, integriert, nachhaltig:
Eine räumliche Vision für das nördliche Niederösterreich“

Sommersemester 2019

Institut für Geographie und Regionalforschung (Universität Wien)

Projektseminar „Regional, integriert, nachhaltig: Eine räumliche Vision für das nördliche Niederösterreich“

Sommersemester 2019

LV-Leitung: Prof. Dr. Axel Priebes, Dr. Peter Görgl

Studienassistentz: Julia Haberfellner, BA BA

Mitwirkende Studierende:

Bernhard Baldinger

Isabel Heiß

Peter Pöchersdorfer

Fabian Sparlinek

Julia Haberfellner

Nina Hofer

Florian Kolbe

Claudio Link

Clemens Schnabel

Ferdinand Scheuer

Caroline Mülleberner

Stefanie Rafenstein

Viola Rossi

Sebastion Zenz

Manuela Fabian

Mark Scherner

Moritz Zehetner

Astrid Pietschnig

Pascal Lorenz

Mateja Abrisin

Alexander Offenbacher

Selina Pichler

Daniel Wagner

Swetlana Oswald

Dominik Ebenstreit

Rebecca Falk

Valentin Gebhardt

Marcel Hochratner

Ulrike Stroissnig

Wenn nicht anders angegeben handelt es sich bei den Graphiken und Texten in diesem Bericht um eigene Arbeiten.

Die statistischen Analysen wurden auf Grundlage von Daten der Statistik Austria erstellt.

Layout und Lektorat: Julia Haberfellner, BA BA

VORWORT

Raumforschung und Raumplanung richten ihren Blick häufig auf extreme Ausprägungen der räumlichen Entwicklung, also entweder auf stark wachsende, meist großstädtische Regionen oder auf strukturschwache, von Schrumpfung geprägte Regionen. Die Kleinregion Land um Laa zeigt, dass es interessante räumliche Konstellationen und Entwicklungen auch jenseits dieser Extreme gibt. Von Süden wirken sich die von Wien ausgehenden Wachstumsimpulse nur in geringem Umfang aus, im Norden ist die früher kaum durchlässige Grenze nach Tschechien zwar offen, wirkt aber im Bewusstsein noch nach. Diese geographische Lage bringt für die räumliche Entwicklung der Kleinregion und ihrer Gemeinden spezifische Chancen und Herausforderungen: Das Land um Laa ist nicht „dynamisch“, aber eben auch nicht „strukturschwach“. Genau in dieser sowohl räumlichen als auch strukturellen Zwischenlage sehen wir das Spannende, das uns dazu bewogen hat, in der Kleinregion Land um Laa an der Universität Wien im Sommersemester 2019 ein Projektseminar für Studierende des Masterstudiengangs „Raumforschung und Raumordnung“ durchzuführen.

Wir haben mit diesem Seminar das Interesse der Studierenden in der letzten Phase ihres Studiums auf ein Gebiet in Niederösterreich gerichtet, das in der Raumforschung und Raumordnung ansonsten nur wenig Aufmerksamkeit bekommt. Und es hat sich gelohnt! Unsere Studierenden sind gespannt und motiviert ins Land um Laa und sein Zentrum, die Stadtgemeinde Laa an der Thaya, eingetaucht. Sie haben eine Region kennen und schätzen gelernt, in der spannende Themen und Herausforderungen der räumlichen Entwicklung auf der Tagesordnung stehen. Vor allem aber haben sie eine Region und Gemeinden erlebt, die selbstbewusst in die Zukunft schauen und mit großem Tatendrang und vielen fortschrittlichen Ansätzen ihre Entwicklung in die Hand nehmen.

Unsere Studierenden mussten bei ihren Überlegungen zur künftigen Gestaltung der Region somit nicht beim Punkt Null anfangen, sondern konnten in vielen Fällen auf bereits bestehenden Ideen, Konzepte und Strategien aufbauen – als Beispiele seien die enge Kooperation der Gemeinden und das Engagement für eine konsequente Innenentwicklung genannt. Aufbauend auf den Ideen und Initiativen der Region haben unsere Studierenden eigene Vorschläge für eine nachhaltige Raumentwicklung erarbeitet. Wir sind überzeugt, dass es den Studierenden sowohl gelungen ist, die Besonderheiten der Region zu erfassen, als auch mit dem Blick von außen einige

interessante Überlegungen und Konzepte zu Papier zu bringen. Diese möchten wir mit diesem gekürzten Ergebnisbericht dokumentieren und unseren zahlreichen Projektpartnerinnen und Projektpartnern in der Region mit herzlichem Dank für die freundliche Unterstützung überreichen.

Leider hat sich die Herausgabe des Berichtes durch die besonderen Umstände der letzten Monate etwas verzögert, weil bei uns die Überwältigungen der neuen Herausforderungen, insbesondere der digitalen Lehre, aber auch der eingeschränkten Forschungsmöglichkeiten an erster Stelle stand. Dafür, dass der Bericht nun endlich in dieser Form erscheinen kann, danken wir unserer Studienassistentin, Frau Julia Habermann BA, die sich für dessen redaktionelle Aufbereitung besonders engagiert hat.

Wir hoffen, dass dieser Bericht für die in der Region Verantwortlichen und die interessierte Öffentlichkeit trotz der Verzögerung weiterhin anregend ist.

Wien, im November 2020

Prof. Dr. Axel Priebis und Dr. Peter Görgl

INHALT

1 Land um Laa	6
1.1 Einleitung	6
1.2 Die Kleinregion	6
1.3 Bevölkerungsprognose	9
1.4 Swot Analyse + Konzeptkarte	11
2 Verkehr	16
2.1 Bestandsanalyse	16
2.2 Swot Analyse	19
2.3 Handlungsempfehlungen	20
3 Daseinsvorsorge	24
3.1 Bestandsanalyse	24
3.2 Swot Analyse	28
3.3 Handlungsempfehlungen	28
4 Wirtschaft	32
4.1 Bestandsanalyse	32
4.2 Swot Analyse	35
4.3 Handlungsempfehlungen	36
5 Freiraum	40
5.1 Bestandsanalyse	40
5.2 Swot Analyse	43
5.3 Handlungsempfehlungen	45
6 Laa an der Thaya	49
6.1 Bestandsanalyse	49
6.2 Swot Analyse	54
6.3 Handlungsempfehlungen	55
7 Siedlungsentwicklung	59
7.1 Bestandsanalyse	59
7.2 Swot Analyse	64
7.3 Handlungsempfehlungen	64
8 Quellen	66

1 LAND UM LAA

1.1 EINLEITUNG

Im Zuge des Projektseminars „Regional, integriert, nachhaltig: Eine räumliche Vision für das nördliche Niederösterreich“, das im Sommersemester 2019 am Institut für Geographie und Regionalforschung stattfand, wurde ein integriertes, räumliches Entwicklungskonzept für die Gemeinden der Kleinregion Land um Laa erarbeitet, welches folgende Schwerpunkte umfasst:

- Raum- und Siedlungsstruktur,
- Entwicklungsperspektiven für das regionale Zentrum Laa an der Thaya,
- Freiraum (Natur und Landschaft, Erholung, Land- und Forstwirtschaft),
- Wirtschaft (Industrie und Gewerbe, Betriebsgebiete),
- Verkehr (ÖV und MIV sowie Nahmobilität) und
- Daseinsvorsorge/Infrastruktur (Versorgung, Bildung, Soziales, Gesundheit etc.).

Für die Bearbeitung der einzelnen Themen wurden unter den ProjektseminarteilnehmerInnen Gruppen in der Größe von vier bis fünf Personen gebildet, welche sich unter Berücksichtigung der erforderlichen Abstimmungen mit den anderen Teams auf einen der erwähnten Schwerpunkte konzentrierten. In jeder Kleingruppe wurden die jeweiligen regional gegebenen Rahmenbedingungen erhoben sowie darauf basierend eine SWOT-Analyse (Strengths-Weaknesses-Opportunities-Threats) erarbeitet, welche auch in eine übergeordnete gemeinsame SWOT-Analyse zusammengefasst wurde. Aus den Erkenntnissen der Bestandsanalyse und der gemeinsam erarbeiteten SWOT-Analyse wurden je Gruppen anschließend Handlungsempfehlungen bzw. Aktionsfelder erarbeitet.

1.2 DIE KLEINREGION

Die Kleinregion Laa an der Thaya stellt eine ausgesprochen spannende Region dar. Gelegen an der tschechisch-österreichischen Grenze, etwa 50 bis 70 Kilometer nördlich von Wien, ist die Region knapp nicht mehr in deren (Haupt-) Einzugsgebiet, ist aber dennoch, vor allem aufgrund der Therme in Laa an der Thaya, eine attraktive Ausflugsdestination mit starkem touristischen und wirtschaftlichen Potenzial. Gleichzeitig ist die Kleinregion mit den klassischen Herausforderungen des ländlichen Raums, häufig verstärkt in Grenzregionen auftretend, konfrontiert: Abwanderung der

Bevölkerung (vor allem der Gruppe der Erwerbstätigen), demographischer Wandel, der komplexe Erhalt der Daseinsvorsorge und die ständig höher werdenden Ansprüche einer technischen sowie sozialen Infrastruktur. Aufgrund der Tatsache, dass das letzte kleinräumige Regionalentwicklungskonzept der Region von 2003 datiert ist, erscheint es von Bedeutung, dieses zu überarbeiten, um die Region für die aktuellen, als auch die zukünftigen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte vorzubereiten.

LAND UM LAA



- 1 Laa an der Thaya
- 2 Großharras
- 3 Stronsdorf
- 4 Gnadendorf
- 5 Unterstinkenbrunn
- 6 Gaubitsch
- 7 Fallbach
- 8 Staatsz
- 9 Neudorf bei Staatsz
- 10 Falkenstein
- 11 Wildendürnbach

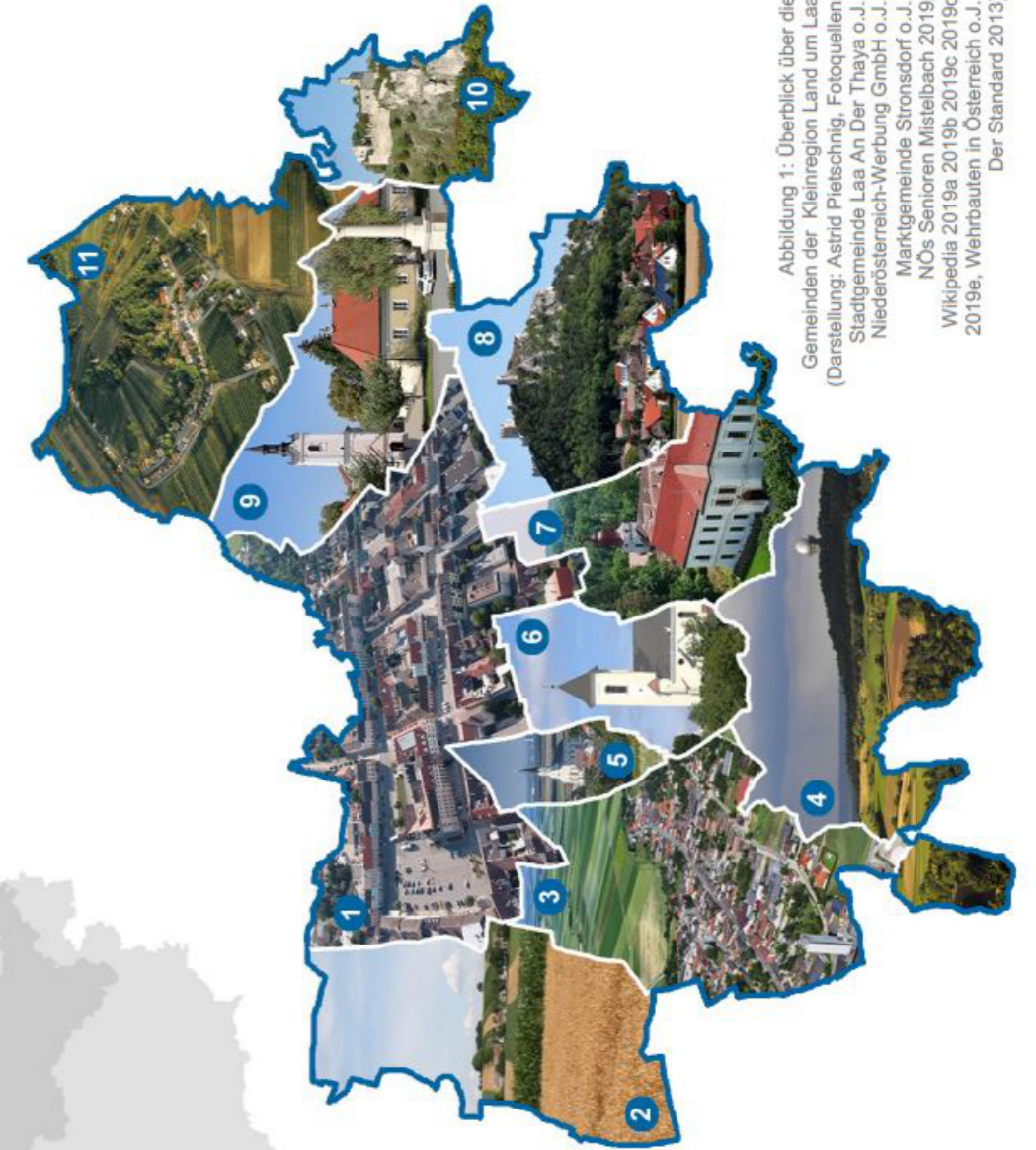





Abbildung 1: Überblick über die Gemeinden der Kleinregion Land um Laa (Darstellung: Astrid Pleitschnig, Fotoquellen: Stadtgemeinde Laa an der Thaya o.J., Niederösterreich-Werbung GmbH o.J., Marktgemeinde Stronsdorf o.J., NOs Senioren Mistelbach 2019, Wikipedia 2019a 2019b 2019c 2019d 2019e, Wehrbauten in Österreich o.J., Der Standard 2013)





LAA AN DER THAYA

In der Gemeinde Laa an der Thaya gibt es sechs Ortschaften (Hanfthal, Ruhhof, Laa an der Thaya, Kottingneusiedl, Ungerdorf und Wulzeshofen) und die Gemeinde hat eine Fläche von ca. 72,89 km². In der gesamten Gemeinde leben ungefähr 6.225 EinwohnerInnen. Laa an der Thaya weist somit eine Bevölkerungsdichte von 85 EinwohnerInnen pro Quadratkilometer auf. Die Bürgermeisterin der Gemeinde ist Brigitte Ribisch. Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde Laa an der Thaya sind unter anderem die Burg Laa sowie die Thermo Laa.



GROBHARRAS

In der Gemeinde Großharras gibt es drei Ortschaften (Diepolz, Großharras und Zwingendorf) und die Gemeinde hat eine Fläche von ca. 42,69 km². In der gesamten Gemeinde leben ungefähr 1.117 EinwohnerInnen. Großharras weist somit eine Bevölkerungsdichte von 26 EinwohnerInnen pro Quadratkilometer auf. Der Bürgermeister der Gemeinde ist Josef Windpassinger. In der Gemeinde Großharras gibt es ein Dorfmuseum in der Ortschaft Zwingendorf.



STRONSDORF

In der Gemeinde Stronsdorf gibt es sechs Ortschaften (Oberschoderlee, Patzenthal, Patzmannsdorf, Strinegg, Stirnsdorf und Oberschoderlee) und die Gemeinde hat eine Fläche von ca. 48,17 km². In der gesamten Gemeinde leben ungefähr 1.611 EinwohnerInnen. Stronsdorf weist somit eine Bevölkerungsdichte von 33 EinwohnerInnen pro Quadratkilometer auf. Die Bürgermeisterin der Gemeinde ist Karin Gepperth. In der Gemeinde Stronsdorf sind viele verschiedene Denkmäler vorzufinden.



GNADENDORF

In der Gemeinde Gnadendorf gibt es sieben Ortschaften (Eichenbrunn, Gnadendorf, Röhrabrunn, Oedenkirchenwald, Pyhra, Wenzersdorf und Zwentendorf) und die Gemeinde hat eine Fläche von ca. 48,32 km². In der gesamten Gemeinde leben ungefähr 1.129 EinwohnerInnen. Gnadendorf weist somit eine Bevölkerungsdichte von 23 EinwohnerInnen pro Quadratkilometer auf. Der Bürgermeister der Gemeinde ist Manfred Schulz. Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde Gnadendorf sind die Schlossruine Wenzersdorf sowie die Vollmondskulptur in Wenzersdorf.



UNTERSTINKENBRUNN

Unterstinkenbrunn ist die einzige Ortschaft in der Gemeinde Unterstinkenbrunn und die Gemeinde hat eine Fläche von ca. 9,43 km². In der gesamten Gemeinde leben ungefähr 566 EinwohnerInnen. Unterstinkenbrunn weist somit eine Bevölkerungsdichte von 60 EinwohnerInnen pro Quadratkilometer auf. Der Bürgermeister der Gemeinde ist Matthias Hartmann. Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde Unterstinkenbrunn sind das Freibad und das Kellerdorf „Loamgrui“.



GAUBITSCH

In der Gemeinde Gaubitsch gibt es drei Ortschaften (Altenmarkt, Gaubitsch, Kleinbaumgarten) und die Gemeinde hat eine Fläche von ca. 22,48 km². In der gesamten Gemeinde leben ungefähr 870 EinwohnerInnen. Gaubitsch weist somit eine Bevölkerungsdichte von 38 EinwohnerInnen pro Quadratkilometer auf. Der Bürgermeister der Gemeinde ist Alois Mareiner. Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde Gaubitsch sind das Alternative Reitzentrum sowie die Dampfbäckerei Öfferl.



FALLBACH

In der Gemeinde Fallbach gibt es fünf Ortschaften (Fallbach, Friebritz, Hagenberg, Hagendorf und Loosdorf) und die Gemeinde hat eine Fläche von ca. 30,42 km². In der gesamten Gemeinde leben ungefähr 817 EinwohnerInnen. Fallbach weist somit eine Bevölkerungsdichte von 27 EinwohnerInnen pro Quadratkilometer auf. Der Bürgermeister der Gemeinde ist Josef Kerbl. Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde Fallbach sind das Schloss Hagenberg, das Schloss Loosdorf und der Winkelauer Hof.



STAATZ

In der Gemeinde Staats gibt es sechs Ortschaften (Ameis, Enzersdorf bei Staats, Ernadorf bei Staats, Staats-Kautendorf, Waltersdorf bei Staats und Wultendorf) und die Gemeinde hat eine Fläche von ca. 42,65 km². In der gesamten Gemeinde leben ungefähr 1.954 EinwohnerInnen. Staats weist somit eine Bevölkerungsdichte von 46 EinwohnerInnen pro Quadratkilometer auf. Der Bürgermeister der Gemeinde ist Daniel Fröschl. Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde Staats sind der Staatzer Berg, die Felsenbühne Staats, die Kultakombi Staats und der Schlosskeller Staats.



NEUDORF BEI STAATZ

In der Gemeinde Neudorf bei Staats gibt es vier Ortschaften (Kirchstetten, Neudorf bei Staats, Rothenseehof und Zlabern) und die Gemeinde hat eine Fläche von ca. 40,14 km². In der gesamten Gemeinde leben ungefähr 1.442 EinwohnerInnen. Neudorf bei Staats weist somit eine Bevölkerungsdichte von 36 EinwohnerInnen pro Quadratkilometer auf. Die Bürgermeisterin der Gemeinde ist Ernestine Rauscher. Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde Neudorf bei Staats sind das Barockschloss Kirchstetten, die Mariensäule und die Kellergasse in Zlabern.



FALKENSTEIN

Falkenstein ist die einzige Ortschaft in der Gemeinde Falkenstein und die Gemeinde hat eine Fläche von ca. 19,19 km². In der gesamten Gemeinde leben ungefähr 447 EinwohnerInnen. Falkenstein weist somit eine Bevölkerungsdichte von 23 EinwohnerInnen pro Quadratkilometer auf. Der Bürgermeister der Gemeinde ist Leopold Richter. Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde Falkenstein sind die Burgruine Falkenstein, die Weinbaugebiete, der Kreuzberg und die Kellergasse „Oagossn“.

WILDENDÜRNBACH

In der Gemeinde Wildendürnbach gibt es vier Ortschaften (Alt-Prerau, Neuruppersdorf, Potthofen und Wildendürnbach) und die Gemeinde hat eine Fläche von ca. 53,65 km². In der gesamten Gemeinde leben ungefähr 1.568 EinwohnerInnen. Wildendürnbach weist somit eine Bevölkerungsdichte von 29 EinwohnerInnen pro Quadratkilometer auf. Der Bürgermeister der Gemeinde ist Herbert Harrach. Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde Wildendürnbach sind der Burgstallberg in Neuruppersdorf, der Haidberg und die Kellergassen am Galgenberg und in Pottenhofen.

LAND UM LAA

Die Kleinregion „Land um Laa“, welche sich im nördlichen Weinviertel befindet, wurde 1995 gegründet, umfasst heute insgesamt elf Gemeinden und erstreckt sich über eine Fläche von ca. 430 km². In der gesamten Kleinregion leben ungefähr 17.746 EinwohnerInnen. Die Kleinregion weist somit eine Bevölkerungsdichte von 41 EinwohnerInnen pro Quadratkilometer auf. Der TourismusInnovationsverein Land um Laa (TILL) vertritt, vermarktet und entwickelt vor allem in touristischer Hinsicht die Kleinregion.


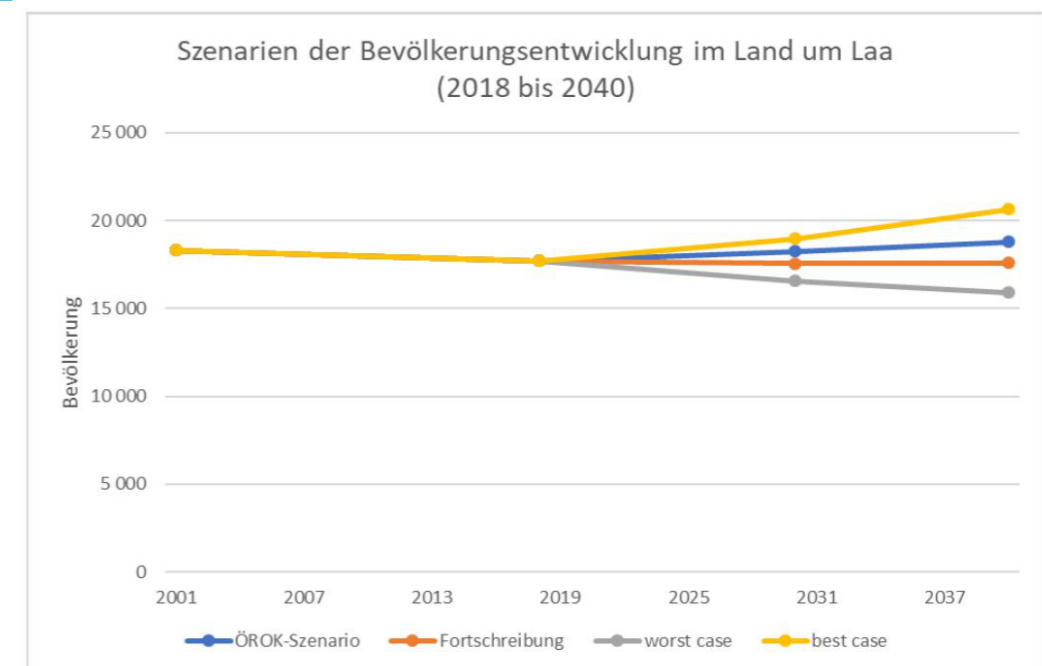


Abbildung 4: Überblick über die Gemeinden – Neudorf bei Staats, Falkenstein, Wildendürnbach, und Land um Laa (Darstellung: Astrid Pietschnig, Fotoquellen: Wikipedia 2019d 2019e, Der Standard 2013, Tourismus- und Innovationsverein Land um Laa o.J.b, Energie- und Umweltagentur Niederösterreich o. J., Weinviertel Tourismus GmbH o.J.)

1.3 BEVÖLKERUNGSPROGNOSE



1.4 SWOT ANALYSE + KONZEPTKARTE

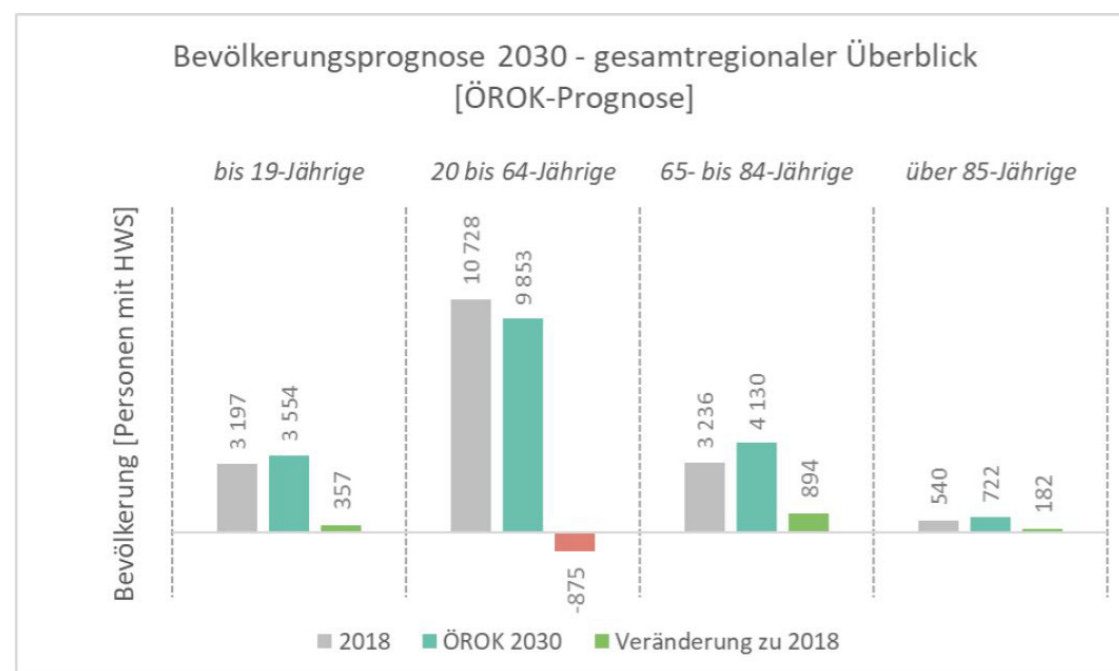
Anhand der Abbildung kann man vier unterschiedliche Prognosen erkennen, wie sich eine Bevölkerung innerhalb der Kleinregion entwickeln könnte: ein ‚best-case‘ Szenario, welches einen stark Anstieg der Bevölkerung prognostiziert (+1.700 Personen von 2019 bis 2030), ein ‚worst-case‘ Szenario, wo diese wiederum stark abfällt (-1.134 Personen von 2019 bis 2030), die sogenannte Fortschreibung, in der es weder einen signifikanten Zuwachs, noch eine radikale Abnahme zu verzeichnen sind (-156 Personen von 2019 bis 2030) und das ÖROK-Szenario, welches eine schwache, aber dennoch zunehmende Steigerung der Bevölkerungszahlen prognostiziert (+558 Personen von 2019 bis 2030). Das ÖROK Szenario ist also eine mittlere Variante der Bevölkerungsentwicklung in Land um Laa. Diese wurde für sämtliche weitere Berechnungen verwendet, weil es die Prognose ist, die mit den meisten Variablen einer möglichen Bevölkerungsentwicklung berechnet wurde und beispielsweise die Haushaltsgröße, die Fertilität, etc. miteinbezieht.

Auf der nächsten Abbildung das ÖROK Szenario in verschiedenen Altersgruppen dargestellt.

Implikationen

- a) Im Jahr 2030 werden laut ÖROK Prognose etwa 1.100 mehr über 65-Jährige im Raum Land um Laa ihren Wohnsitz haben. Davon werden etwa 180 Personen im hochbetagten Alter (85+) sein. Dadurch ist nicht nur von einem größeren Bedarf an mobiler Pflege, sondern auch an einem erhöhten Bedarf an stationärer Pflege auszugehen.
- b) Nach ÖROK-Prognose werden im Jahr 2030 auch etwa 360 mehr unter 20-Jährige in Land um Laa wohnhaft sein, wobei der größte Zuwachs an die Stadt Laa gehen wird. Von einer Sicherung der Schulinfrastruktur ist daher im Moment auszugehen.
- c) Für die Siedlungsentwicklung bedeutet das, dass bis 2030 sinnvollerweise für ca. 600 Personen in der Kleinregion Wohnraum geschaffen werden sollte. Die Aufgabe der Planung ist es, dieses Siedlungspotenzial bestmöglich zu verteilen und zu gestalten. Es eröffnet sich dadurch eine Chance neue, nachhaltigere Wohnformen in Land um Laa auszuprobieren.
- d) Für die Wirtschaft bedeutet der leichte Bevölkerungszuwachs positive Impulse und eine Chance zur Weiterentwicklung.

Die SWOT Analyse sowie die Konzeptkarte für den Gesamttraum „Land um Laa“ stellt das integrierte Gesamtergebnis der einzelnen Analysebereiche dar. Um zu verstehen, wie dieses Gesamtergebnis zustande gekommen ist, können die einzelnen Kapitel zu den verschiedenen Themenbereichen gelesen werden.





Gut ausgebautes Radverkehrsnetz
Bahnanschluss in der Region



Geringer Siedlungsdruck
Kompakte Ortschaften



Bestehender Sommer- und Wintertourismus
Therme Laa als Tourismusmagnet
Ruhe als Erholungsfaktor
Ab Hof Verkauf (Bio)



Landschaft: Naturschutzgebiete,
Renaturierungsmaßnahmen, Erholungsfunktion
Tourismusangebot:
Radwege, Themenwege, Attraktionen
Landwirtschaft: innovative Betriebe,
Umstellung auf Biobauernhöfe)



Grüngürtel durch die Stadt
Regionale Vermarktung (Wochenmarkt)



Teilweise starker Schulstandort
Gutes, soziales Klima
Gute Nahversorgerinfrastruktur



Bahnlückenschluss Laa-Brünn
Trend zu neuen Mobilitätsformen



Zunehmender Siedlungsdruck in Wien
Grenznahe Lage (EU-INTERREG)



Große Potentiale regionaler & erneuerbarer
Energiequellen
Regionale Vernetzung der
landwirtschaftlichen Kleinbetrieben



Hoher Grünraumanteil - Sanfter Tourismus
Kombination von Natur - Erholung - Genuss



Nähe zu CZ (überregionale Zusammenarbeit)
Positionierung als Stadt der Ruhe



Ärztepool mit Kooperationspotenzial in Laa
Verstärkte, regionale Kooperation in
unterschiedlichen Bereichen
Heurige als soziale Treffpunktstandorte



schlechte regionale und überregionale
öffentliche Anbindung



Abwanderung (der jungen, weibl. Bevölkerung)
Überalterung
Verödung von Ortskernen



Keine dichte Vernetzung der Betriebe
TILL bietet nur schwaches Netzwerk
Vermarktungsprobleme der Kleinregion
Hohe Abhängigkeit im Tourismus von Therme Laa



Skepsis gegenüber erneuerbarer Energielösungen
Marketing der Tourismusangebote
(unübersichtlich gestaltet)



Kein verbundenes Radwegenetz
Kein vollständiges Netz von Stadtbussen



Ärztinfrastruktur ist ausschließlich in den
Hauptorten zu finden
Mangelnde Optionen im Pflegebereich
Fehlende Abstimmung in der Gastronomie &
mangelndes Angebot an Treffpunkten



Periphere Lage
Umweltbelastungen



Landflucht / Trend zur Urbanisierung
Demographischer Wandel
Zersiedelung



Dominante Einzelinteressen geben die
Entwicklung der Region vor
Kleinregion wird von Weinviertel Branding
überlagert



Klimawandel
Fehlende Anpassungsbereitschaft in der
Landwirtschaft



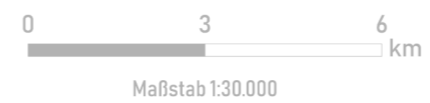
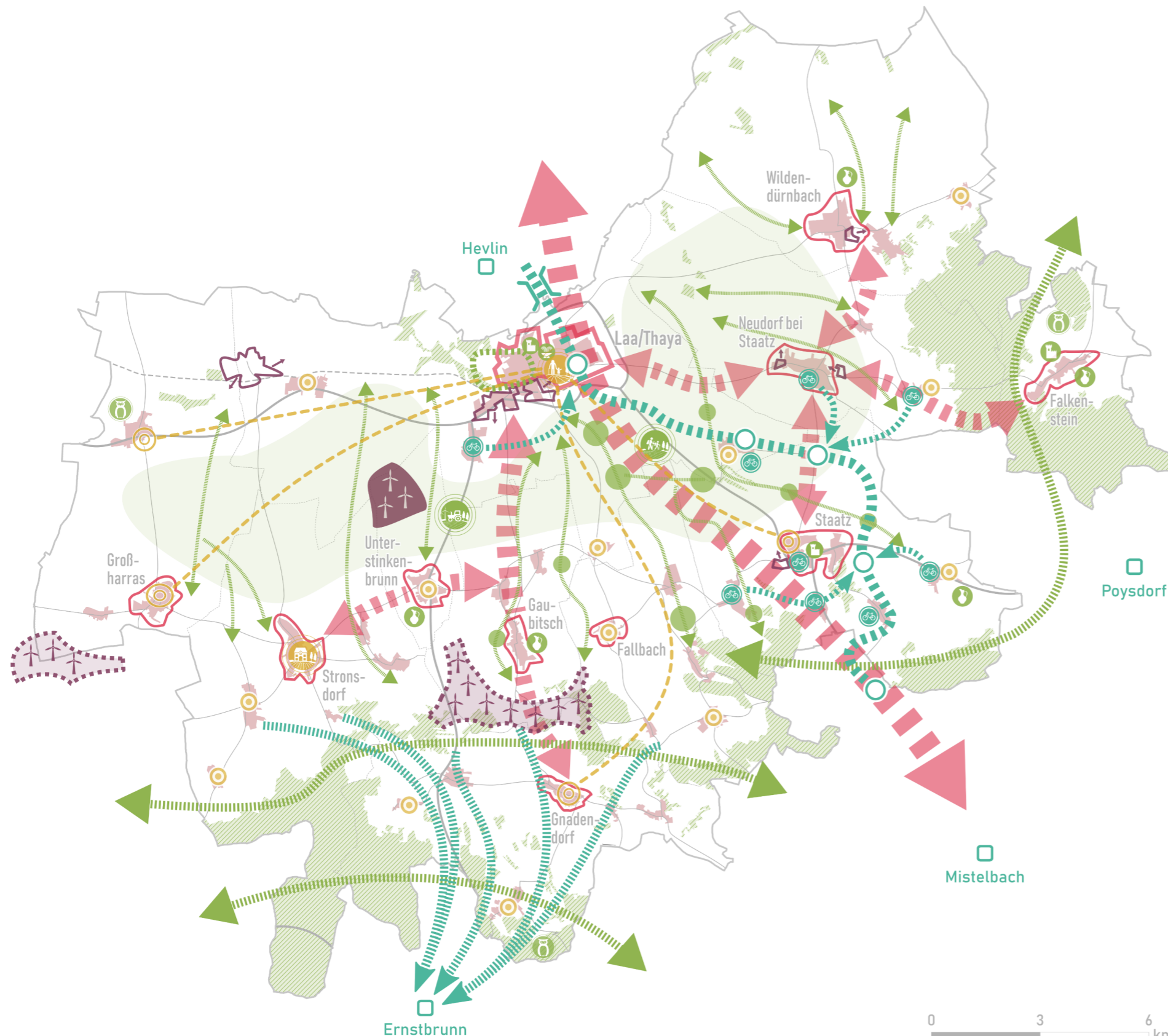
Fachmarktzentren
Abwanderung der vorwiegend gut
ausgebildeten, jungen Erwachsenen



Folgen des Klimawandels, v.a. bezüglich
der Grundwasserproblematik
Wirtshaus- und Nahversorgerschwächen
Ärztelnachfolge ist gefährdet

Regionales Entwicklungskonzept - Land um Laa

Integrierte Hauptkarte



Regionales Zentrum Laa / Thaya



Siedlungsentwicklung

- Entwicklungs-Achse Wien-Brno
- Regionale Entwicklungsachse
- Siedlung
- Gemeindegrenze
- Siedlungsachse Laa
- Bestand - Verdichtung Zentrum Laa
- 100 bis 150 neue BewohnerInnen
- 50 bis 100 neue BewohnerInnen
- < 50 neue BewohnerInnen

Daseinsvorsorge

- Projekt - Generationenviertel
- Neuer Standort für Betreutes Wohnen
- Kooperation mit Generationenhaus
- Projekt - Bildungszentrum Stronsdorf
- Pilot-Haltestelle Ärzte auf Rädern

Verkehrsentwicklung

- Bahnstrecke Wien - Laa - Hevlin
- Bahnhofstestelle
- Lückenschluss Bahn Laa bis Hevlin
- Fahrradverleih-Station
- Adaptierung Radweg zur Bahn
- Ausrichtung zur Ernstbrunner Bahn
- wichtiger Ort außerhalb der Region
- Projekt - Stadtbus Laa
- Haltestelle Stadtbus Laa
- Verkehrsachse (Auto und Bahn)

Wirtschaftsentwicklung

- geplanter Windpark
- potentieller Windpark
- Industriegebiet mit Entwicklungsrichtung
- Zielgebiet Kultur und Tourismus (Laa)

Freiraumgestaltung

- Grünraumband
- Grüner Ring Laa/Thaya
- Gewässerband mit Renaturierungsbereich
- Schutzgebiet
- Potenzialzone
- Projekt - Landschaft(f)t Erholung
- Projekt - Landschaft(f)t Nachhaltigkeit
- Regionaler Faktor Therme Laa
- bedeutende Kellergasse
- Burg / Burgruine
- Grünraumentwicklung Laa/Thaya
- Waldfläche Bestand

Situation

- Gemeindegrenze
- Staatz Name des Gemeinde-Hauptortes

Geodaten: Land NÖ(2019), OpenStreetMap (2019), eigene Erhebung
 Kartographie: Dominik Ebenstreit, Claudio Link, Alexander Offenbacher, Fabian Sparlinek, Moritz Zehetner & Sebastian Zenz
 Layout & Enddesign: Dominik Ebenstreit



2 VERKEHR

2.1 BESTANDSANALYSE

Pendlerverflechtungen

Es sind deutlich drei Hauptziele des Pendlerverkehrs auszumachen: Laa an der Thaya, besonders für SchülerInnen relevant, Mistelbach, das vor allem BewohnerInnen des östlichen Teils der Kleinregion als Arbeitsplatz dient und Wien, das von Personen aller Gemeinden angesteuert wird. In der Zukunft könnte Brno möglicherweise zunehmend an Bedeutung für die Region gewinnen. Leider liegen derzeit keine Daten zu Pendlerverflechtungen nach Tschechien vor. (siehe Karte Penderströme)

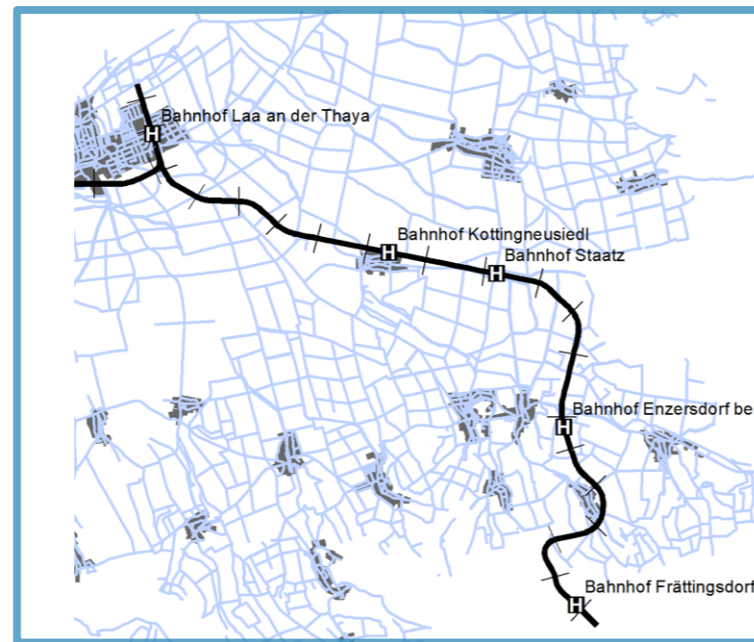
Straßennetz

Die Region ist durch die Bundesstraßen B6, B45 und B46 sehr gut an den Rest Österreichs angeschlossen. Die Fahrt von Laa an der Thaya nach Mistelbach dauert beispielsweise lediglich 25 Minuten. Das Stadtzentrum von Wien ist von Laa aus über die B6 und die A22 in 1 Stunde und 7 Minuten zu erreichen. Die Anbindung nach Tschechien ist weniger gut ausgebaut. Es gibt keine Bundesstraße. Nur wenige kleinere Straßen führen ins Nachbarland. (Siehe Karte Straßennetz)

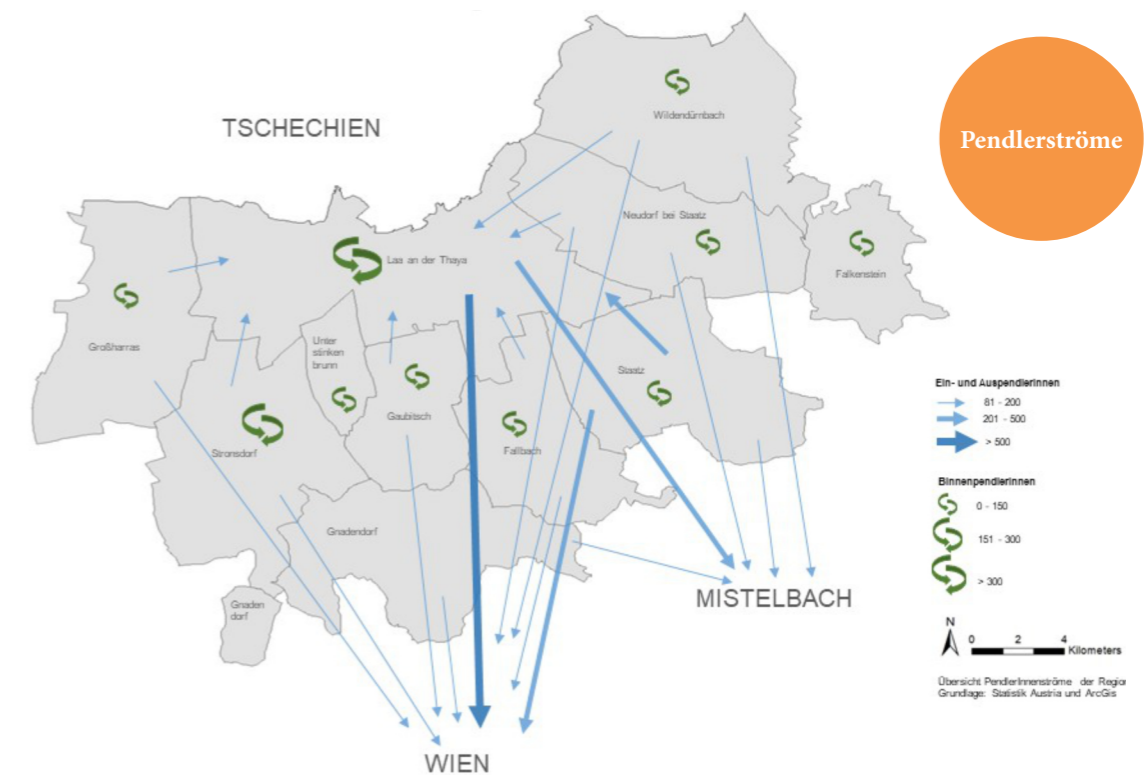
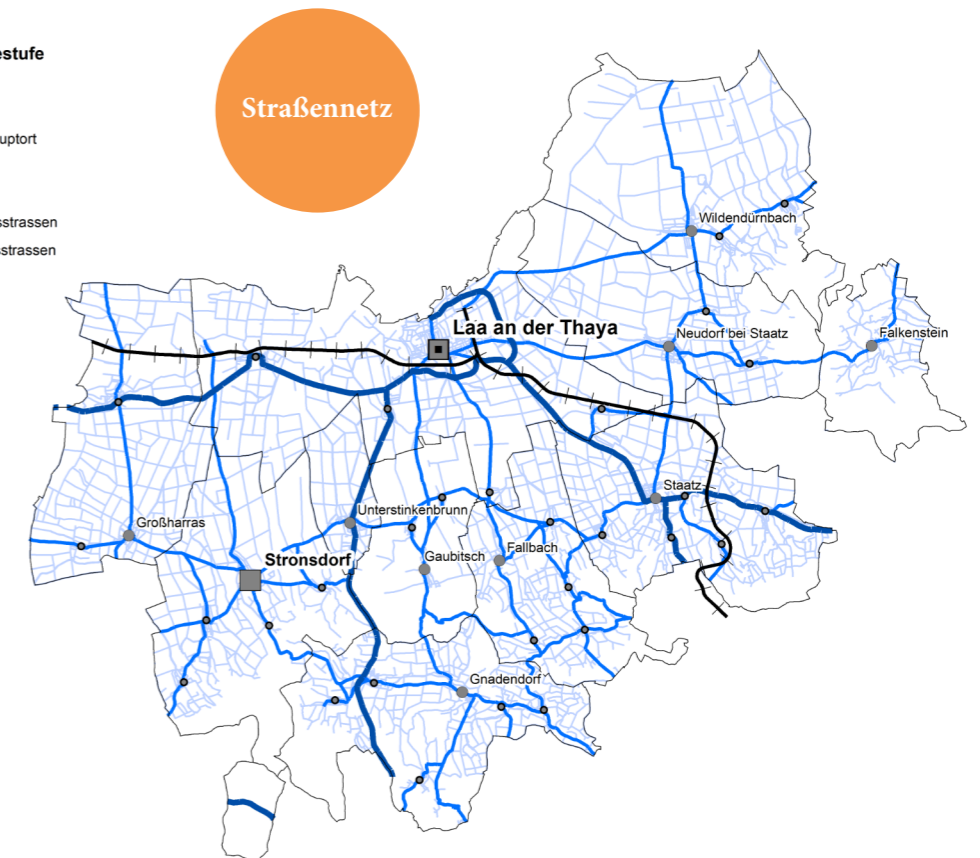
Bahnlinie S2 Laaer Ostbahn

Die Bahnlinie S2, die die Kleinregion Land um Laa über Mistelbach, Wolkersdorf und Wien mit dem Flughafen Wien-Schwechat verbindet, ist ein zentraler Faktor im Verkehrskonzept der Region. Die durchschnittliche Zeit, die für eine Zugfahrt von den einzelnen Bahnhöfen nach Wien-Floridsdorf oder Mistelbach aufgewendet werden muss, ist zum Großteil nur wenig länger als die Dauer einer Autofahrt mit den gleichen Ausgangs- und Endpunkten. Dennoch gibt es Verbesserungspotenzial, in erster Linie durch

den Bau eines zweiten Gleises von Mistelbach nach Laa an der Thaya, was allerdings gegenwärtig an der Finanzierbarkeit scheitert. Als Ausweidlösung ist hier die Erweiterung zweier auf der Strecke liegender Bahnhöfe zu Kreuzungsbahnhöfen angedacht, an denen die Züge stehen bleiben könnten, wodurch sich die Wartezeiten und damit die Fahrzeiten verkürzen ließen. Eine Petition, die unter anderem diese Forderung enthält, wurde im Frühjahr 2019 unterzeichnet (vgl. NÖN 2019). Dadurch ließe sich neben der Taktung auch die Anzahl der täglich mit Wien und Mistelbach verkehrenden Züge erhöhen. (Siehe Karte Züge)



- Legende**
- Gemeinden**
- Zentrale Orte Hierachiestufe**
- Stufe 1
 - Stufe 2
 - weiterer Gemeindehauptort
 - Gemeindehauptort
 - Bahnstrecke
 - Verkehr_LUL_Bundesstrassen
 - Verkehr_LUL_Landesstrassen
 - Straßennetz

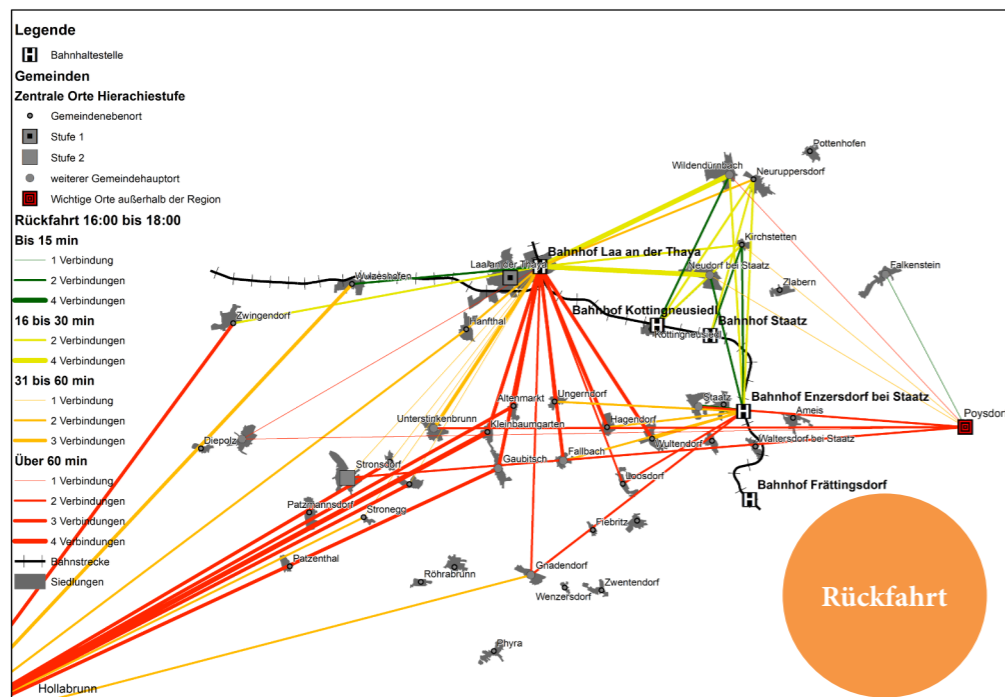
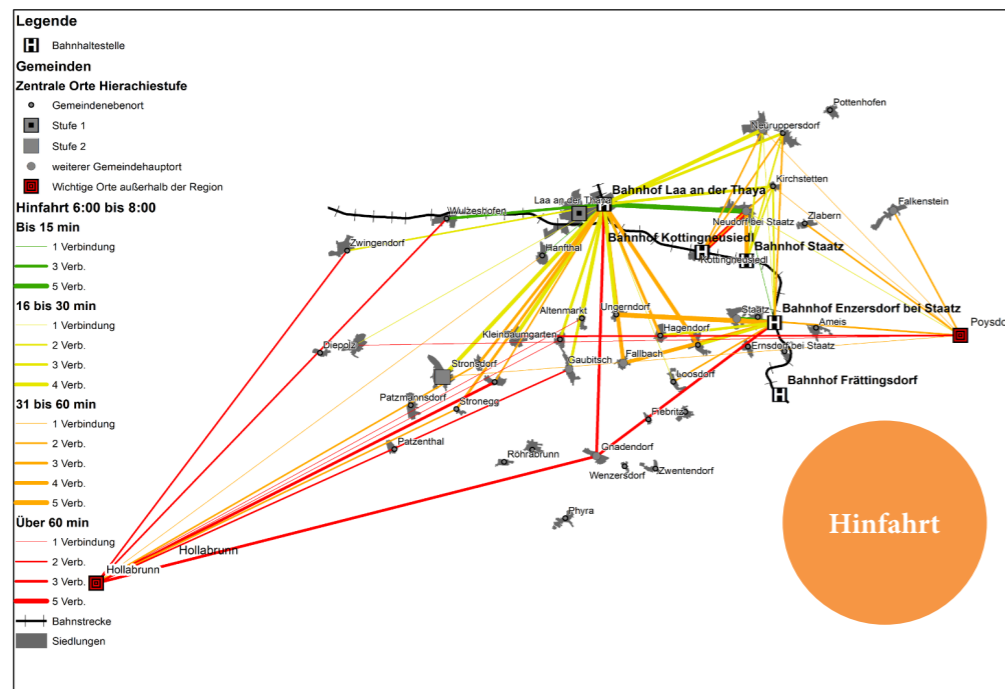




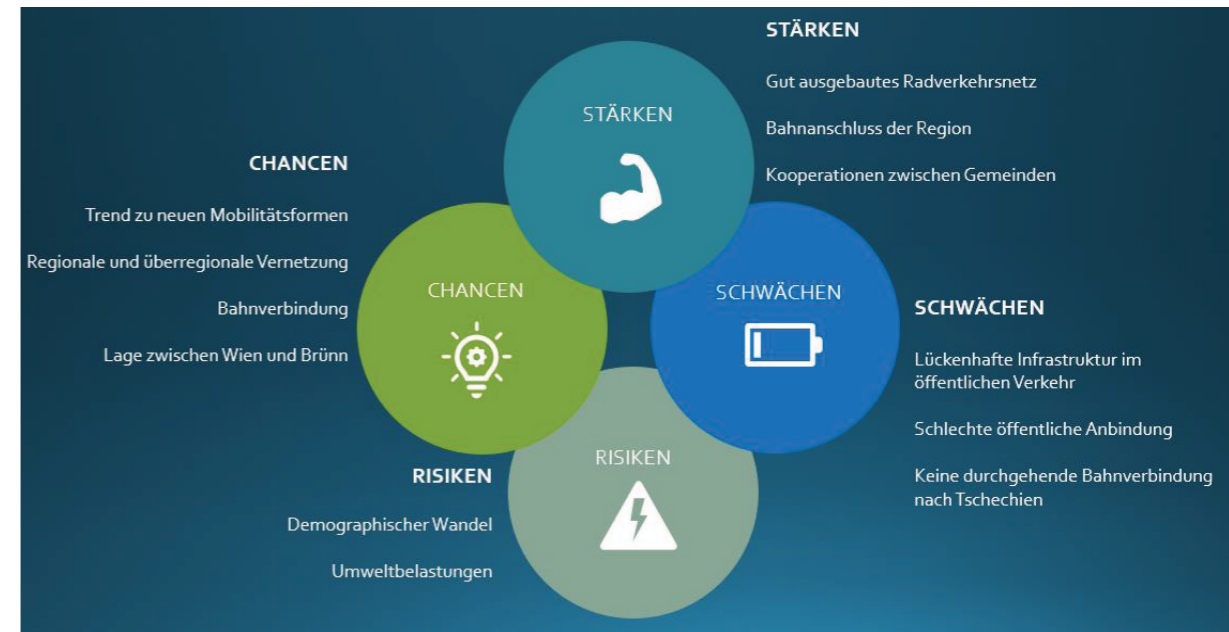
Öffentlicher Straßenverkehr

Die nachfolgenden beiden Abbildungen erhalten Analysen der Busverbindungen zwischen verschiedenen inner- und außerregionalen Orten. Dabei symbolisiert die Farbe der Verbindung die durchschnittliche Fahrzeit zwischen den Orten A und B und die Stärke der Striche stellt die Anzahl der Verbindungen zwischen diesen beiden Orten im Zeitraum von 6:00 bis 8:00 (Karte Hinfahrt) beziehungsweise 16:00 bis 18:00 (Karte Rückfahrt) dar. Aus diesen

Analysen wird sehr deutlich, dass die Nutzung des öffentlichen Straßenverkehrs in der Kleinregion Land um Laa für die BewohnerInnen gegenwärtig relativ unattraktiv ist. Nur zwischen einigen wenigen Gemeinden, die nahe beieinander liegen, wie etwa Laa an der Thaya und Neudorf bei Staats, stellt der Bus für mobile Menschen eine wirkliche Alternative zum Auto dar. Viele Strecken inner- und außerhalb der Region sind nur mit einem erheblichen zeitlichen Mehraufwand mit dem Bus zu bewältigen.



2.2 SWOT ANALYSE



Aufbauend auf die Bestandsanalyse wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt (Strength-Weakness-Opportunity-Threat). Daraus ergeben sich folgende mögliche **Entwicklungspotentiale** für die Region Land um Laa: im Bereich Verkehr

- Senkung des Verkehrsaufkommens durch den Ausbau neue Mobilitätsformen
- Verbesserung der grenzüberschreitenden Kooperation durch Schließung der Bahnücke mit Tschechien

- Ausbau der öffentlichen Anbindung der Gemeinden an die Bahnhöfe der Region
- Verbesserung des öffentlichen Verkehrs zwischen den Gemeinden
- Stärkung der überregionalen Anbindung an Ballungszentren durch übergeordnete Verkehrsinfrastruktur
- Stärkung der Bahnlinie durch Anbindung der Gemeinden mittels alternativer Verkehrskonzepte

Aus der erarbeiteten SWOT und den möglichen Entwicklungspotentialen ergeben sich folgende drei **Leitziele** für die Region:

- Verbesserung der öffentlichen Anbindung zwischen den Gemeinden durch bedarfsorientierten öffentlichen Verkehr
- Stärkung der Bahnlinie durch neue Mobilitätsformen
- Stärkung der überregionalen Anbindung an Ballungszentren

2.3 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die Handlungsempfehlungen wurden in kurzfristige und langfristige Maßnahmen unterteilt. Langfristige Maßnahmen sollen in einem Zeitraum von 10-15 Jahren umgesetzt werden, kurzfristig innerhalb von 1-3 Jahren. In der integrierten Konzeptkarte für Verkehr werden die langfristigen so-wie kurzfristigen Maßnahmen graphisch dargestellt.

Die langfristigen Maßnahmen beziehen sich auf einen Zeitraum von etwa 10 bis 15 Jahren und zielen vorrangig auf die Stärkung der überregionalen Anbindung an Ballungszentren. Wichtige konkrete Punkte, um diese Ziele zu erfüllen, wären der Lückenschluss der Bahnverbindung nach Tschechien sowie die Reaktivierung einer Bahnanbindung von Ernstbrunn nach Korneuburg und Wien. Die Grenzlage zu Tschechien ist für die Region Land um Laa von großer Bedeutung, was sich beispielsweise an den grenzüberschreitenden wirtschaftlichen

Kooperationen und den die Staatsgrenzen überwindenden PendlerInnen zeigt. Eine Schließung der Bahnücke zu Tschechien würde die Region um eine leistungsfähige internationale öffentliche Anbindung erweitern, wodurch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit - in jeglicher Hinsicht - noch einmal auf eine ganze andere Ebene gehoben werden könnte.

Die kurzfristigen Maßnahmen konzentrieren sich einerseits auf die

Verbesserung der Anbindung zwischen den Gemeinden und andererseits auf die Stärkung der Bahnlinie durch neue Mobilitätsformen.

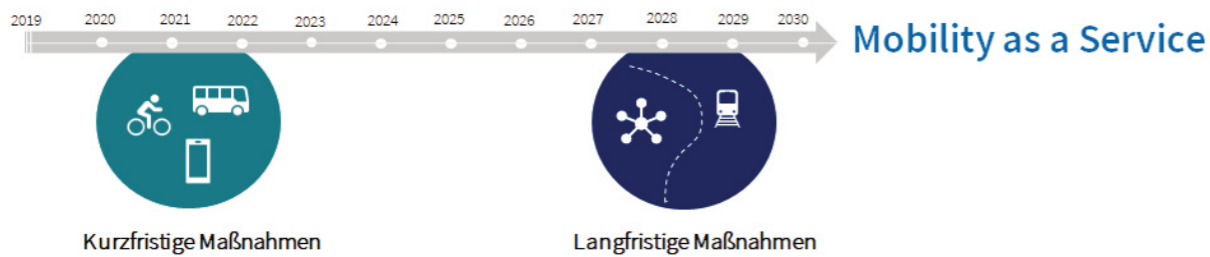
Mobility as a Service steht dabei im Vordergrund und wird als das Endergebnis der gesetzten kurzfristigen als auch langfristigen Maßnahmen gesehen. Darauffolgend wurden drei konkrete Konzepte ausgearbeitet.

Ein Lückenschluss der Bahnlinie nach Tschechien ist ein wichtiges langfristiges Ziel.

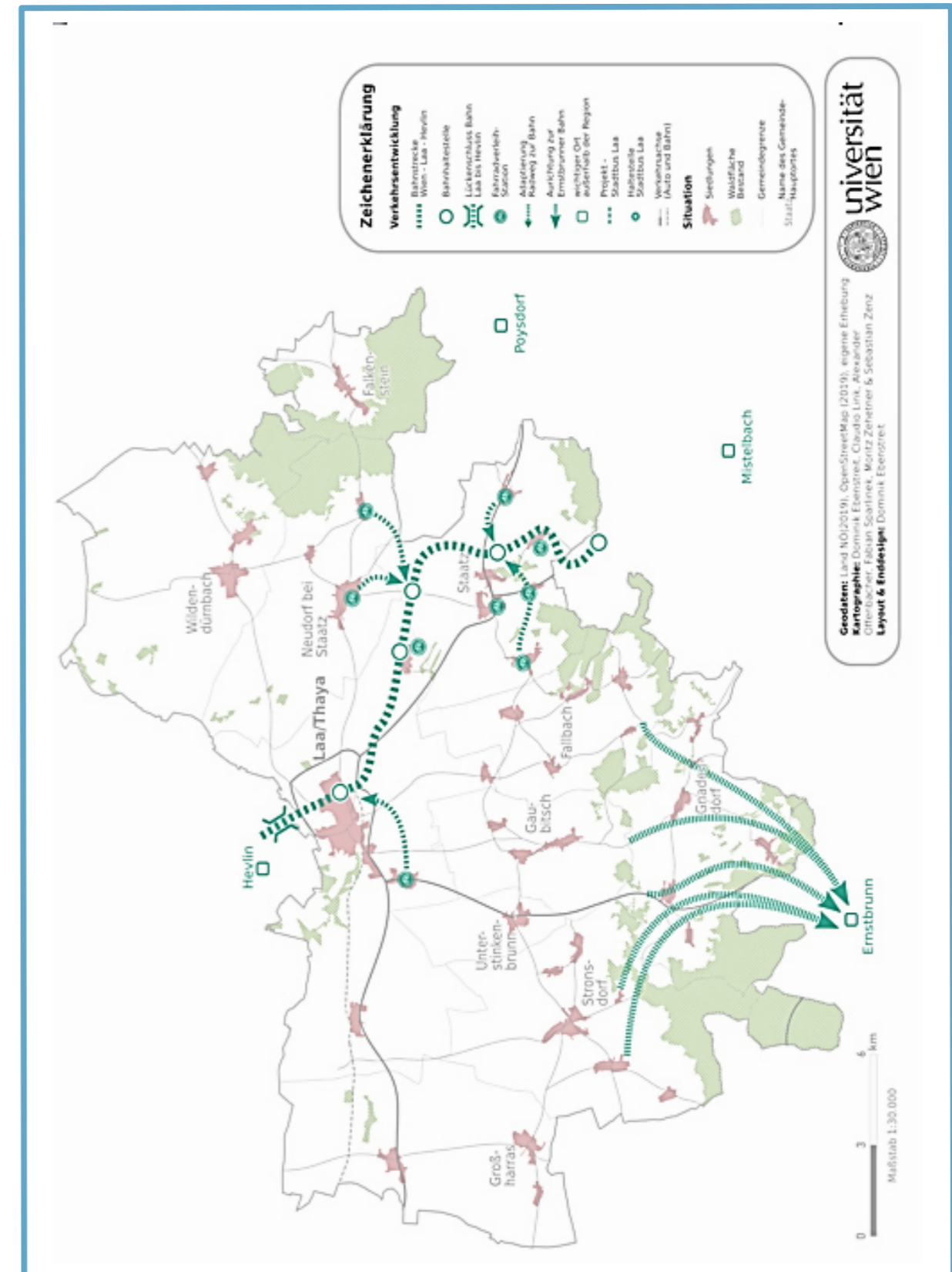
Verbesserung der öffentlichen Anbindung zwischen den Gemeinden

Stärkung der Bahnlinie durch neue Mobilitätsformen

Stärkung der überregionalen Anbindung an Ballungszentren



Konzeptkarte Verkehr





Konzept 1: Gemeindebus Rufus

Der Gemeindebus bzw. Rufbus ist eines der drei kurzfristigen Ziele des Verkehrs- und Mobilitätskonzepts für die Region Land um Laa, mit dem Schwerpunkt sanfte Mobilität innerhalb der Region zu fördern. Primär soll er zu einer Verbesserung der öffentlichen Mobilität zwischen den Gemeinden beitragen. Er soll für ältere Generationen eine Unterstützung bei der Bewältigung alltäglicher Wege sein. Das Prinzip des Busses ist simpel: Man ruft in der Zentrale des Vereins/Unternehmen (im nachfolgenden Unterpunkt wird die Vereins- bzw. Unternehmenslösung näher ausgeführt) an, um innerhalb einer Stunde am Wohnort abgeholt und an das gewünschte Ziel in der Region Land

**RUFUS der Rufbus:
Sozial, flexibel,
bedarfsorientiert!**

um Laa transportiert zu werden. Der Bus ermöglicht es, aufgrund seiner 8 Sitzplätze, mehrere Menschen gleichzeitig von A nach B zu transportieren und soll ein barrierefreies Einsteigen möglich machen. Zusätzlich zum Linienbusverkehr soll der Fahrdienst zwischen 7.00 Uhr und 19.00 Uhr angeboten werden und zu gleichen oder günstigeren Preisen im Vergleich zum Linienbus genutzt werden können.

Einerseits besteht die Möglichkeit das Projekt des Rufbusses in Form eines Vereins zu

organisieren. Hierzu wäre die Gründung eines Vereins (beispielsweise „Mobiles Laa“) eine notwendige Voraussetzung. Die Vereins-Möglichkeit stellt eine kostengünstigere Variante dar, allerdings müssten hierzu Freiwillige gefunden werden, die die Fahrten übernehmen und in Bereitschaft sind.

Die zweite Möglichkeit ist die Organisation des Busses über ein Unternehmen. Bei der Unternehmenslösung soll ein (möglicherweise bereits existierendes) lokales Taxiunternehmen für die Fahrten und die Organisation des Projektes beauftragt werden. Diese Lösung würde sicherlich teurer als die Vereins-Möglichkeit sein, da die Fahrer entlohnt werden müssten. Dennoch wäre die Organisation eventuell einfacher, da keine Freiwillige gefunden werden müssten.

Andere Regionen zeigen wie das Modell funktionieren kann, beispielsweise der Gmoabus Burgenland oder der Bürgerbus Ernsti-Mobil (siehe Abbildung).

Quelle: www.ernstbrunn.gv.at



Die Nutzung des Gemeindebuses Rufus sowie der E-Bikes könnte über die regionale Kundenbindungskarte „LaLaa Card“ erfolgen. Somit kann mit nur einer Karte der Gemeindebus bezahlt, die E-Bikes ausgeliehen werden und die Karte kann auch als Kundenkarte in den einzelnen Betrieben der Region genutzt werden. Dadurch wird die Förderung des regionalen Handels mit dem bewegungsaktiven Mobilitätsangebot des Radfahrens verbunden.



Konzept 2: E-Bikes für PendlerInnen

In Österreich erfreuen sich E-Bikes einer steigenden Beliebtheit. Das gut ausgebaute Radverkehrsnetz in der Region bietet die Möglichkeit E-Bikes als Pendel-Alternative zum motorisierten Individualverkehr zwischen den Gemeinden und den nahegelegenen Bahnhöfen der Region zu nutzen. 60 Prozent der Autofahrten sind kürzer als 7,5 km und diese könnte man leicht per Fahrrad zurücklegen. Für viele Menschen ist aber auch diese Strecke mit dem Rad zu weit oder zu anstrengend. Mit einem E-Bike können etwa 25 km pro Stunde

zurückgelegt werden. In der Stadt Laa und in vereinzelt Gemeinden gibt es bereits Entleih- als auch Ladestationen, diese sind jedoch ausschließlich für Freizeitaktivitäten vorgesehen und nicht auf den täglichen Bedarf ausgelegt. In den Gemeinden mit direkter Bahnverbindung bzw. in unmittelbarer Nähe sind aktuell keine Lade- und Ausleihstationen vorhanden. Daher sollen sowohl Entleih-Stationen als auch E-Bike-Ladestationen in den ausgewählten Gemeinden erweitert bzw. aufgebaut werden.

Best Practice Beispiele: Perchtoldsdorf, WeizBike

Konzept 3: Mitfahr-App GERI

Die Zielgruppe von GERI sind die PendlerInnen der Region, die vor allem einen Anspruch auf Planbarkeit, Zuverlässigkeit und Komfort haben. Das Ziel dieses Projektes ist vorrangig eine Verkehrsminderung, es steht für Umweltschutz und zielt zusätzlich auf eine Kostenersparnis der Benutzer ab. GERI steht für gemeinsam – regional – innovativ.

Wichtig wäre bei dieser App, und das macht sie auf diese Art und Weise einzigartig, dass man die Bus- und Bahnanbindung ebenfalls implementiert. Wenn die BenutzerInnen nun von A nach C fahren möchten, so kann die App die Verbindungen verkehrsmittelübergreifend

anzeigen, also zum Beispiel, dass es eine Mitfahrgelegenheit von A nach B gibt, mit einem direkten Anschluss nach C mit Bus X. Die Möglichkeit, dass die fahrende Person ihren persönlichen Arbeitsweg selbst offenlegt, d.h. welche direkte Verbindung sie anstrebt, ist ein wichtiger Teil von GERI.

Die App soll nur für angemeldete und verifizierte NutzerInnen, die in Land um Laa leben, verwendbar sein, um so das Vertrauen der BewohnerInnen in die App zu stärken und die Regionalität zu bewahren.

Best Practice Beispiel: Pampa – Die Mitfahrapp für das Landleben



GEmeinsam - **R**egional - **I**nnovativ

3 DASEINSVORSORGE

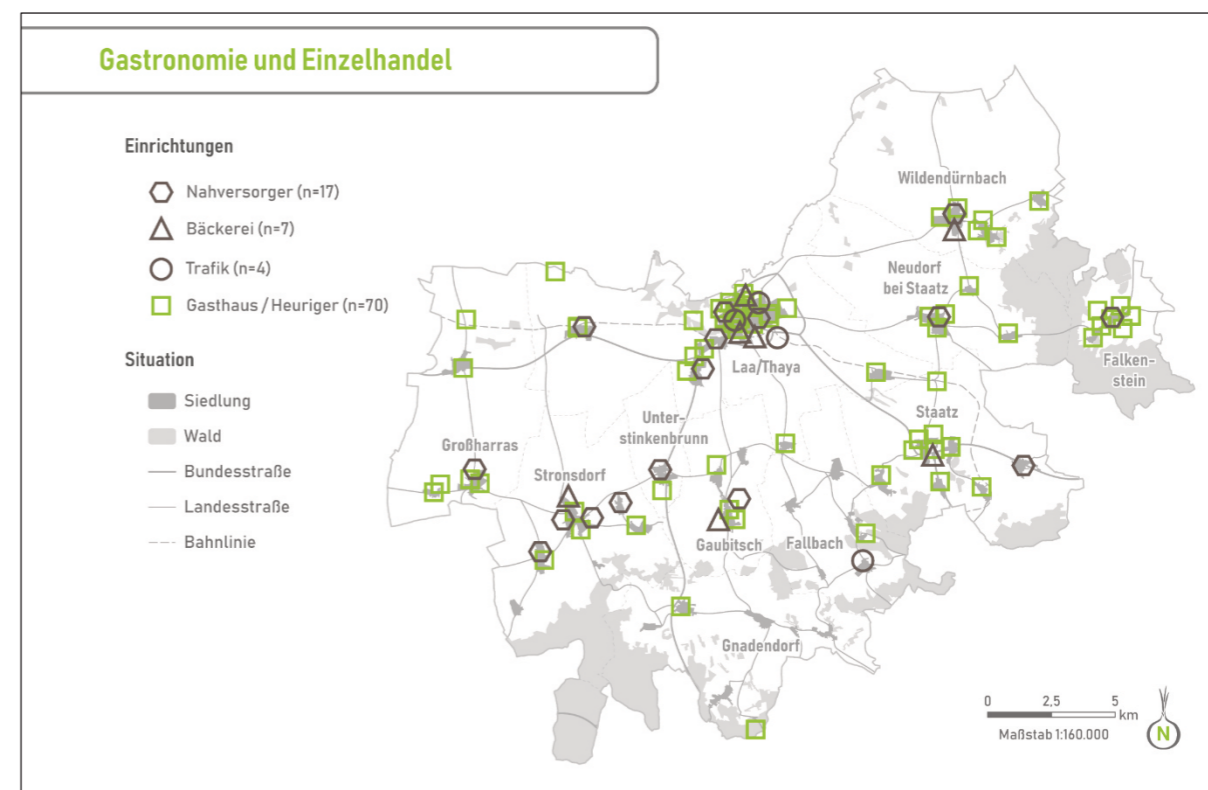
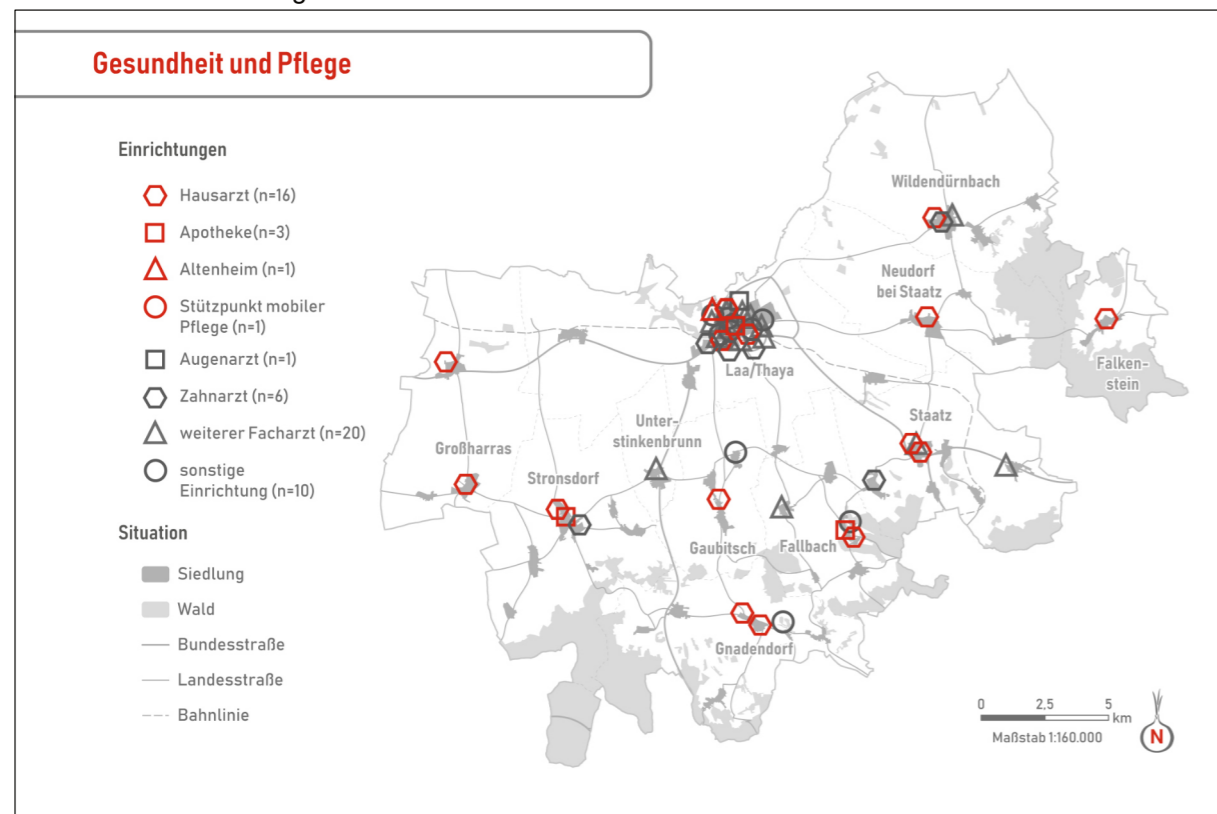
3.1 GRUNDLAGENFORSCHUNG

Gesundheit und Pflege

Im Bereich Gesundheit und Pflege wurde das aktuell vorhandene Ärzteangebot erhoben, sowie die Anzahl der Apotheken, die den BewohnerInnen des Untersuchungsgebiets zugänglich sind. Auf der Karte sticht dabei die Stadt Laa an der Thaya besonders heraus, da sie für dem gesamten Gebiet als Versorgungsknotenpunkt dient. Lediglich Wildendürnbach, Staatsz, Gnadendorf und auch Stronsdorf bieten vereinzelte Fachärzte wie Zahnärzte, Chirurgen oder sonstige ärztliche Einrichtungen an, während die kleineren Gemeinden mit weitaus weniger zurechtkommen müssen, was die ärztliche Versorgung vor Ort angeht. Aus der Karte ist ebenso ersichtlich, dass je nach Bedürfnis und gesundheitlichen Problemen teilweise weite Strecken zurückgelegt werden müssen, ehe der dafür verantwortliche Arzt aufgesucht werden kann.

Gastronomie und Einzelhandel

Gastronomiebetriebe, die das ganze Jahr geöffnet sind, sind nur noch vereinzelt zu finden. Häufiger gibt es in den Gemeinden Heurige, die allerdings nur für eine bestimmte Zeitspanne geöffnet sind. Das Angebot an Nahversorgen ist breiter gefächert und gut verteilt. Zwar befindet sich die Stadt Laa an der Thaya nach wie vor an der Spitze der Liste was das allgemeine Einzelhandelsangebot angeht, aber auch die Gemeinden Falkenstein, Wildendürnbach, Staatsz und Stronsdorf weisen genug Einzelhandel auf, um die grundlegenden Bedürfnisse ihrer Gemeindemitglieder zu stillen. Aus Gesprächen mit der Bevölkerung war zudem zu entnehmen, dass für größere Shoppingtours ohnehin Städte wie Wien oder Mistelbach angesteuert werden.



Bildungseinrichtungen

Wie beim Ärzteangebot sticht das Zentrum Laa an der Thaya im Bereich Bildung überaus stark hervor. In jenen Gemeinden mit höherer Bevölkerungszahl gibt es tendenziell mehr Bildungseinrichtungen.

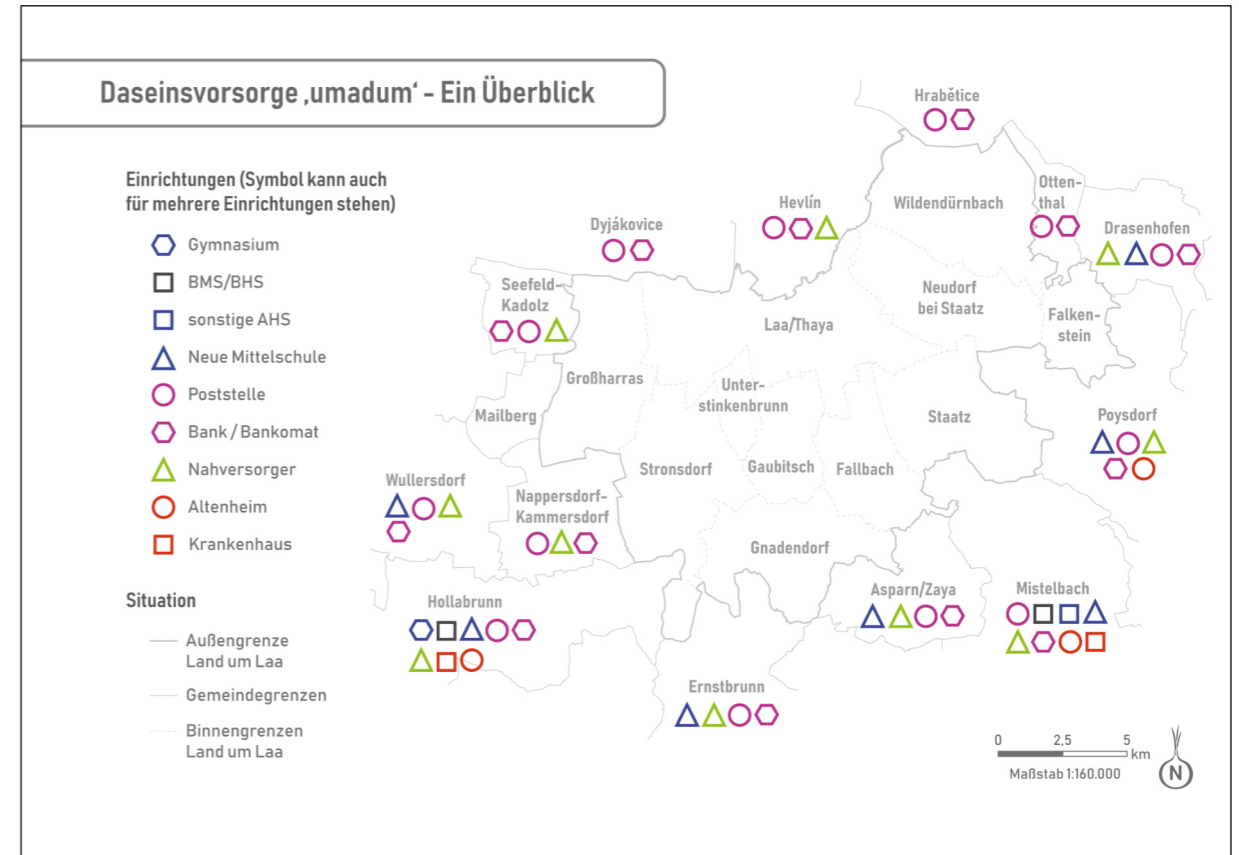
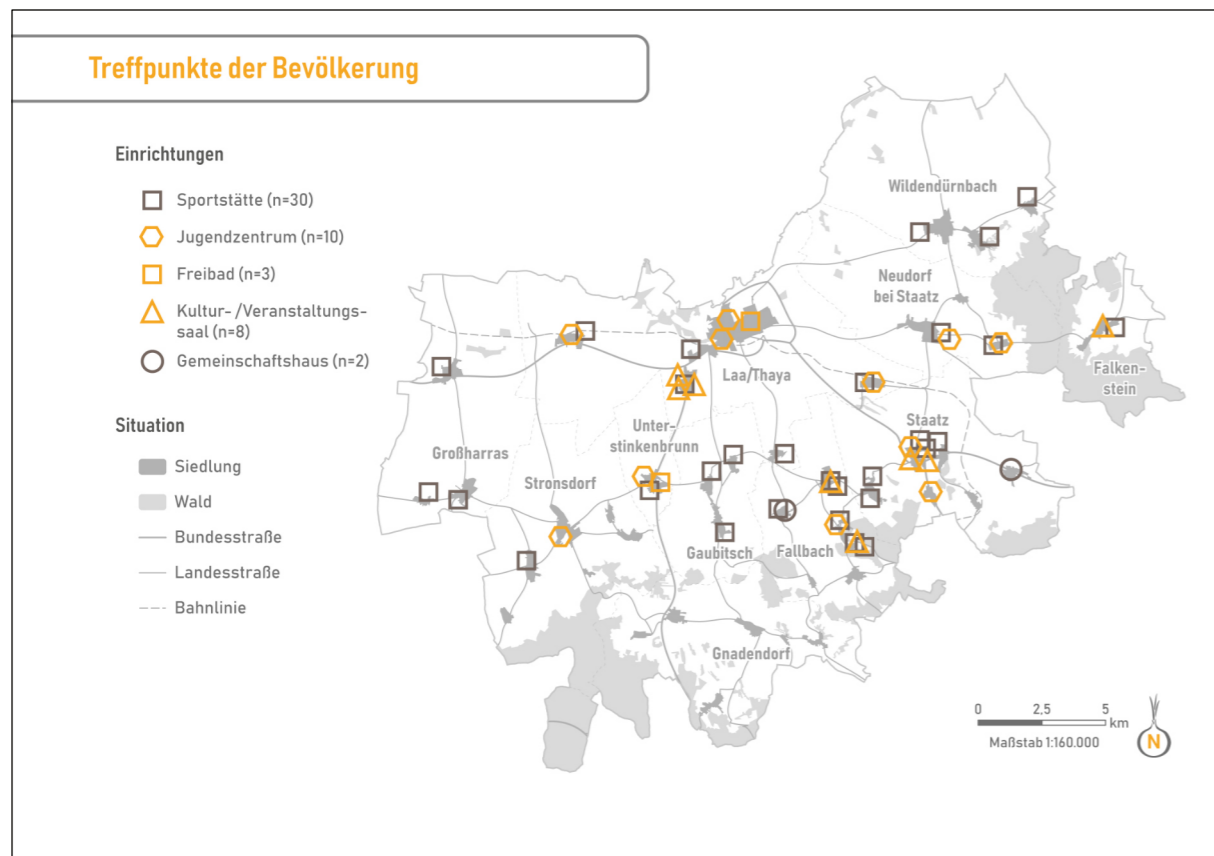
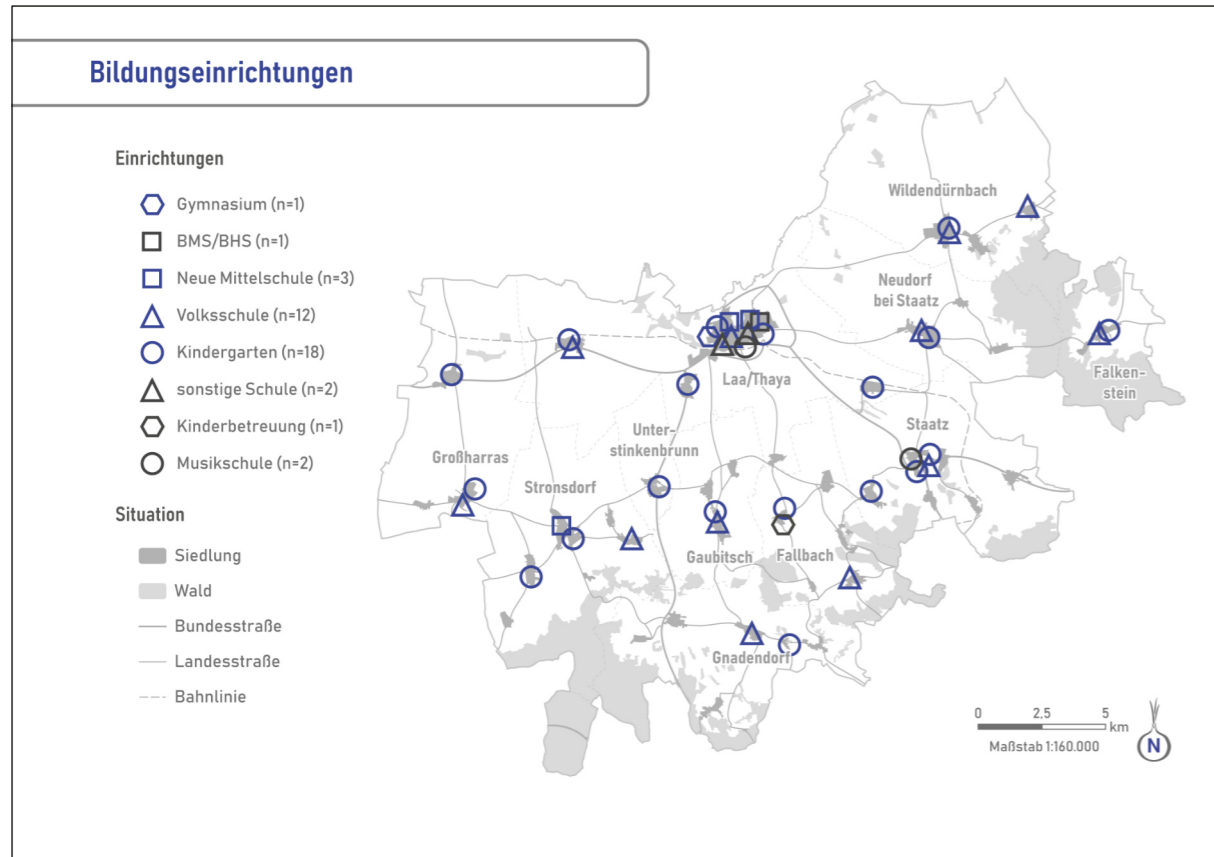
Soziale Treffpunkte

Darunter werden unterschiedliche öffentliche Einrichtungen verstanden, die entweder seitens der Gemeinden angeboten werden oder durch private Personen selbstständig ins Leben gerufen werden, um einen Ort des Beisammenseins zu schaffen. Darunter fallen nicht nur Gemeinschaftshäuser und Kulturvereine, sondern auch sämtliche Sportplätze, Freibäder etc. In dieser Kategorie führt dieses Mal nicht die Stadt Laa an der Thaya. Stattdessen obliegt der erste Rang mit dem meisten Angebot der Gemeinde Staatsz, dicht gefolgt von der angrenzenden Gemeinde Fallbach. Auf der Karte ist zu erkennen, dass das Angebot an sozialen Treffpunkten in der Kleinregion relativ gleichmäßig verteilt ist, auch wenn in Gnadendorf, Stronsdorf (und das Gebiet

nördlich dieser Gemeinde) und Wildendürnbach ein Aufholbedarf zu verzeichnen ist. Es ist aber fraglich, ob der Ausbau weiterer Sportplätze und Vereine in Gemeinden mit sinkenden Bevölkerungszahlen sinnvoll ist (hier zeichnet sich dasselbe Problem wie bei den Bildungseinrichtungen ab).

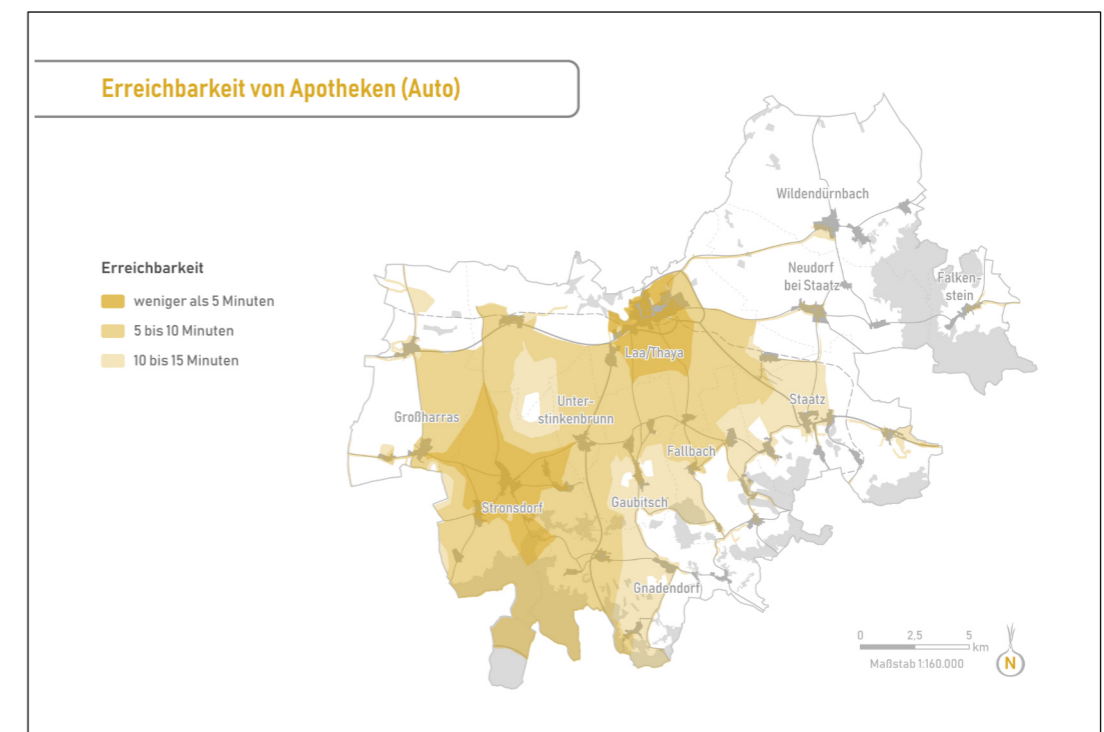
Daseinsvorsorge „umadum“

Es sind natürlich auch jene regional bedeutende Angebote relevant, die sich außerhalb des eigentlichen Untersuchungsgebiets befinden. Im Norden findet sich das tschechische Gebiet, wo sich hauptsächlich Poststellen, Banken und Nahversorger ausfindig machen lassen. Das südliche Umland zeichnet sich durch ein erhebliches Angebot an Krankenhäusern, Altenheimen und alternativen Bildungseinrichtungen aus (BORG, Bakip, HTL etc.). Dies trifft vor allem auf die nahen zentralen Orte höherer Hierarchiestufe zu (Mistelbach, Hollbrunn, Poysdorf). Es ist des Weiteren davon auszugehen, dass vor allem Asparn an der Zaya für die südöstlichen Gemeinden – und hier insbesondere für Gnadendorf – einen gewissen Stellenwert bei der Versorgung einnimmt.



Erreichbarkeitsanalyse

Ergänzend zur kartographischen Erhebung der Daseinsvorsorge in Land um Laa, wurde eine umfassende Erreichbarkeitsanalyse durchgeführt. Es wurde ermittelt wie lange es dauert die genannten Einrichtungen mit verschiedenen Fortbewegungsmitteln (Auto, Fahrrad, zu Fuß) zu erreichen. Exemplarisch folgt die Erreichbarkeitsanalyse für Apotheken, die mit dem Auto angesteuert werden. Hier ist ein klares West-Ost-Gefälle ersichtlich. Insgesamt kann zu Erreichbarkeit von Daseinsvorsorge Einrichtungen in Land um Laa gesagt werden, dass die Erreichbarkeit mit dem Auto in den meisten Bereichen gegeben ist. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad ist die Erreichbarkeit in vielen Fällen nicht mehr gegeben, was vor allem die junge und die ältere Generation betrifft, die über kein Auto verfügen. Auch im Bezug auf nachhaltige Mobilität ist dieser Aspekt wichtig.



3.2 SWOT ANALYSE

Auf Grundlage der Bestandsanalyse wurde folgende SWOT Analyse für den Bereich Daseinsvorsorge erstellt:



3.3 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

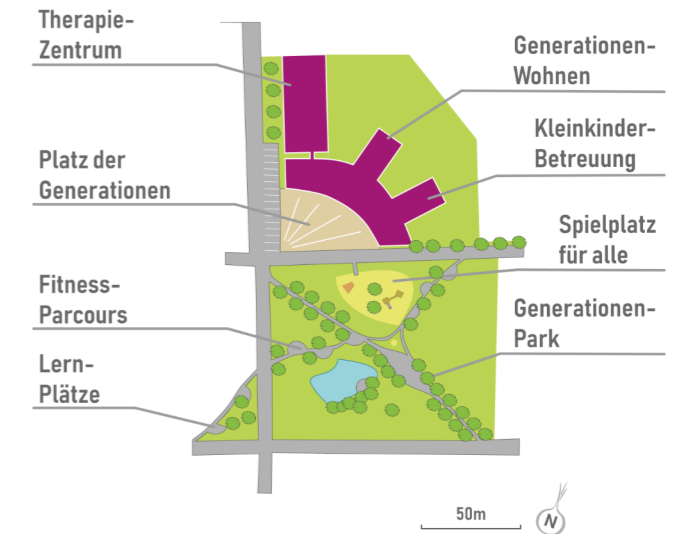
Es konnten 3 Aktionsfelder im Bereich Daseinsvorsorge identifiziert werden, die besonderen Handlungsbedarf aufweisen:



Aktionsfeld 1: Gesundheits- & Pflegemanagement

Etablierung von über die Region verteilten Einrichtungen mit „Betreutem Wohnen“

In den Ortschaften Laa an der Thaya, Zwingendorf, Großharras, Gnadendorf und Staatz ist ein Ausbau der Versorgung der älteren Bevölkerung notwendig (siehe Abbildung 12). Unter dem Motto „Für alle, die Unterstützung brauchen und Selbständigkeit wollen“ sollen an diesen 5 Standorten Einrichtungen für ein „Betreutes Wohnen“ entstehen. In den Orten außerhalb von Laa an der Thaya können hierfür möglicherweise leerstehende Gebäude im Ortskern genutzt werden, um diesen gleichzeitig zu beleben und kurze Wege für die BewohnerInnen zu gewährleisten.



Errichtung des Mehrgenerationenviertels in Laa an der Thaya (inkl. betreutem Wohnen, Mehrgenerationenpark und Kindergarten)

Die Potenzialfläche zwischen dem Bahnhof Laa an der Thaya und der Therme soll genutzt werden. In diesem Stadtentwicklungsgebiet wird gemeinsam mit der Gruppe, die sich mit der Entwicklung von Laa an der Thaya beschäftigt, ein Viertel der Begegnung geplant. Hier entstehen Versorgungseinrichtungen für Jung und Alt, die durch die Interaktion dieser beiden Bevölkerungsgruppen zum Leben erweckt werden. Geplant ist in diesem bereits als Bauland gewidmeten Gebiet neben einer Pflegeeinrichtung („Betreutes Wohnen“) und einer Kleinkinderbetreuung auch ein Mehrgenerationenpark. Dieser soll Freizeitangebote für unterschiedliche Altersgruppen (z.B. Spielplätze und Boule-Bahnen) gewährleisten und somit auch eine Interaktion zwischen diesen schaffen. Die Planung ist in der folgenden Abbildung einsehbar.

Aufbau von „Ärzte auf Rädern“ in der Region (auch in den Katastralgemeinden)

Mittel- bis langfristig soll ein mobiler Ärztebus durch die nicht ausreichend versorgten

Katastralgemeinden der Kleinregion Land um Laa fahren und unkompliziert vor Ort PatientInnen empfangen. In den Ortschaften hält der Bus an zentralen und gut erreichbaren Stationen, die im Vorhinein klar kommuniziert werden. Angestrebt ist eine Kooperation mit den in Laa an der Thaya ansässigen ÄrztInnen, die sich 1-2 Tage im Monat Zeit dafür nehmen, mit dem Bus durch die Region zu fahren. Langfristig kann zudem – je nach Bedarf und Aufwand des Umbaus – ein Augenarzt den mobilen Ärztebus nutzen. Als Ergänzung zum mobilen Ärztebus soll auch die Telemedizin ausgebaut werden, mit der bereits einige Regionen positive Erfahrungen gemacht haben (z.B. Digital Healthcare in Tirol und der Steiermark). Diese sollen keinesfalls genaue ärztliche Diagnosen für ernsthafte Beschwerden substituieren, sondern lediglich beispielsweise zur Eingabe von Blutdruckwerten lange und mühsame Wege ersparen.

Best Practice Beispiel Ärzte auf Rädern: Medibus Hessen

Errichtung von „Medimaten“ in unzureichend abgedeckten Gemeinden

Zur Versorgung der von Apotheken weiter entfernten Gemeinden der Region sollen Medikamentenautomaten (nicht-rezeptpflichtige

Arzneien) zur Erstversorgung aufgestellt werden. Hierbei kann auf Erfahrungen von Standorten in der Stadt Wien zurückgegriffen werden.

Kooperation mit Tschechien mit gemeinsamen Projekten (z.B. INTERREG-Förderung)

Um die noch stark existierende „harte“ Grenze zu Tschechien in den Köpfen der BewohnerInnen zu reduzieren, können mit Förderungen der EU (vor allem INTERREG) grenzüberschreitende, innovative und nachhaltige Projekte initiiert werden. Dies wäre auch in den davor erläuterten Maßnahmen möglich, wenn beispielsweise eine Zweisprachigkeit oder eine Kooperation mit einer ähnlichen Einrichtung in Tschechien angestrebt wird. Die Fördermittel sind hierbei nicht zu unterschätzen und können wesentlich zur Finanzierung beitragen.

Im Rahmen des INTERREG V-A AT-CZ existiert bereits in der Prioritätsachse *Nachhaltige Netzwerke* und *Institutionelle Kooperation* das in Höhe von knapp 370.000 Euro geförderte Projekt *Healthacross for future* zur Förderung einer gemeinsamen Gesundheitsversorgung Niederösterreich-Südböhmen. In diesem Kontext gilt es, die geteilten Herausforderungen der schwierigen ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum gemeinsam anzupacken.

Aktionsfeld 2: Soziale Infrastruktur & Bildung

Soziale Treffpunkte im Ortskern

Ein Austausch unter den BürgerInnen im Ort ist für jede Gemeinde wünschenswert und für viele BewohnerInnen ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität. Jedoch gibt es Katastralgemeinden, die kaum sozialen Treffpunkte anbieten. Zur Entwicklung und Unterstützung sozialer Treffpunkte in den

Benötigte politische Maßnahmen zur Sicherung der ärztlichen Versorgung

Koordination und Versorgung mit ÄrztInnen sicherstellen

Niederlassung von Ärzten und Ärztinnen am Land müssen von der zuständigen Behörde des Bundeslandes (Ärztelkammer bzw. Krankenkasse) stärker kontrolliert und koordiniert werden. Um das beständig zunehmende Ärztesterben im ländlichen Raum zu reduzieren, bedarf es vorsorgender Maßnahmen seitens der betreffenden Instanzen.

Förderung von Gemeinschaftspraxen im ländlichen Raum

Der ländliche Raum muss für junge ÄrztInnen attraktiver werden. Um die Risiken und Kosten nicht nur abzudecken, sondern auch zu minimieren, wäre das Konzept Gemeinschaftspraxen interessant: Hierbei arbeiten mehrere ÄrztInnen innerhalb eines Gebäudes und/oder einer Praxis gemeinsam mit geteilter Kasse [kosteneffizient!]. In diesem Bereich gab es eine Reform des Ärztegesetzes, die Gemeinschaftspraxen fördern (Dezember 2018): ÄrztInnen in Gruppenpraxen können im Falle hohen PatientInnenandrangs weitere MedizinerInnen anstellen.

Bewusstseinsbildung von „1450“

Stärkere Bekanntmachung der telefonischen Gesundheitshotline „1450“ unter der Bevölkerung für kurze und unbürokratische Hilfe in Gesundheitsfragen.

Ortszentren sollen leerstehende Gebäude im Ortskern dienen, die von Vereinen oder anderen Organisationen bespielt werden sollen. Die Nutzung anderer halböffentlicher Räumlichkeiten (z.B. bei der freiwilligen Feuerwehr) sollen ausgebaut werden.

Heurige als (soziale) Aktionspunkte

Die Abstimmung unter den Heurigen in ihren Öffnungszeiten und Angeboten soll gefördert werden, damit diese verstärkt als soziale Treffpunkte genutzt werden können. Dies soll in Kooperation mit dem neuen Kooperationsnetzwerk der Wirtschaft, dem TWILL, umgesetzt werden. Möglich wäre auch, dass Heurigenbetriebe ihre Räumlichkeiten für private Veranstaltungen außerhalb ihrer Öffnungszeiten zur Verfügung stellen. Eine Absprache der Betriebe untereinander nützt nicht nur der heimischen Bevölkerung, sondern auch dem Tourismus, da somit nahezu immer ein Heuriger in der Kleinregion Land um Laa geöffnet ist.

Gemeindestammtische

Ein Vorschlag wäre die Installierung von „Gemeindestammtischen“ wofür beispielsweise die Heurige oder Gasthäuser einmal im Monat einen Tisch/Raum zur Verfügung stellen. Es könnte ein monatlicher Stammtisch angeboten

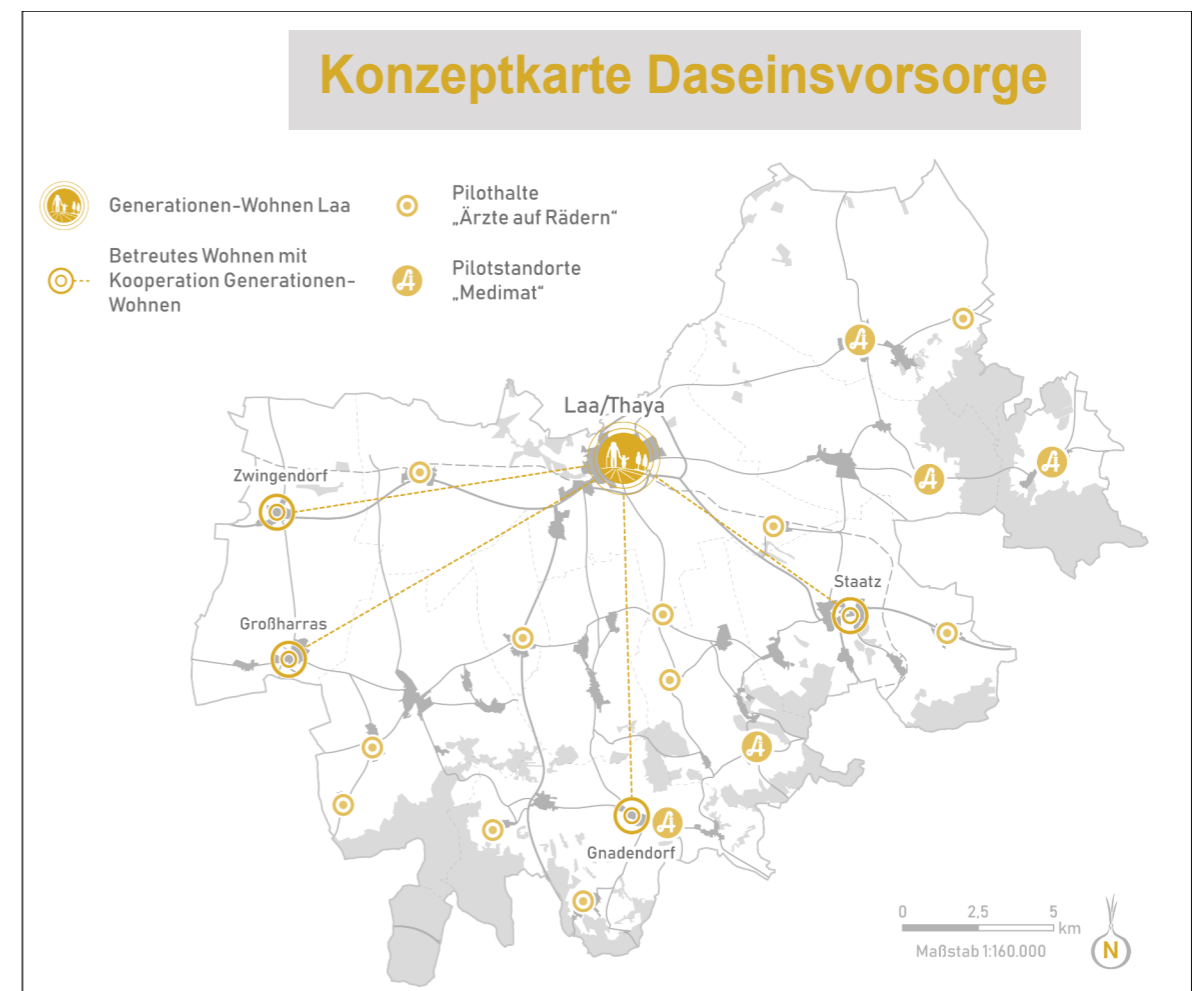
werden, an dem gemeinderelevante Themen besprochen werden und die Partizipation der Bevölkerung gelebt wird. So können unterschiedliche Vorhaben in der Gemeinde den BewohnerInnen besprochen und diskutiert, bzw. auch neue Ideen gesammelt werden.

Bildungszentrum Stronsdorf

Die Volksschule Stronsdorf soll in das Gebäude der Hauptschule verlegt werden, um ein Bildungszentrum für alle SchülerInnen zu schaffen. Langfristig wäre hierbei die Entwicklung zu einer Ganztagschule oder weitere Räumlichkeiten für Vereine denkbar.

Unterstützung der Direktvermarktung regionaler Produkte

Die Direktvermarktung regionaler Produkte von lokal angesiedelten Höfen soll unterstützt werden, um einerseits eine bessere Versorgung zusätzlich zu den vorhandenen Nahversorgern zu schaffen und andererseits den touristischen Mehrwert in der Region zu steigern.



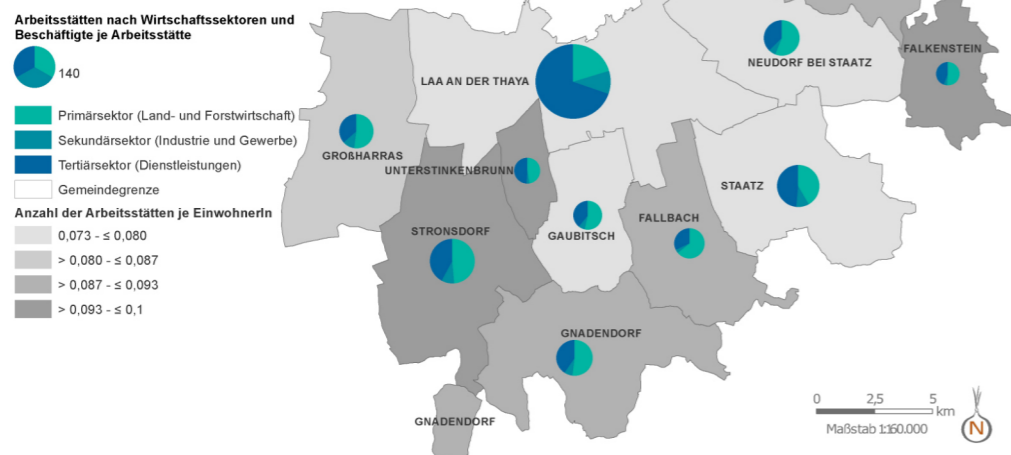
4 WIRTSCHAFT

4.1 BESTANDSANALYSE

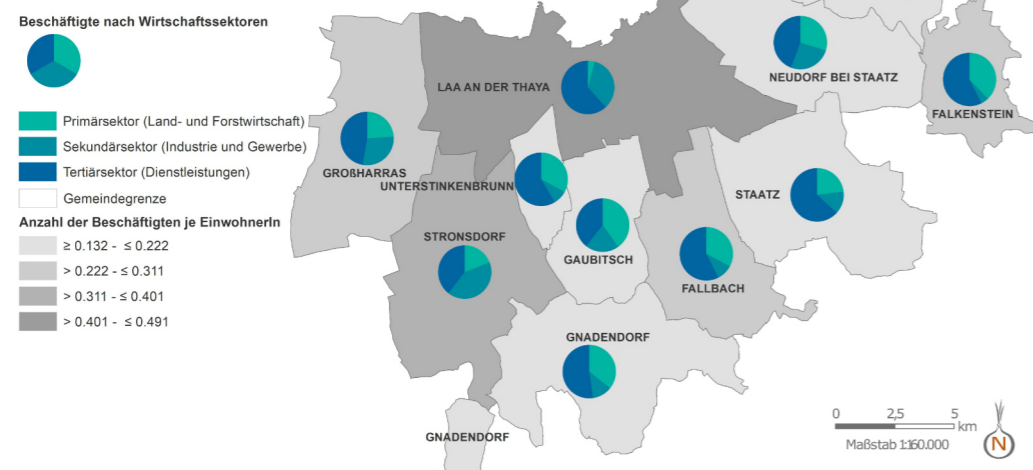
Zur Einschätzung und Bewertung der wirtschaftlichen Lage der Kleinregion Land um Laa wurden relevante Wirtschaftsdaten je Gemeinde zu Arbeitsstätten, Beschäftigten, Unternehmen, Ein und Auspendlern, zum Sommer- und Wintertourismus sowie die Erwerbs-, Erwerbstätigen-, Arbeitslosenquote

und die Personen mit Pensionsbezug erhoben und mittels Karten veranschaulicht. Des Weiteren wurden die je Gemeinde erhobene Wirtschaftsdaten für die gesamte Kleinregion Land um Laa aufsummiert und mit den Daten des Bezirkes Mistelbach und Österreich verglichen.

VERTEILUNG DER ARBEITSSTÄTTEN JE EINWOHNERIN IN DEN GEMEINDEN (2011)



VERTEILUNG DER BESCHÄFTIGTEN NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN IN DEN GEMEINDEN (2011)



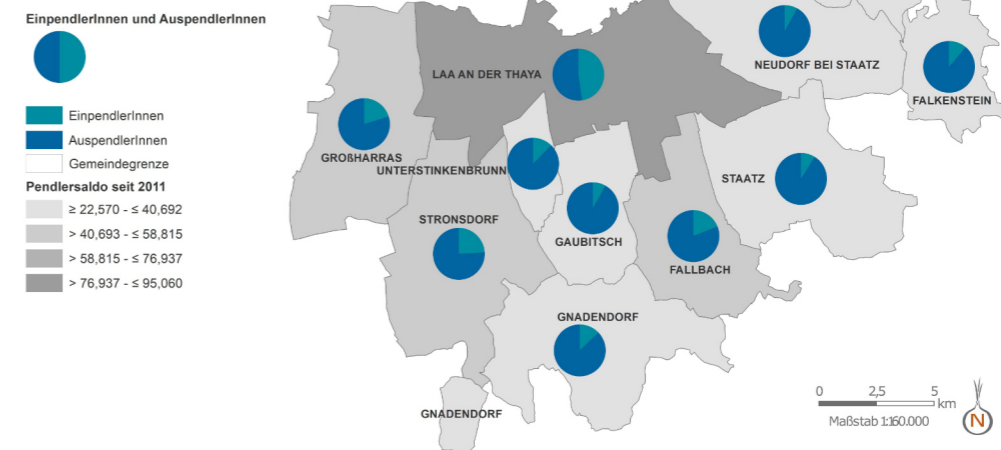
Verteilung der Arbeitsstätten je EinwohnerIn (2011)

Insgesamt gibt es in der Kleinregion 1.459 Arbeitsstätten, dies entspricht 0,08 Arbeitsstätten je EinwohnerIn und ist im Vergleich mit dem Bezirk Mistelbach mit 0,08 ident.

- Durchschnittliche Anzahl an Arbeitsstätten je EinwohnerIn (im Vergleich zum Bezirk)
- Im Gemeindevergleich wenige Arbeitsstätten je EinwohnerIn in den Gemeinden Staatz, Neudorf bei Staatz und Laa an der Thaya
- Anzahl der Arbeitsstätten am höchsten im Tertiärsektor, gefolgt vom Primärsektor und am wenigsten im Sekundärsektor

Verteilung der Beschäftigten nach Wirtschaftssectoren in den Gemeinden

VERTEILUNG DER EIN- UND AUSPENDLERINNEN IN DEN GEMEINDEN (2016)



Verteilung der Ein- und AuspendlerInnen

- Sehr starke Auspendlerregion, ausgenommen Gemeinde Laa an der Thaya mit annähernd ausgeglichenen Pendlersaldo

Erwerbstätigkeit, Veränderung der Arbeitslosenquote in den letzten 5 Jahren

- Erhöhter Anteil an Personen mit Pensionsbezug (Überalterung der Bevölkerung)

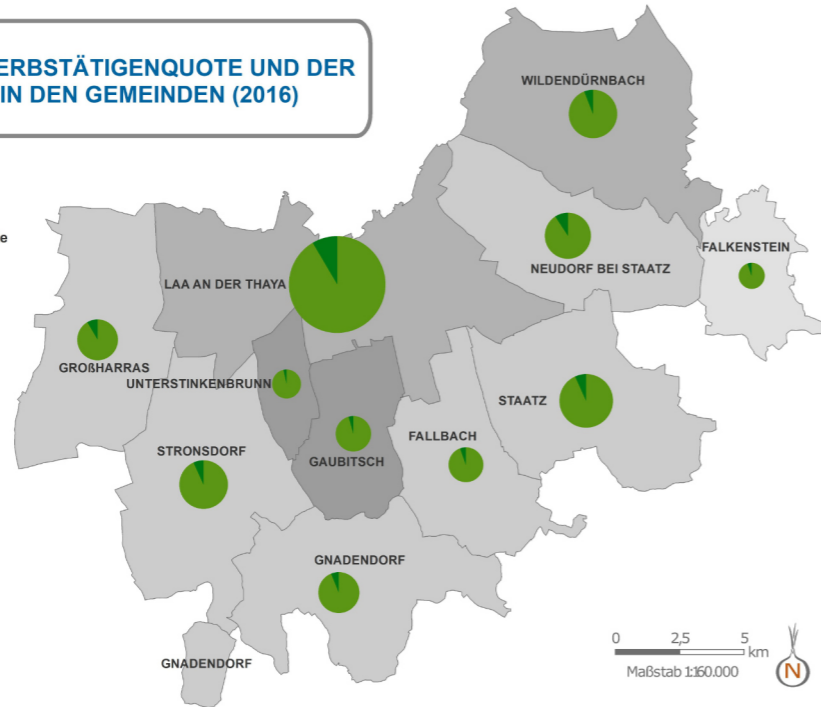
Insgesamt gibt es in der Kleinregion 5.411 Beschäftigte, dies entspricht 0,30 Beschäftigte je EinwohnerIn und ist im Vergleich mit dem Bezirk Mistelbach mit 0,34 in etwa gleich.

- Durchschnittliche Anzahl an Beschäftigten je EinwohnerIn (im Vergleich zum Bezirk)
- Im Gemeindevergleich hohe Anzahl an Beschäftigten je Einwohner in der Gemeinde Laa an der Thaya
- Anzahl der Beschäftigten am höchsten im Tertiärsektor, gefolgt vom Sekundärsektor und am wenigsten im Primärsektor

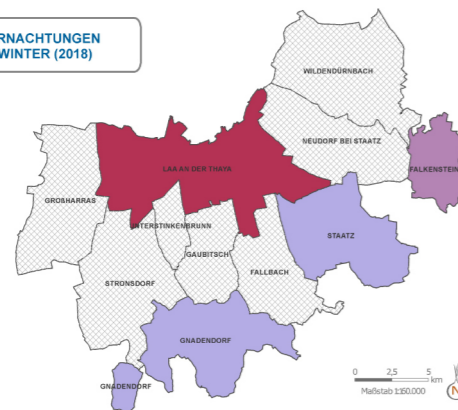
Veränderungsrate der Beschäftigten & der Arbeitsstätten in den letzten 5 Jahren

Geringer Anstieg der Beschäftigungsrate bei gleichzeitiger geringer Abnahme der Arbeitsstättenrate (mehr Beschäftigte bei weniger Arbeitsstätten) in der Kleinregion

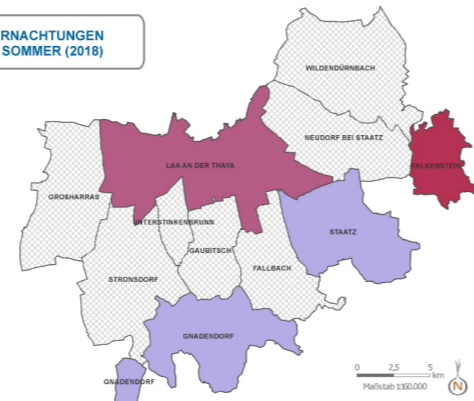
VERTEILUNG DER ERWERBSTÄTIGENQUOTE UND DER ARBEITSLIQUOTE IN DEN GEMEINDEN (2016)



VERTEILUNG DER ÜBERNÄCHTUNGEN PRO EINWOHNERIN IM WINTER (2018)



VERTEILUNG DER ÜBERNÄCHTUNGEN PRO EINWOHNERIN IM SOMMER (2018)



Tourismus

- Geringfügig mehr Wintertourismus als Sommertourismus
- Tendenz im Winter rückläufig und im Sommer stagnierend, wobei Übernachtungszahlen der Gemeinde Laa an der Thaya (Therme) ausschlaggebend
- Ohne Gemeinde Laa an der Thaya mehr

Sommertourismus als Wintertourismus (65% zu 35%)

Anmerkung: Übernachtungen nur meldepflichtig bei mehr als 1.000 Übernachtungen pro Jahr, daher Daten für nur vier (Laa an der Thaya, Gnadendorf, Falkenstein, Staatz) von elf Gemeinden vorhanden, durchschnittliche Berechnung für die Kleinregion erfolgte jedoch bezogen auf alle elf Gemeinden

4.2 SWOT ANALYSE

Strengths	Opportunities
<ul style="list-style-type: none"> - Bedeutende Rolle von landwirtschaftlichen Produkten: Kartoffeln, Zwiebeln, Getreide, Mais - Großbetriebe mit überregionaler Bedeutung - Bestehender Sommer und Wintertourismus - Innovationskraft und Engagement in Landwirtschaft und Bevölkerung - Therme Laa als Tourismusmagnet - Internationale Sportcamps - Ruhe als Erholungsfaktor - Ab Hof Verkauf (z.T. Bio) - Nähe zu Wien - Grenznahe Tschechien - Geringe Arbeitslosigkeit - Leichter Anstieg der Beschäftigungsrate - Hohe Erwerbstätigenquote, gute Erwerbstätigenquote (MW) 	<ul style="list-style-type: none"> - Große Potentiale zur Erschließung und Nutzung regionaler erneuerbarer Energiequellen - Hoher Anteil sanierungsbedürftiger Gebäude als Auftragsbasis für das Bau- und Baunebengewerbe - Qualifizierung der Arbeitskräfte in der Region - Bahnverbindung Laa Havlín zur Aufschließung Wirtschaftsraum Tschechien - Internationale Vernetzung Schwerpunkt Tourismus - Direkte Zugverbindung zum Flughafen Schwechat - Social Media als Werbeplattform - Neue Autobahn (A5) zur Erschließung neuer Einzugsgebiete - Regionale Vernetzung der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe - Erzeugung qualitativ hochwertiger Produkt
Weaknesses	Threats
<ul style="list-style-type: none"> - Keine dichte Vernetzung der Betriebe - TILL bietet nur schwaches Netzwerk - Vermarktungsprobleme der Kleinregion - Geringes Regionalbewusstsein - Ungeordnete Ortsbilder in Kleingemeinden - Hohe Leerstandsrate - Hohe Konzentration auf Laa an der Thaya - Hohe Abhängigkeit des Tourismus von Therme Laa - Nachfolgeprobleme (Betriebsübernahme) - Mangelhafte Nahversorgung - Lückenhafte Infrastruktur - Senkung der Lohnkosten durch tschechische Mitarbeiter in landwirtschaftlichen Kleinbetrieben - Sprachbarriere und mentale Grenze zum tschechischen Hinterland - Wintertourismus rückläufig, Sommertourismus stagniert - Überalterung der Bevölkerung - Starke Auspendlerregion 	<ul style="list-style-type: none"> - Ressourcen- und Konjunkturabhängigkeit - Hohe Lohnkosten und rechtliche Standards führen zu Betriebsverlagerungen nach Tschechien - Konkurrenz mit Nachbarregionen in Niederösterreich und in Tschechien - Steigendes negatives Pendleraldo - Dominante Einzelinteressen geben die Entwicklung der Region vor - Strukturwandel - Kleinregion wird von Weinviertel-Branding überlagert - Klimawandel und Wasserknappheit - Demographischer Wandel - Fachkräftemangel

Die **bedeutende Rolle** von **landwirtschaftlichen Produkten** kann genutzt werden, um den Fokus auf **Qualitätsprodukte** zu stärken. **Landwirtschaftliche Kleinbetriebe**, die **Ab Hof Verkauf (z.T. in Bio Qualität)** betreiben, können sich **regional vernetzen** und ihre Produkte **gemeinsam überregional vermarkten**. Die **Therme Laa** und **internationale Sportcamps** stärken den Tourismus in der Kleinregion. Der **bestehende Sommer- und Wintertourismus** mit Fokus auf **Ruhe und Erholung** kann international stärker beworben werden. **Internationale Vernetzungen** führen zu mehr Tourismus. Der Tourismus sollte nicht ausschließlich in **Abhängigkeit zu der Therme Laa** wachsen. Die Tourismusbranche sollte ihre Angebote innovativ gestalten und ausbauen, denn **der Wintertourismus ist rückläufig, der Sommertourismus stagnierend**. **Großbetriebe mit überregionaler Bedeutung** können zu einer **höheren Qualifizierung der Arbeitskräfte** in der Region beitragen. Ansonsten droht **Fachkräftemangel**. Der TILL bietet nur ein **schwaches Netzwerk**, in dem die **Betriebe nicht dicht vernetzt** sind. Das führt dazu, dass **dominante Einzelinteressen die Entwicklung**

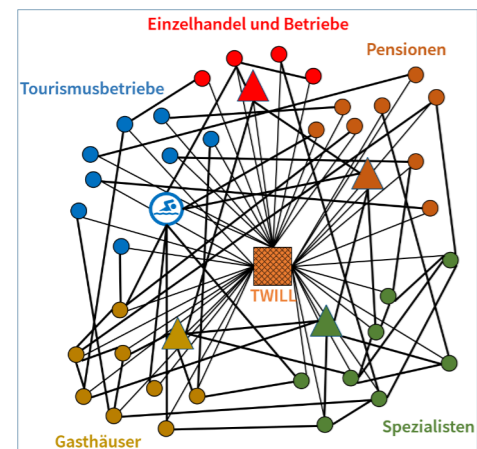
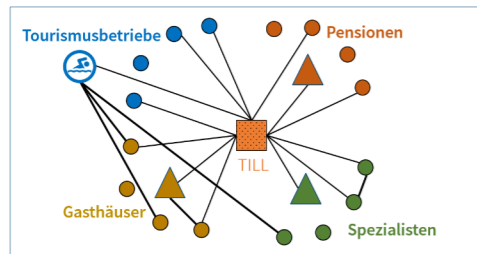
der Kleinregion vorgeben und das Marketing der Kleinregion vom **Weinviertel Branding** überlagert wird. Ein Grund könnte auch ein historisch bedingtes **geringes Regionalbewusstsein** sein. Stärkere Vernetzung in einem neuen Wirtschafts- und Tourismusverein konnte auch zu besserer **internationaler Vernetzung** führen. Die **hohe Leerstandsrate** und **lückenhafte Infrastruktur** können als Auftragsbasis für Bau- und Baunebengewerbe gesehen werden. So kann auch dem **ungeordneten Ortsbild** in den Kleingemeinden begegnet werden. **Nachfolgeprobleme bei Betriebsübernahmen** und **mangelhafte Nahversorgung** sind Teil des **Strukturwandels** und des **demographischen Wandels**. Die **Bevölkerung überaltert** und die **Jungen pendeln** aus der Kleinregion. Die **Senkung der Lohnkosten durch tschechische MitarbeiterInnen** in landwirtschaftlichen Kleinbetrieben und die **Sprachbarriere** und **mentale Grenze** zu dem **tschechischen Hinterland** können die **Konkurrenz mit dem tschechischen Markt** ansteigen lassen. Das zeigt sich auch anhand **Betriebsverlagerungen nach Tschechien**. **Dem Klimawandel** und **der Wasserknappheit** sollte mit der **Erschließung und Nutzung von regionalen erneuerbaren Energiequellen** begegnet werden.

4.3 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Handlungsfeld 1: Die vernetzte Region

Die Synergien, die durch die Vielfalt der Betriebe, von den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben bis hin zum globalen Industriekonzern, entstehen könnten, werden in der Region bis dato nicht zur Gänze ausgenutzt. Der bestehende *Tourismus- und Innovationsverein Land um Laa* repräsentiert nicht alle Branchen gleichwertig und ist für viele kleinere Betriebe nicht attraktiv genug. Ein vergleichbarer Verband für die wirtschaftliche Aufwertung und Förderung der Kleinregion fehlt. Darunter leidet die Kooperation der Betriebe in der Kleinregion, die Unternehmen kennen einander kaum. Dem Handlungsfeld der vernetzten Region folgt die Vision, diesem Trend

Idealtypus eines kleinregionalen Netzwerkes möglichst viele AkteurInnen aus den unterschiedlichsten Branchen kooperieren und gemeinsam agieren. In unserer Vorstellung bietet der TWILL nicht nur den touristischen Betrieben, sondern auch den landwirtschaftlichen, gewerblichen, etc. eine Plattform. Der TWILL wird zentraler Dreh- und Angelpunkt der kleinregionalen touristischen und wirtschaftlichen Vernetzung und Innovation. Das Netzwerk der Kooperationen zwischen den Betrieben wird stärker und wird nicht mehr von einer zentralen Verbindung abhängig sein. Der TWILL wird als erster Kontakt für das Netzwerken, das Stiften von neuen Partnerschaften und das Stärken der regionalen Wertschöpfung angesehen. Wirtschaftstreibende sehen die Mitgliedschaft als unverzichtbar. Der TWILL soll in Zukunft Impulsgeber für Innovation in der Kleinregion sein, er soll Kommunikations- und Weiterempfehlungsplattform für alle Betriebe sein und Ihnen in regelmäßigen Mitgliedertreffen die Möglichkeit geben die Region mitzugestalten. Nach Außen soll der TWILL einen zeitgemäßen Internetauftritt aufbauen. Zusätzlich sollte hier ein Onlinevertrieb regionaler Spezialitäten etabliert werden. TWILL soll in Zukunft die Kleinregion als Region vermarkten. Das Profil der Kleinregion sollte bei der Ausarbeitung und Etablierung des TWILL herausgearbeitet und geschärft werden. Als Teil davon sehen wir ein neues Logo und einen Slogan:



entgegenzuwirken, um ein Netzwerk für alle UnternehmerInnen in der Region zu schaffen. Dadurch könnten große Vorteile für die Region entstehen. Daher haben wir die Idee des Tourismus- und Wirtschaft Innovationsvereins Land um Laa (TWILL) erarbeitet. Netz heißt auf Englisch „twill“. Wie in einem Netz soll in diesem



Tourismus, Wirtschaft & Innovation in der Kleinregion Land um Laa

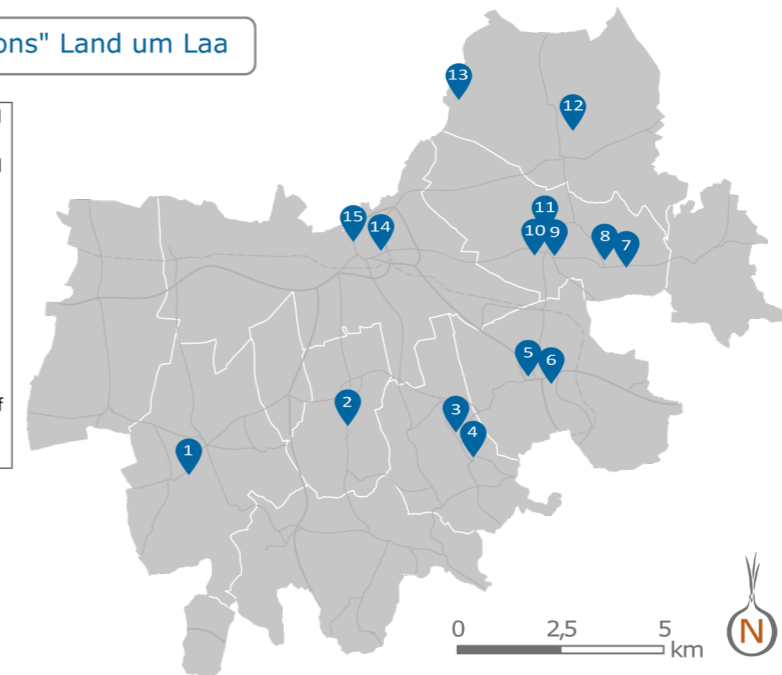
Handlungsfeld 2: Land um Laa als Marke

Wie die nachstehende Karte zeigt, gibt es in der Kleinregion zahlreiche kleinstrukturierte Landwirtschaftsbetriebe und Manufakturen, die ihrerseits Monopolstellung (z.B.: Kiwiproduktion am Biobeeerenhof Hummel) in Österreich einnehmen. Die Produkte dieser Hersteller finden sich allerdings nicht in den Supermarktketten Österreichs wieder und somit mangelt es am Bekanntheitsgrad dieser Erzeugnisse außerhalb der Region. Eine

regionale Marke, wie sie in Österreich zum Beispiel in der Thermenregion (Steiermark) oder in der Wachau (NÖ) besteht, existiert nicht. Eine gemeinsame Vermarktung der regionalen Produkte wäre hilfreich, um alle Potenziale zu nutzen die außergewöhnlichen Produkte über die Region hinaus bekannt machen. Davon würden auch andere Sektoren der Kleinregion Land um Laa profitieren.

"Hidden Champions" Land um Laa

- 1 Wild aus dem Weinviertel
- 2 Öfferl Dampfbäckerei
- 3 Biobeeerengarten Hummel
- 4 Ziegenhof Klampfl
- 5 Kunstschlerei Nejd
- 6 Zart Pralinen
- 7 Birkeneck Angus Ranch
- 8 Ölpreise Zeiler
- 9 Fassbinderei Schuckert
- 10 Manmat
- 11 Biohof Schmidt
- 12 Zwergzeubufarm Fritz
- 13 BOA Beef Cattle Mitterhof
- 14 Hubertusbräu
- 15 Bio Obi



Handlungsfeld 3: Grüne Energie

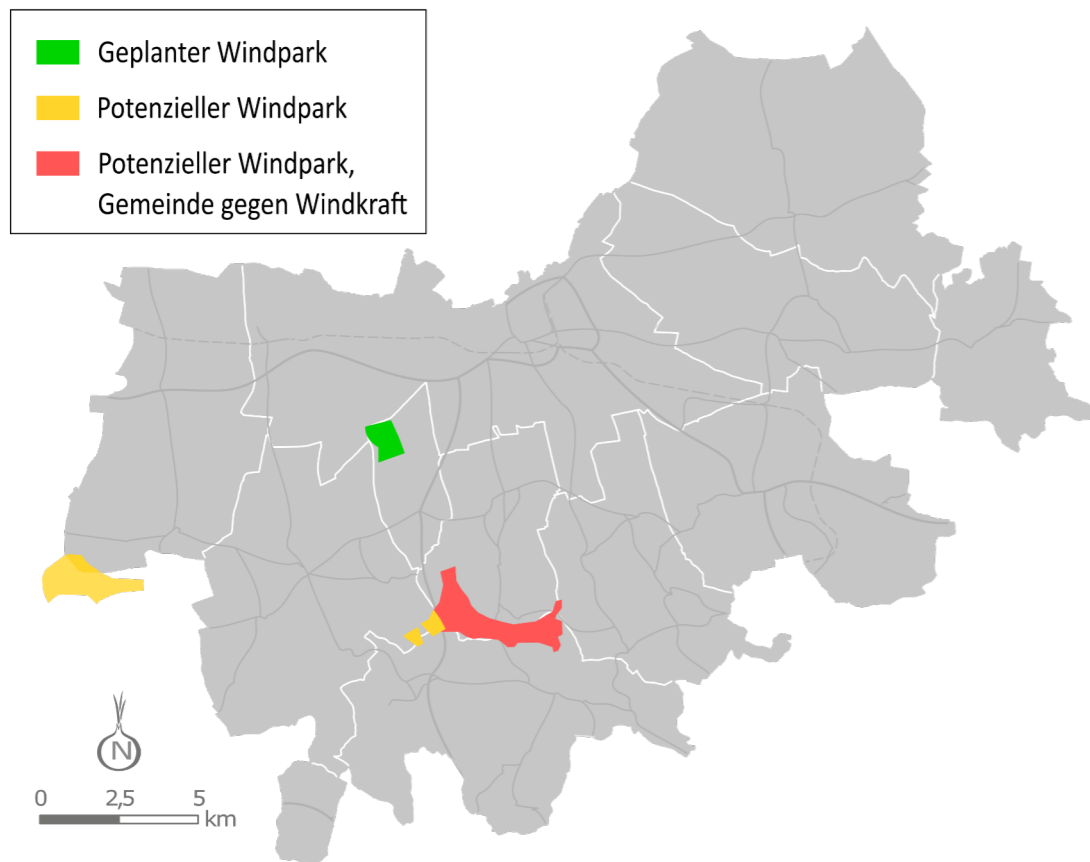
In der Kleinregion Land um Laa bietet sich die Windkraft als zu erschließende erneuerbare Energiequelle an, da weite Teile der elf Gemeinden in einer Zone mit konstant hohen Windgeschwindigkeiten liegen. Dies ist eine wichtige Möglichkeit dem Klimawandel entgegenzuwirken. Die Potenzialflächen für Windkraft in der Kleinregion sind bereits im sektoralen Raumordnungsprogramm „Windkraftnutzung“ in Niederösterreich festgelegt und bestätigen die Gunstlage der Kleinregion Land um Laa. Für die Kleinregion ergeben sich daraus drei Flächen, welche in der nachfolgenden Karte ersichtlich sind. Zum einen gibt es eine bereits geplante Fläche in

Unterstinkenbrunn, bei der jedoch die Umweltverträglichkeitsprüfung ausständig ist. Hier haben sich die BürgerInnen in einer Volksbefragung mit eindeutiger Mehrheit für die Errichtung eines Windparks auf ihrem Gemeindegebiet ausgesprochen (vgl. GEMEINDE UNTERSTINKENBRUNN 2019). Zum anderen stellen die Flächen in Gaubitsch, Gnadendorf, Stronsdorf und Fallbach weitere Potenzialflächen dar. Die BürgerInnen der Gemeinde Stronsdorf haben sich ebenfalls in einer Volksbefragung für die Errichtung (Zustimmung 51,43%) eines Windparks auf ihrem Gemeindegebiet ausgesprochen. (vgl. GEMEINDE GAUBITSCH 2019).

In Gnadendorf und Fallbach wurde die Errichtung eines Windparks durch Gemeinderatsbeschlüsse befürwortet (vgl. NIEDERÖSTERREICHISCHE NACHRICHTEN 2014b). Des Weiteren gibt es in allen beteiligten Gemeinden eine BürgerInnenbewegung, die sich öffentlichkeitswirksam gegen die Errichtung eines Windparks auf dieser Fläche ausspricht

(vgl. BÜRGERINITIATIVE STOPP DEN WINDPARK GNADENDORF – STRONSDORF 2016). Da die Ergebnisse der Befragungen schon etwas älter sind, verkompliziert sich die allgemeine Bewertung der aktuellen Lage. Die dritte Fläche in Grosharras bietet die Möglichkeit eines bezirksübergreifenden Windparks in Kooperation mit dem Bezirk Hollabrunn.

Windparkpotenzial Land um Laa



Herr Hartmann, der Bürgermeister von Unterstinkenbrunn, war hierbei der Meinung, dass dies eine schöne Idee, aber speziell in Hinblick auf die Vorfinanzierung nicht durchführbar sei (vgl. HARTMANN, 22.05.2019). Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit die Kosten, die Risiken und den Gewinn eines Windparks auf möglichst viele TeilhaberInnen umzuverteilen. Zur rechtlich korrekten Umsetzung des Windparks bedarf es der Gründung einer überkommunalen Windparkgenossenschaft zusammen mit einem Bauträger des Projekts

und mit einem regionalen Stromanbieter. Hierbei gilt das Hauptaugenmerk der Erarbeitung eines vertraglichen Rahmens. Finanzielle und planerische Stakeholder, die in dieses Projekt integriert sind, sollen in diesem Rahmen klare Aufgaben zugewiesen werden. Sobald alle Beteiligten diesem Vertrag zustimmen, eine positive Umweltverträglichkeitsprüfung stattgefunden hat, der Windpark erbaut und erfolgreich in Betrieb genommen wurde, kann die Region gemeinsam wirtschaftlich und nachhaltig von diesem Windpark profitieren.

Die Kosten-Nutzen-Aufstellung für ein solches Projekt in Land um Laa gibt in der untenstehenden Auflistung Aufschluss über den Mehrwert für alle Beteiligten. Die Berechnung erfolgt auf der Annahme eines Bauvorhabens von acht Windkraftanlagen mit einer momentan üblichen Leistung von 3,3 Megawatt. Hierbei werden die Kosten auf die elf Gemeinden von

also nicht nur die Haushalte in der ganzen Region, sondern auch die wirtschaftlichen Betriebe mit Strom aus erneuerbarer Energie versorgen. Daneben fällt gemäß der durchgeführten Berechnung auch finanziell ein kleiner Betrag für die Gemeinden ab. Das kann zusätzlich ein Anreiz zur Umsetzung eines solchen Projektes sein.

Kosten/Nutzen	Für 13 Vertragspartner auf 13 Jahre
7,7 Mio. kWh/a = Strom für ca. 17.600 Haushalte	Kosten/Partner: 4,52 Mio. €
Errichtungskosten ca. 40Mio. €	Kosten/Partner pro Jahr: 348.042 €
Instandhaltungskosten pro Jahr: 1,48 Mio. €	Finanzieller Nutzen/Partner/Jahr: 384.726 €
Gesamtkosten: 58,82 Mio. €	Reingewinn/Partner: 477.367€
Gewinn pro Jahr: ca. 5 Mio. €	
Amortisierung nach 11 Jahren 9 Monaten	

Land um Laa aufgeteilt und auch die Bauträger und Stromanbieter zu gleichen Teilen in die Berechnung miteinbezogen.

Die linke Spalte veranschaulicht alle anfallenden Errichtungs- und Betriebskosten sowie den energetischen Nutzen einer Windkraftanlage mit acht Windrädern. Die rechte Spalte zeigt die Kostenverteilung auf alle Kommunen der Region. Alle Werte sind auf 13 Jahre hochgerechnet, da dies der Förderzeit des Bundes von Ökostrom entspricht. Die Kleinregion Land um Laa hat circa 17.750 EinwohnerInnen. Dies entspricht in etwa 8.000 Haushalten. Der hier dargestellte Windpark kann

Für die kurzfristige Realisierung des Unterstinkenbrunner Windparks bedarf es nur des erfolgreichen Abschlusses des UVPVerfahrens. Mittelfristig kann sich eine weitere Realisierungsphase auf die Umsetzung eines überkommunalen Windparks in Gnadendorf und Stronsdorf fokussieren. Gleichzeitig reißen die Vorfinanzierungen kein großes Loch in den kommunalen Geldbeutel, da sie breiter gefächert werden. Langfristig wäre die Energieversorgung der Kleinregion Land um Laa autark und ökologisch angelegt.

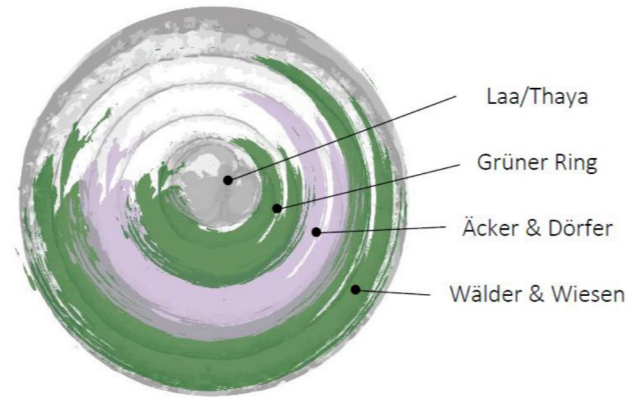
Best Practice Munderfing

Beispiele für solche Vertragsformen existieren bereits in Österreich. In der oberösterreichischen Gemeinde Munderfing wurde im Jahr 2014 ein Windpark mit fünf modernen Anlagen mit Strom für 10.000 Haushalte errichtet. Die Gemeinde setzt das Bauvorhaben alleine um und gemeinsam mit einem Bauträger und der oberösterreichischen Energie AG nimmt sie in einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung alle finanziellen Risiken auf sich. Die konzeptionelle Grundidee war es, unabhängig von Landesprojekten, ein eigenständiges und nachhaltiges Energiemanagement aufzubauen und dadurch die Bevölkerung direkter einzubeziehen (vgl. GEMEINDE MUNDERFING 2019).

5 FREIRAUM

5.1 BESTANDSANALYSE

Die Kleinregion "Land um Laa" lässt sich grob in drei sehr differenzierte Bereiche unterteilen. Am nördlichen Rand der Region, nahe der tschechischen Grenze liegt das kleinregionale Zentrum Laa an der Thaya, umgeben von einem lokalen Grünraumring durch und rundum die Stadt. Umliegend um die Stadt Laa erstrecken sich weite Flächen mit landwirtschaftlicher Nutzung sowie im Halbkreis verteilt liegende Dörfer. Am äußeren Rand der Kleinregion sind verstärkt zusammenhängende Wald- und Wiesenflächen, sowie vereinzelt Schutzgebiete vorzufinden, die die Region begrenzen. Diese charakteristische natur- und kulturräumliche Struktur setzt sich auch nördlich der Landesgrenze auf tschechischer Seite ähnlich fort und kann daher überregional als Ringsystem, ähnlich einer Zwiebel, betrachtet werden.



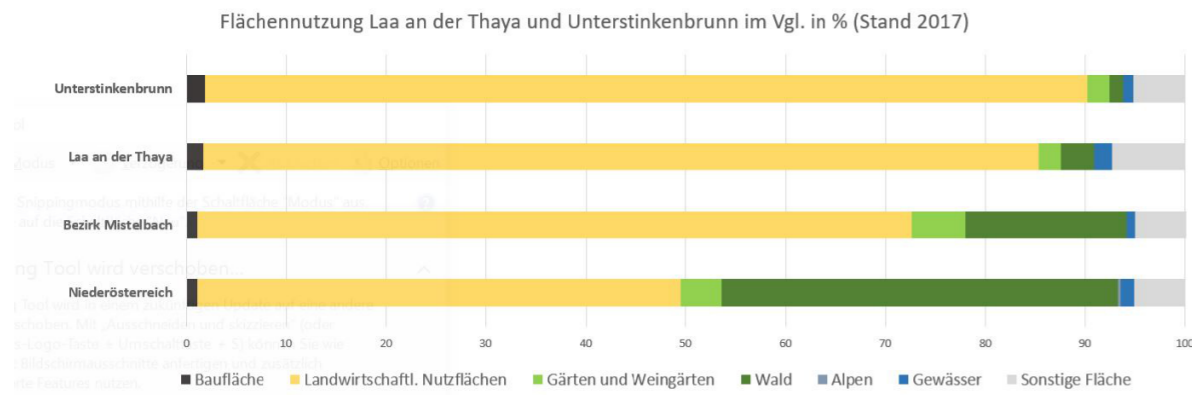
Der Waldanteil der beiden Gemeinden ist im Gegenzug jedoch geringer vergleichsweise zum Bezirk Mistelbach oder dem Land Niederösterreich. Im Zuge von Begehungen im Untersuchungsgebiet, bestätigte sich dieses Bild. Die Region ist charakterisiert durch eine weite, von Landwirtschaft geprägte Fläche. Sowohl Wald als auch Siedlungsflächen sind im Untersuchungsgebiet rezessiv vorzufinden.

Flächennutzung

Das nachgestellte Diagramm stellt die Flächennutzung von Laa an der Thaya und die von Unterstinkenbrunn in Prozent dar. Besonders auffällig ist der hohe Anteil an landwirtschaftlichen Nutzflächen in der Gemeinde Unterstinkenbrunn und der Stadt Laa an der Thaya im Vergleich zum Durchschnittswert des Landes Niederösterreich.

Grünraum

In der Kleinregion Land um Laa liegen ein großes Europaschutzgebiet (Natura 2000-Gebiete), ein Naturschutzgebiet, ein Landschaftsschutzgebiet und ein Naturpark (*Europaschutzgebiet Weinviertler Klippenzone, Naturschutzgebiet Glaubersalzböden, Landschaftsschutzgebiet Falkenstein, Naturpark*



Leiser Berge). Im Bereich der Grünraum- und Erholungsflächen sind die genannten Schutzgebiete (Zwingendorf, Leiser Berge, Falkenstein) positiv hervorzuheben. Weiters wird der "Grüne Ring" um die kleinregionale Hauptstadt Laa an der Thaya als Stärke betrachtet, da naturnahe Erholung besonders die zentrumsnah und niederschwellig erreichbar ist. Renaturierungszonen (Biotopverbundsystem Land um Laa) von lokalen Bächen und Gräben, welche in den vergangenen Jahren vermehrt geschaffen wurden, werden als Besonderheit in dem sehr monoton, landwirtschaftlich geprägten Teil der Region betrachtet. Besonders in den Renaturierungen von Gewässerachsen liegt in vielerlei Hinsicht ein großes Potenzial für die Region Land um Laa. Diese stellen einerseits für Landwirtschaft eine erhöhte Kapazität an

landwirtschaftlichen Situation in der Kleinregion wurden zwei Entscheidungsträger aus der Region befragt. Für ein Interview zur Verfügung gestanden sind Karl Nagl, Kleinregionsmanager der Region Land um Laa und Matthias Hartmann, Bürgermeister der Gemeinde Unterstinkenbrunn. Laut Karl Nagl würden derzeit noch sehr viele Landwirte auf konventionelle Art und nicht nach nachhaltigen/ökologischen Prinzipien bewirtschaften. Matthias Hartmann sprach die hohen Standards der landwirtschaftlichen Produktion in Österreich und auch die starke Konkurrenz mit niedrigeren Standards aus dem osteuropäischen Raum an. Dies würde laut Hartmann zu einer starken Frustration der ansässigen BäuerInnen, sowie zu Überlegungen der Beendigung der landwirtschaftlichen Tätigkeit führen.



nutzbarem Wasser zur Verfügung, fördern eine ausgeprägte Biodiversität am Flurrand und stellen andererseits eine Chance für die Tourismus- und Freizeitnutzung dar.

Andererseits gäbe es einige innovative LandwirtInnen, die Nischenprodukte anbieten, welche sich durchaus gut vermarkten lassen. Weiters steige die Anzahl an Biobauern und Biobäuerinnen in der Region langsam an (vgl. Hartmann 2019).

Landwirtschaft

Die Landschaft in der Region Land um Laa ist deutlich durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Weite, flache Ebenen, die landwirtschaftlich betrieben werden und von Windschutzgürtel eingerahmt sind, dominieren das Bild. Zum derzeitigen Stand der

Im Bereich der Stärken sind die im Gebiet auffallend ausgeprägten Boden- und Windschutzanlagen sowie die kleinstrukturierte Parzellierung der landwirtschaftlichen Flächen hervorzuheben. Im Gegenzug stellt die intensive Bewirtschaftung in Kombination mit einer

übermäßig einseitigen Bepflanzung der Flächen ein Risiko für kommende Generationen bei potenziellen Klimaveränderungen dar. Nicht resiliente Nutzpflanzen, sowie eine reduzierte Bewässerungsmöglichkeit aufgrund von zunehmender Wasserunterversorgung im Bereich der landwirtschaftlichen Flächen, kann im Zuge des Klimawandels zu bedeutenden Auswirkungen auf wirtschaftliche und soziale Stabilitätsverhältnisse in der Region führen, sowie auf die Lebensmittelversorgungssicherheit der Bevölkerung auswirken. Gerade bei dieser Thematik besteht die Chance mit innovativen Projekten die Stabilität der Region zu gewährleisten bzw. diesen Prozessen entgegenzuwirken. Ebenso kann ein steigendes ökologisches Bewusstsein der Bevölkerung zu neuen innovativen Wegen im Bereich alternativer Wohn-, Arbeits-, und Bewirtschaftungsformen führen.

Freizeitmöglichkeiten

Die Region Land um Laa weist einige Wander- und Radrouten aus. Themenbezogenen Wanderwege, welche zu Heurigenbesuchen oder besonderen Naturlandschaften locken sollen, sind Teil des Angebots. Weiters gibt es einige Bildungs- und Themenlehrpfade, z.B. die Glaubersalzsteppe, der Naturpark Leiser Berge oder der Hanf- und Naturlehrpfad der Katastralgemeine Hanfthal. Die Radrouten durchziehen das gesamte Gebiet und sind an den beobachteten Standorten in einem

akzeptablen Zustand, der jedoch ausbaufähig ist. Die Beschilderungen bieten Potenzial zur Verbesserung. Teils überladene und versteckte Wegweiser waren entlang der Routen vorzufinden. Ebenso Infotafeln & Karten, über das Freizeitangebot in der Region, sind meist klein und unübersichtlich. Bis auf eine GIS-Karte der Stadtgemeinde Laa, in der Wander- und Radwege eingezeichnet sind, fehlt es an einer interaktiven, übersichtlichen Freizeitkarte der gesamten Region. Die Stärken der Region Land um Laa, bezogen auf den Aspekt der touristischen Nutzung, fokussiert sich hauptsächlich auf die Thermalwasser-Erholung des Leitbetriebs "Therme Laa & Silent SPA" sowie auf ein verhältnismäßig stark ausgeprägtes Radwegenetz. Die Erreichbarkeit der Freiräume des Gebiets wird nicht primär als Stärke betrachtet. Zwar ist die Kleinregion an das schienengebundene Nahverkehrsnetz des Wiener Umlandes angebunden, jedoch ist die derzeitige Intervalldichte der Nahverkehrszüge als kritisch zu betrachten. Weiters ist eine überregionale öffentliche Anbindung für entlang der Bahnlinie gelegenen Orte gegeben. Insbesondere hier sollte das vorhandene Potenzial bestmöglich genutzt werden, um eine bessere Erschließung der Freiräume zu gewährleisten. Weiters besteht die Möglichkeit einer potenziell steigenden Nachfrage von Gesundheitstourismus (Erholung, Kur, Reha) entgegenzukommen.



5.2 SWOT ANALYSE

SWOT-ANALYSE
GRÜN- UND FREIRAUM LAND UM LAA

STÄRKEN	Flurstruktur in der Landwirtschaft	SCHWÄCHEN	Erreichbarkeit
	Schutzgebiete		Vermarktung
	Grünraumachsen		Monotone Landwirtschaft
	Biotopverbundsystem		Fehlende Gemeindekooperationen
	Radwegenetz		Fehlendes Bodenressourcenmanagement
Ausgeprägtes Vereinsleben			
Therme Laa			
CHANCEN	Innovative, naturnahe Landwirtschaft	RISIKEN	Klimawandel
	Steigendes ökologisches Bewusstsein		Strukturwandel
	Gesundheitstourismus		Grenzlage (Konkurrenz)
	Bahn		
	Autobahn		
Grenzlage (Kooperation)			

Risiko: Klimawandel in Land um Laa

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich die globale Mitteltemperatur um knapp 0,9 °C erhöht. In Österreich betrug die Temperaturzunahme sogar 1,9 °C. Im Vergleich zu gesamten Niederschlagsaufzeichnung von Österreich, die durchschnittlich um rund 11% zunahm, bleibt der Nordosten Österreichs eine Ausnahme. Hier kam es vor allem zu einer Abnahme des für die Landwirtschaft essenziellen Mehrtagesniederschlags (vgl. Umweltbundesamt [Hrsg.] 2019: 1).

Ein weiteres Merkmal des Klimawandels, das zur Herausforderung für die Landwirtschaft wird, ist die deutliche Zunahme von Hitzetagen, also an jenen Tagen an denen die Temperatur über 30°C beträgt. Für die Landwirtschaft bedeutet das einerseits eine frühere und längere Vegetationsperiode, die in den letzten 10 Jahren im österreichischen Mittel um rund 13,5 auf 212 Tage zugenommen hat, wobei die stärkste Zunahme in den Niederungen wie Nord- und

Ostösterreichs zu verzeichnen ist. (vgl. Umweltbundesamt [Hrsg.] 2019: 1).

Laut dem Factsheet „Klimawandel in Niederösterreich Region östliche Flachland“ aus 2016, soll es in den Jahren 2021 bis 2050 zu einer Zunahme von Hitzetagen kommen, die im Durchschnitt zwischen 18-20 Tagen pro Jahr auftreten können. Auch die Vegetationsperiode soll sich in dem angegebenen Zeitraum von 29 Jahren um 12 Tage ausdehnen. Folglich bedeutet dies, dass sich die durchschnittlich Mitte März beginnende Vegetationsperiode auf Anfang März vorverlagert (vgl. NÖ Landesregierung 2016). Die verlängerte Vegetationsperiode könnte auch positive Effekte durch die mögliche Ertragserhöhung aufweisen. Dies jedoch nur, wenn die Niederschlagsmengen ausreichend gegeben sind, womit im Nord-Osten Österreichs nach momentanen Einschätzungen nicht zu rechnen ist. Im Gegenteil, der geringere Niederschlag führt zur Bodenerosion, Abbau der nährhaften Humusschicht und Verringerung des Grundwassers (vgl. Umweltbundesamt et. al 2018:2).

Bereits 2014 wird im Factsheet #2 des Climate Change Center Austria bezüglich der Auswirkungen für die Landwirtschaft geschrieben „Im Ackerland dominierten Osten Österreichs könnte das für die Pflanzen verfügbare Wasser zu einem noch stärker limitierenden Faktor werden. Würden die speziell analysierten klimatischen Dürreszenarien für die 2030er Jahre eintreten, so würde sich das Gebiet mit Dürre bedingten Ernteverlusten von mindestens 30 % auf weite Teile

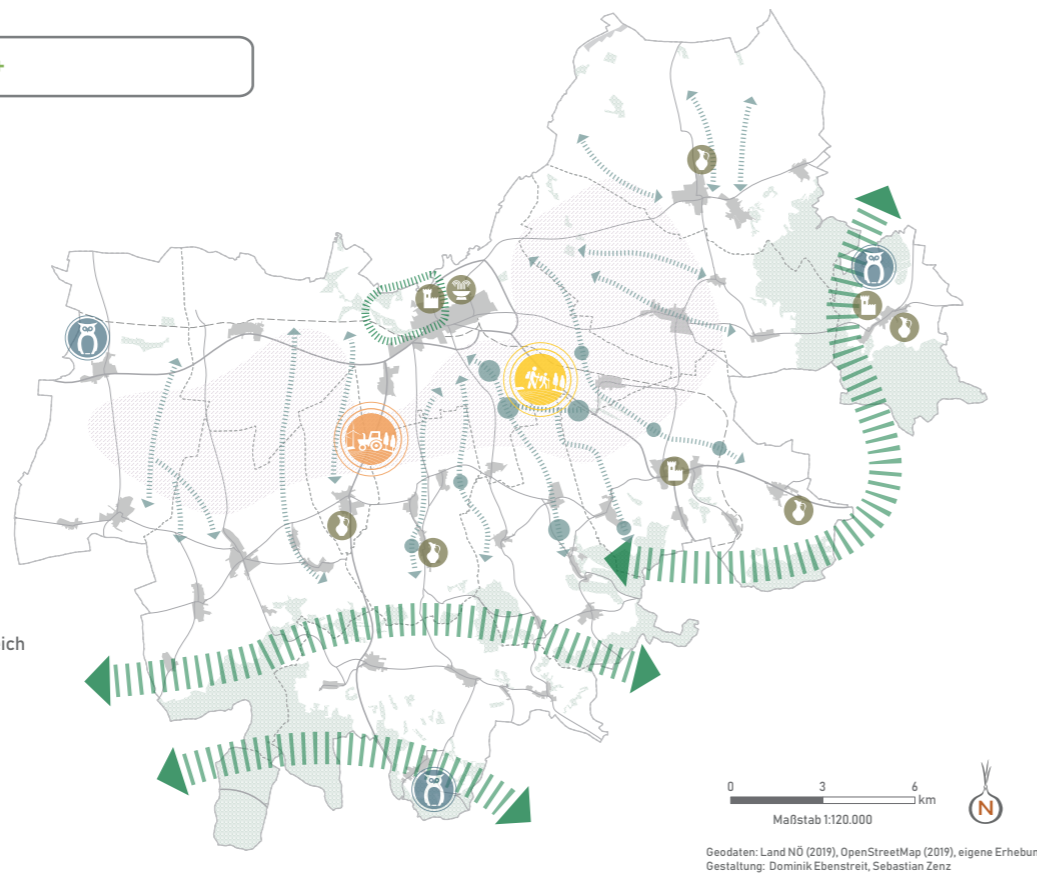
Niederösterreichs, Wiens und des Burgenlandes ausbreiten“ (CCCA Factsheet #2 2014).

Nicht nur die direkten Auswirkungen der zunehmenden Temperaturerwärmung könnten für die Region Land um Laa zur Herausforderung werden, sondern auch indirekte, wie wärmeliebende wurzelbeschädigende Insekten und Schädlinge, die Bakterien übertragen und die Weinstöcke befallen. (vgl. Umweltbundesamt et. al 2018:2)

Konzeptkarte Freiraum

Freiraum – Land um Laa 2020+

- Nutzungsfläche**
 - Siedlungsfläche
 - Waldfläche
- Tourismus-Hotspots**
 - Therme
 - Burg, Burgruine
 - Kellergasse
- Bestand – Schutz & Erhalt**
 - Schutzgebiet
 - Grünraumband
 - Grüner Ring Laa/Thaya
 - Gewässerband mit Renaturierungsbereich
- Potenzial – Mensch & Natur**
 - Potenzialzone
 - Projekt - Landschaft Erholung
 - Projekt - Landschaft Nachhaltigkeit



5.3 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Aktionsfeld 1: Natur



Zonierung

Die Entwicklung der Kleinregion "Land um Laa" in den kommenden Jahren im Bereich der Grün- & Freiräume sowie der landwirtschaftlichen Nutzung soll anhand klar definierter Zonen erfolgen. Das kleinregionale Zentrum Laa an der Thaya, sowie dessen grüner Ring um die Stadt, stellen in Kombination den zentralen Ankerpunkt der Gliederung der Region dar. Eine Potenzialzone, gelegen zwischen Laa an der Thaya, den Schutzgebieten und den größeren bewaldeten Flächen am äußeren Rand des Gebiets, stellt die Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung der Region dar. Dieser Bereich soll als Chance für die gesamte Region verstanden werden, um Klimaveränderungen entgegenzuwirken und um die Naherholungsmöglichkeiten in diesem Gebiet zu erhöhen. Wie zuvor beschrieben, ist die Kleinregion von einigen Schutzgebieten und ausgedehnten Wald- und Wiesenflächen begrenzt. Die bestehenden Schutzgebiete sowie die angrenzenden Waldgebiete sollen im

Bestand erhalten bleiben und auch in Zukunft erhöhten Schutz genießen.

Renaturierung

Die gewässerökologischen Renaturierungsbereiche der lokalen Bäche und Gräben in der Region sind ein wesentlicher Faktor im kleinregionalen Entwicklungskonzept im Bereich des Grün- und Freiraums. Ausgehend vom aktuellen Bestand des "Biotopverbundsystems Land um Laa", stellen die adaptierten Gewässerverläufe schon derzeit eine deutliche Verbesserung in Bezug auf die Biodiversität im Vergleich zu regulierten Gräben dar. Auf Basis dieser und einer potenziellen zukünftigen Erweiterung, wird neben den Verbesserungen für Flora und Fauna auch enormes Potenzial in einer freizeithlichen Nutzung gesehen. Besonders die in der Region verlaufenden Radrouten würden an dem zunehmenden Grün- und Erholungsraum in der relativ einheitlich geprägten landwirtschaftlich dominierten Landschaft profitieren.

Aktionsfeld 2: Mensch



Mensch miteinbeziehen

Partizipative Prozesse sollen in der Region Land um Laa in der Zukunft eine große Rolle spielen. Gerade im Bereich Freiraum ist es essentiell auf die Bedürfnisse der Bevölkerung eingehen zu können und die Entwicklung der Region entsprechend zu lenken. Hierbei ist das Zusammenspiel von Naturschutz und Erholungsnutzung zu beachten, welches sich keinesfalls ausschließen sollte. Vielmehr soll dem Menschen die Wichtigkeit des Erhalts von Biodiversität und Ökosystemen nähergebracht werden und ein Miteinander von Mensch und Natur erreicht werden. Dazu wären regelmäßige Evaluationen und Beteiligungsmöglichkeiten einzuplanen.

Erholungsinfrastruktur kommunizieren

Wie in der SWOT bereits beschrieben, gibt es in der Vermittlung der diversen Erholungsmöglichkeiten im Land um Laa noch einiges an Verbesserungspotenzial. Eine interaktive Karte mit allen Themen-, Wander-, Rad und Reitwegen sowie Sehenswürdigkeiten und Landschaftsdenkmäler wäre hierbei sinnvoll. Im Moment ist es, gerade als BesucherIn, durchaus schwierig sich in der Gegend zurechtzufinden bzw. sich vorab ausreichend zu informieren. Das ist sehr schade, da bereits einiges an Angebot vorhanden ist, welches derzeit noch nicht effektiv genug kommuniziert wird.

Ebenfalls von Vorteil wäre ausreichend und übersichtliches Informationsmaterial über Aktivitäten in der Region.

Natur vermitteln

Für einen nachhaltigen Umwelt- bzw. Naturschutz ist es hilfreich die Bevölkerung über die Notwendigkeit und die Vielzahl an Vorteilen aufzuklären. Hierbei können interaktive Erlebnispfade bzw. Themenwege installiert werden. Weiters könnten Themenführungen in der Region angeboten werden. Empfehlenswert sind dabei Führungen zum Nachhaltigen Leben mit der Natur (z.B. Kräuterwanderungen, Verhalten in der Natur, Abfallverwertung und Kompostierung, dezentrale erneuerbare Energiegewinnung, ...). Diese sollten nicht nur auf BesucherInnen abzielen, sondern auch die ansässige Bevölkerung motivieren und einbeziehen.

Best Practice Kleinwalsertal

Als Best Practice Beispiel kann hierfür die Webseite des Tourismusverbands Kleinwalsertal genannt werden, welche über eine interaktive Karte mit weitreichenden zuschaltbaren Karte-gorien, wie Essen&Trinken, Wellness&Gesundheit oder Mobilität&Verkehr verfügt. Diese ist einfach und verständlich gestaltet und bietet den BenutzerInnen eine sehr gute Visualisierung aller notwendigen Informationen. Die Webseite ist hier zu finden:

www.kleinwalsertal.com/de/Region/Interaktivkarte

Aktionsfeld 3: Interaktion

Zukunftsfähige Investments

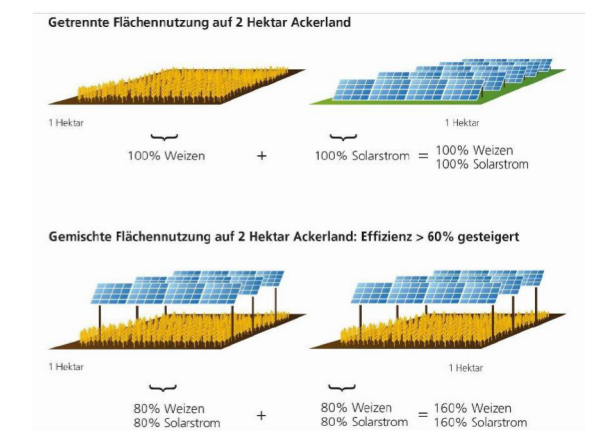
Im Land um Laa spielt Landwirtschaft eine bedeutende Rolle und es finden sich bereits eine Vielzahl an innovativen Betrieben in der Region. Um das Gebiet langfristig wirtschaftlich zu stärken und dabei nachhaltige und resiliente Maßnahmen zu fördern, sollten "grüne Finanzierungsmöglichkeiten" in Zukunft stärker in Betracht gezogen werden. Hierzu kann der Begriff "Divestment" herangezogen werden, der meint, dass Unternehmen oder Privatpersonen bewusst nicht mehr in Branchen, die fossile Brennstoffe herstellen oder verwenden, investieren (vgl. Trinks et al. 2017: 740). Gründe, um in nachhaltig wirtschaftende Unternehmen zu investieren, gibt es einige. Wenn Betriebe Umwelt- und Sozialaspekte in ihre Strategie integrieren und diese resilient gestalten, werden Risiken minimiert und das Unternehmen profitabler für InvestorInnen (vgl. Wendt 2016: 7). Auch kann beobachtet werden, dass vor allem AnlegerInnen zwischen 18 und 35 Jahren, Nachhaltigkeit beim Investieren sehr wichtig ist und Umweltthemen sowie gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmens eine entscheidende Rolle spielen (vgl. Gorres 2016: 1). Weiters sind beispielsweise Investitionen in den Sektor der erneuerbaren Energien oft sehr langfristig angelegt, was besonders jüngere InvestorInnen anspricht. Gerade diese Generation wird wegweisend für die Region Land um Laa sein. Wenn also Betriebe in Land um Laa unterstützt werden nachhaltig und ethisch korrekt zu handeln und dies gleichzeitig den AnlegerInnen ausreichend kommuniziert wird, ist das eine große Chance für die Wirtschaftskraft der Region.

Resiliente nachhaltige Landwirtschaft

Sowohl die SWOT- als auch die Bestandsanalyse haben gezeigt, dass der tertiäre Sektor im Land um Laa eine wichtige

Rolle spielt. Dies soll auch in Zukunft möglich sein, weshalb die landwirtschaftlichen Betriebe in der Region dabei unterstützt werden sollen, resilienter zu werden. Hierbei geht es vor allem um die Anpassung der Landwirtschaft an klimatische Veränderungen und die damit einhergehenden Herausforderungen für den Sektor. Ebenso geht es aber auch um langfristige und sichere Investitionen von innen und außen. Dabei sollen zwei zukunftsfähige Methoden forciert werden: Die *Agro-Forstwirtschaft* und die *Agrophotovoltaik*.

Ersteres ist eine historisch gewachsene Anbaumethode, bei der Feldfrüchte und Bäume bzw. Sträucher auf derselben Fläche angebaut werden. Dies bringt eine Menge an ökologischen Vorteilen und wertet das Landschaftsbild auf. Außerdem steigert es die Biodiversität und trägt zur Erhaltung der Wertschöpfungsfunktion der Fläche bei. Daher ist es auch im



Quelle: ise.fraunhofer.de

gesellschaftlichen Interesse, den Anreiz zu erhöhen, diese landwirtschaftliche Praktik zu fördern. Rein ökonomisch betrachtet, zahlt sich diese Betriebsweise eher auf mäßig landwirtschaftlich geeigneter Fläche aus (vgl. Langenberg et al. 2018: 113-114).

Eine moderne Nutzungsmöglichkeit für die nachhaltige Bewirtschaftung von Land ist die Agrophotovoltaik, bei der Photovoltaikmodule auf bewirtschafteten Feldern installiert werden. Somit sinkt der Konkurrenzdruck zwischen



Landwirtschaft und Energieversorgung, der in der Zukunft weiter zunehmen wird (vgl. Rösch 2017: 242,246). Somit kann diese Technik zur Verbesserung der Akzeptanz für erneuerbare Energien in der Bevölkerung beitragen und helfen die Umstellung auf erneuerbare Energiequellen voranzutreiben. Derzeit bräuchte so ein Projekt eine staatliche Förderung, die Region könnte hier als Modellregion fungieren und sich somit als Klima- und Energieregion positionieren. Beide Varianten der nachhaltigen Bewirtschaftung von Flächen bedarf langfristiger Investments. Eine Lösung wäre hierbei das eben angesprochene Aktionsfeld "zukunftsfähige Investments", da Bäume bzw. Solarmodule eine langfristig und sichere Investitionsmöglichkeit für AnlegerInnen bieten kann.

Greencare

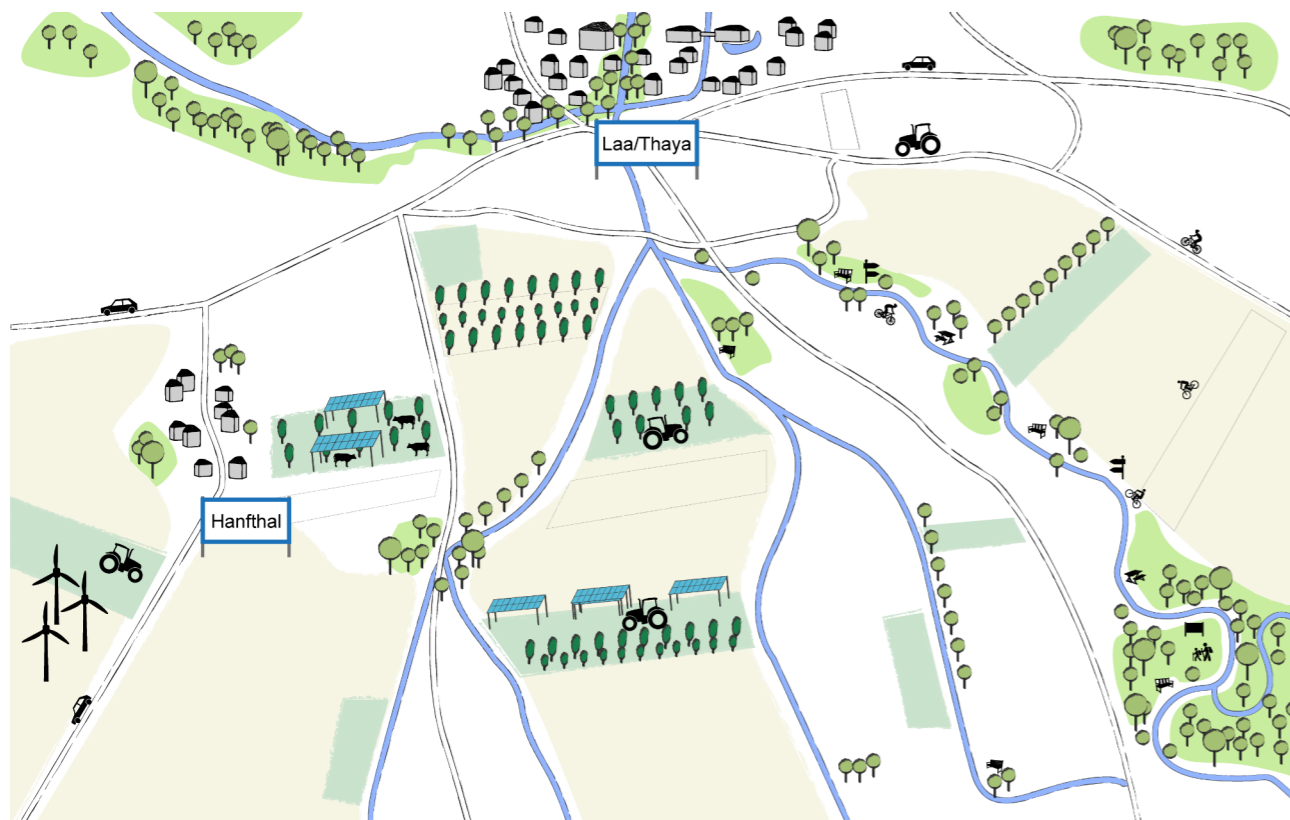
Eine weitere Möglichkeit, um die Resilienz in der Landwirtschaft in der Region zu verbessern, ist das Green Care Programm. Dabei gehen LandwirtInnen Kooperationen mit Partnern aus

den Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereichen ein und bieten entsprechenden Dienstleistungen auf den Bauernhöfen an.

Diese liegen vor allem in den Bereichen Ausbildung, Pflege, Therapie und Betreuung von Menschen. Dies entlastet die Infrastrukturen des Sozialsystems und ermöglicht LandwirtInnen eine sichere und regelmäßige Einnahmequelle. Beraten und unterstützt werden die UnternehmerInnen von Green Care Österreich und finanzielle Unterstützung gibt es dabei vom Bund, den Ländern und der Europäischen Union (LE 14-20, Entwicklung für den ländlichen Raum) (vgl. Green Care Österreich 2015: 1,2).

Best Practice Beispiel: Hofgemeinschaft Heggelbach am Bodensee (www.agrophotovoltaik.de)

Die Illustration visualisiert das Freiraumkonzept für Land um Laa:

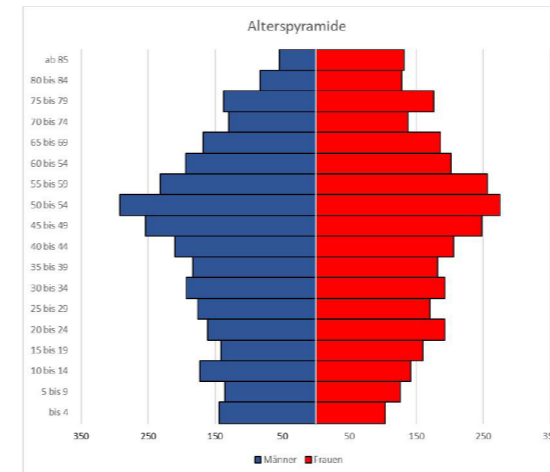
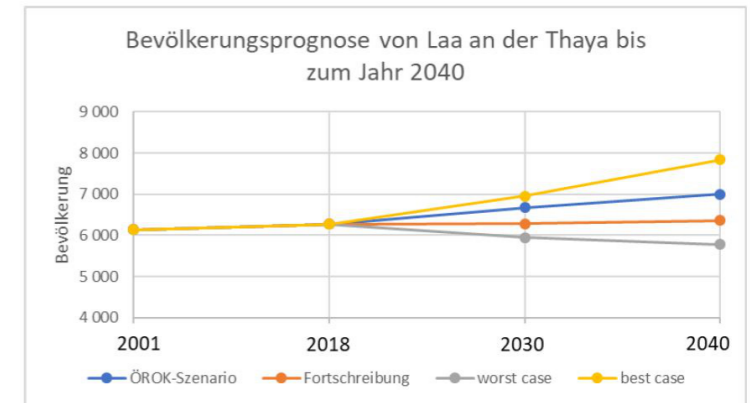


6 LAA AN DER THAYA

6.1 BESTANDSANALYSE

Bevölkerungsstruktur

In Laa an der Thaya leben zum Stichtag 1.1.2018 6270 Menschen. Davon sind rund 51% Frauen und 49% Männer. Der Anteil der unter 20 Jährigen beträgt 18%, der Anteil der 65 Jährigen und älter beträgt 21%. Dadurch lässt sich auch in Laa an der Thaya einer Überalterung der Bevölkerung feststellen. Abbildung 1 zeigt eine Alterspyramide von Laa an der Thaya. (vgl. Statistik Austria, 2018a, o.S.)



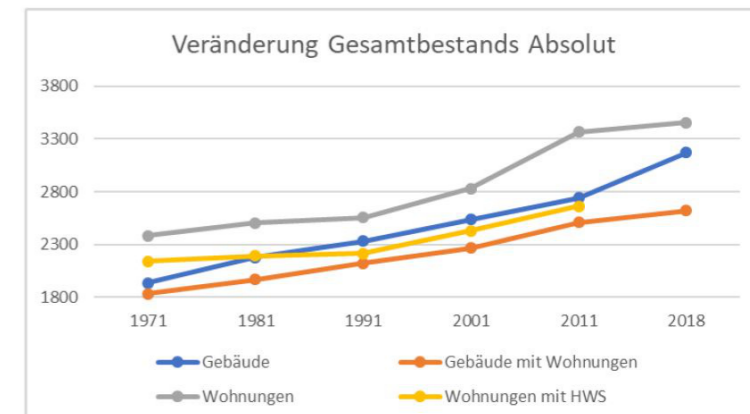
Bewohner von Laa an der Thaya nicht so stark zu, hingegen beim ÖROK-Szenario ist das Wachstum doch kräftiger. In diesem Zusammenhang gehen wir bei unseren Empfehlungen und Leitzielen vom ÖROK-Szenario in unserer Arbeit aus.

Gebäudebestand

Vor allem ab den 1990er Jahren kommt es zu einem Wachstum des Wohn- und Gebäudebestands. Vor allem der Gesamt-Gebäudebestand hat stärker zugenommen, hingegen haben die Wohnungen und Gebäude mit Wohnungen etwas an Wachstum verloren. Es kann davon ausgegangen werden, dass das Wachstum der Gebäude vor allem durch Einfamilienhäuser und Reihenhäuser verursacht wird.

In diesem Zusammenhang können Themen der Altersvorsorge beziehungsweise der Altersversorgung in Zukunft eine tragende Rolle spielen. Ein weiteres Merkmal, welches heraussticht, ist eine starke männliche Dominanz der bis 4 Jährigen. Wie dieses Phänomen zustande tritt, ist schwer zu erklären. Es wird ein starker Zuzug von Eltern von hauptsächlich männlichem Nachwuchs vermutet.

Nach dem Best-Case Szenario wächst die Bevölkerung von Laa an der Thaya bis 2040 knapp 8000 Einwohner an. Im „worst-case“ Szenario geht die Bevölkerung im selben Zeitraum unter die 6000 Einwohnermarke. Bei der Fortschreibung nimmt die Anzahl der

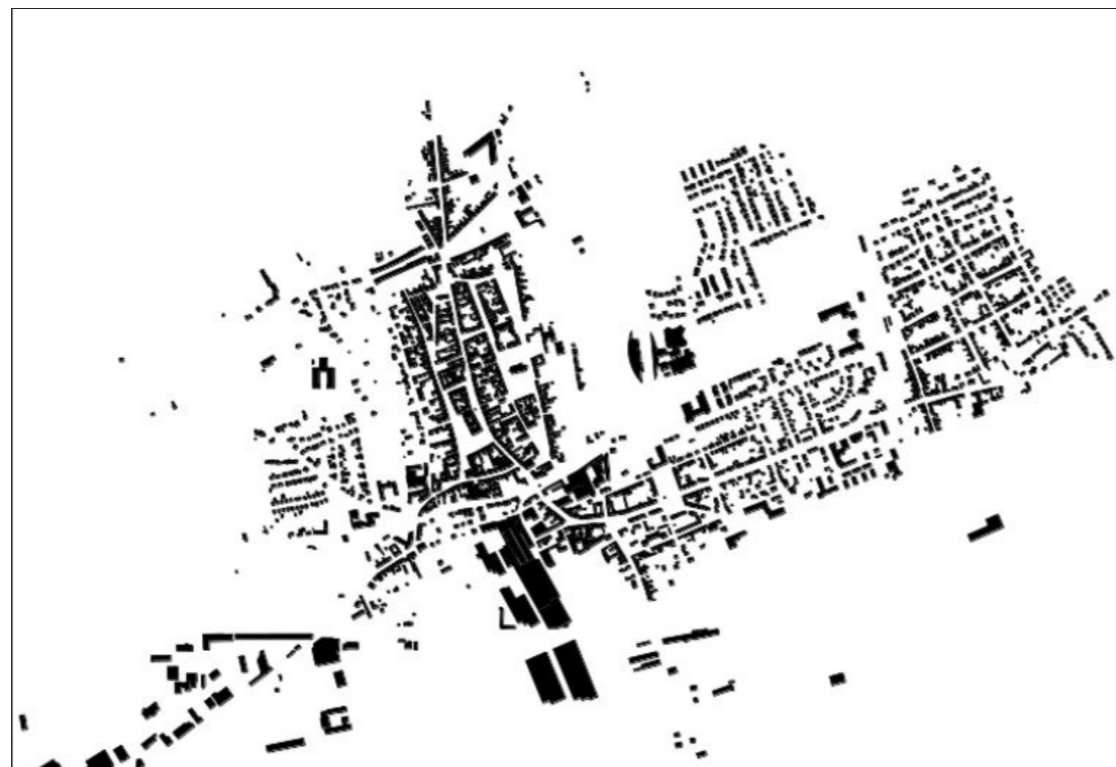




Schwarzplan

Wird der Schwarzplan der Stadt Laa an der Thaya betrachtet, so fällt die im Stadtzentrum befindliche Hauptachse, welche vom Norden in den Osten verläuft, auf. Außerdem sind zwei Nebenachsen, welche vom Westen her an der Hauptachse anknüpfen, zu erkennen. Abgesehen davon sind die gewachsenen Strukturen und die Freiräume der Stadt ersichtlich. Wird spezifischer auf den Schwarzplan von Laa an der Thaya eingegangen, sticht die zweiteilige Gebäudestruktur ins Auge. Denn zum einen gibt es im Norden der Stadt eine kleinteilige

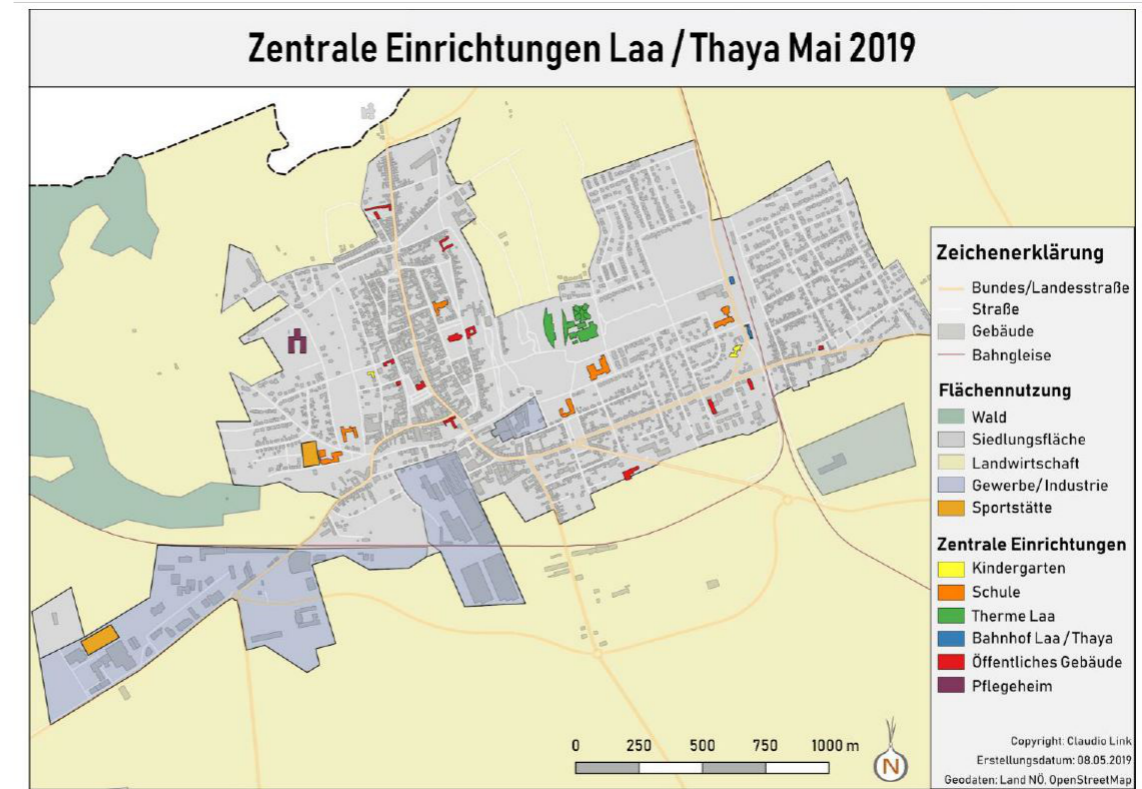
beziehungsweise korrespondierende Gebäudestruktur mit relativ wenigen Freiräumen; zum anderen ist im Westen, Süden und Osten des Stadtzentrums die Gebäudedichte nicht mehr geschlossen. Westlich des Stadtzentrums kann aufgrund der Gebäudedichte von einer Zersiedlung gesprochen werden. Südlich der Hauptachse ist am Schwarzplan ein Block zu sehen, der, angesichts der Freiräume in unmittelbarer Umgebung, ein Industriegebiet sein könnte. Im Osten handelt es sich um eine gemäßigte Gebäudedichte, die teilweise rasterförmig angelegt ist und kleinere bis größere Freiräume beinhaltet.



Zentrale Einrichtungen

Bedingt durch die historische Entwicklung der Innenstadt von Laa an der Thaya, finden sich noch heute einige öffentliche Gebäude rund um den Stadtplatz beziehungsweise in der Umgebung des Stadtplatzes wieder. Vom Stadtplatz ausgehend in Richtung Westen sind jeweils ein Pflegeheim -, ein Kindergarten, zwei

Sportstätten sowie mehrere Schulen zu erkennen. Südlich beziehungsweise östlich vom Stadtplatz finden sich einige Gewerbe und Industriegebiete wieder. Geht man vom Stadtplatz in Richtung Osten weiter, so finden sich zuerst weitere öffentliche Gebäude. Geht man noch weiter in Richtung Osten, folgen die Therme Laa, mehrere Schulen und der Bahnhof.

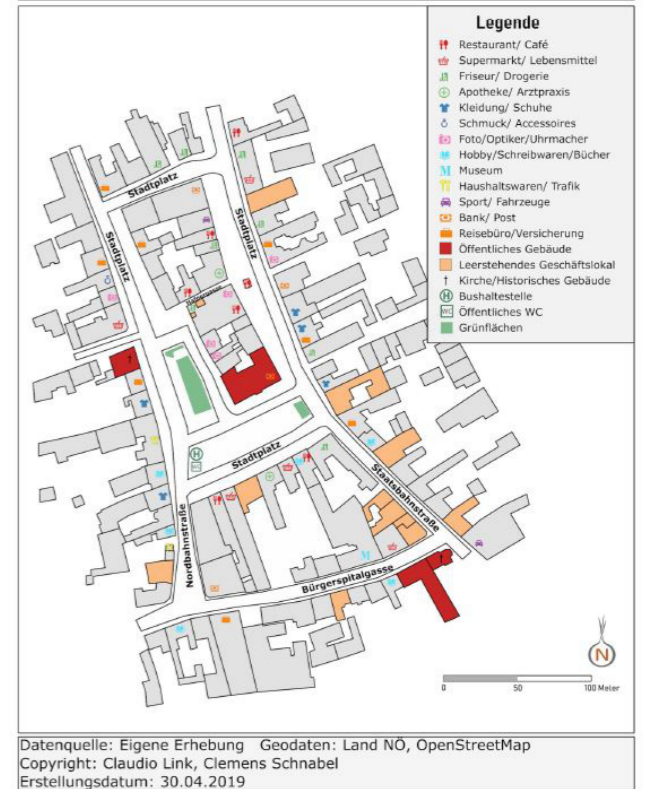


Geschäftsbestand Zentrum Laa / Thaya April 2019

Geschäftsbestand

Zu den den ortsansässigen Geschäften zählen etwa Gastronomiebetriebe, Bekleidungsgeschäfte – und Optiker/Uhrmacher, sowie Lebensmittelgeschäfte. Neben diesen Unternehmen befindet sich in der Bürgerspitalgasse ein Museum. Außerdem sind eine Apotheke/Arztpraxis südlich vom Stadtplatz und eine weitere Apotheke circa in der Mitte des Stadtplatzes vorzufinden. Am Stadtplatz gibt es auf der einen Seite Grünflächen, auf der anderen Seite eine Bushaltestelle sowie eine öffentlich zugängliche Toilette.

Auch wenn im Stadtzentrum viele unterschiedliche Unternehmen ansässig sind, gibt es entlang der Staatsbahnstraße -, der Bürgerspitalgasse -, der Nordbahnstraße -, am Stadtplatz und bei der Hafnergasse einige leerstehende Geschäftsflächen.





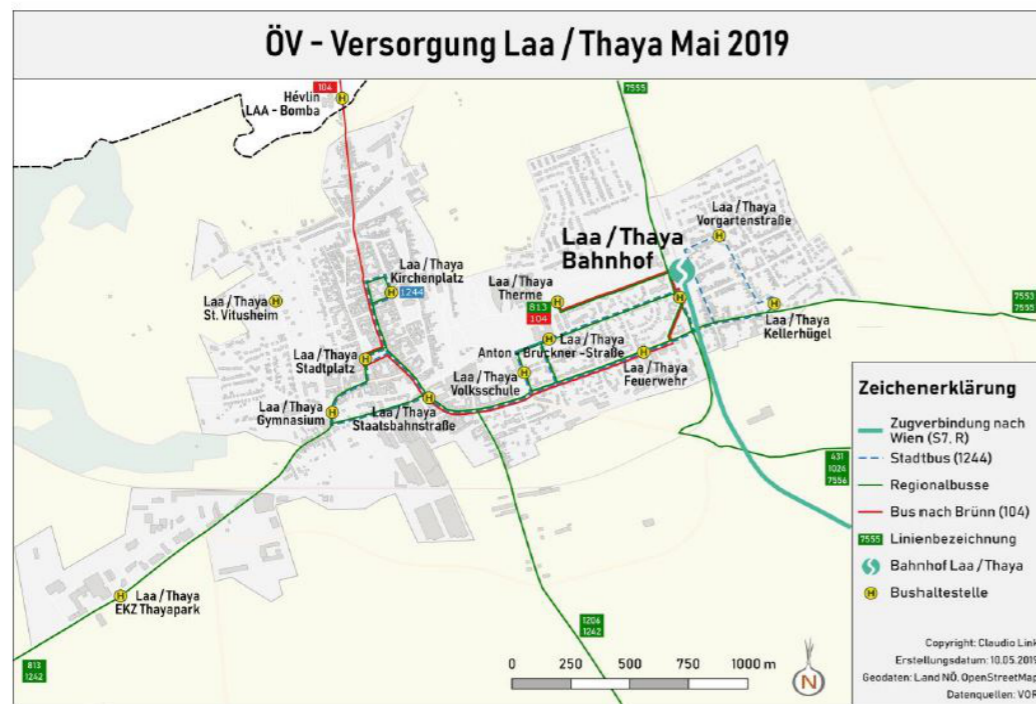
Öffentlicher Verkehr

Im Osten des Stadtgebietes von Laa an der Thaya gibt es einen Bahnhof. Von diesem ausgehend führen Schnellbahn – und Regionalzugverbindungen in Richtung Wien. Außerdem führt von der Therme über diesen Bahnhof eine Busverbindung (Nr. 104) in Richtung Hevlin/Tschechien. Um die umliegenden Gemeinden mit Laa an der Thaya sowie umgekehrt Laa an der Thaya mit der Umgebung zu verbinden, fahren einige Regionalbusse ins Stadtzentrum. Die Busverbindungen Nr. 813 und 1242 gehen vom westlichen Umland über das Einkaufszentrum „Thayapark“ bis zum Gymnasium. Aus dem südlichen Umland führen die Busverbindungen Nr. 1206, 1242, 431, 1204 und 7556 ins

Stadtgebiet. Sie haben ihre Endstation bei der Volksschule beziehungsweise beim Bahnhof. Aus dem Osten kommen die Busverbindungen Nr. 7553 und 7555. Die Busverbindung 7555 bindet weiteren in das nördliche Umland ein.

Des weiteren gibt es in Teilen des Stadtgebietes von Laa an der Thaya einen Stadtbus (Nr.1244). Im gesamten Stadtgebiet gibt es für diesen Stadtbus folgende Haltestellen: Gymnasium, Stadtplatz, Kirchenplatz, Volksschule, Therme, Anton – Bruckner Straße, Vorgartenstraße und Kellerhügel.

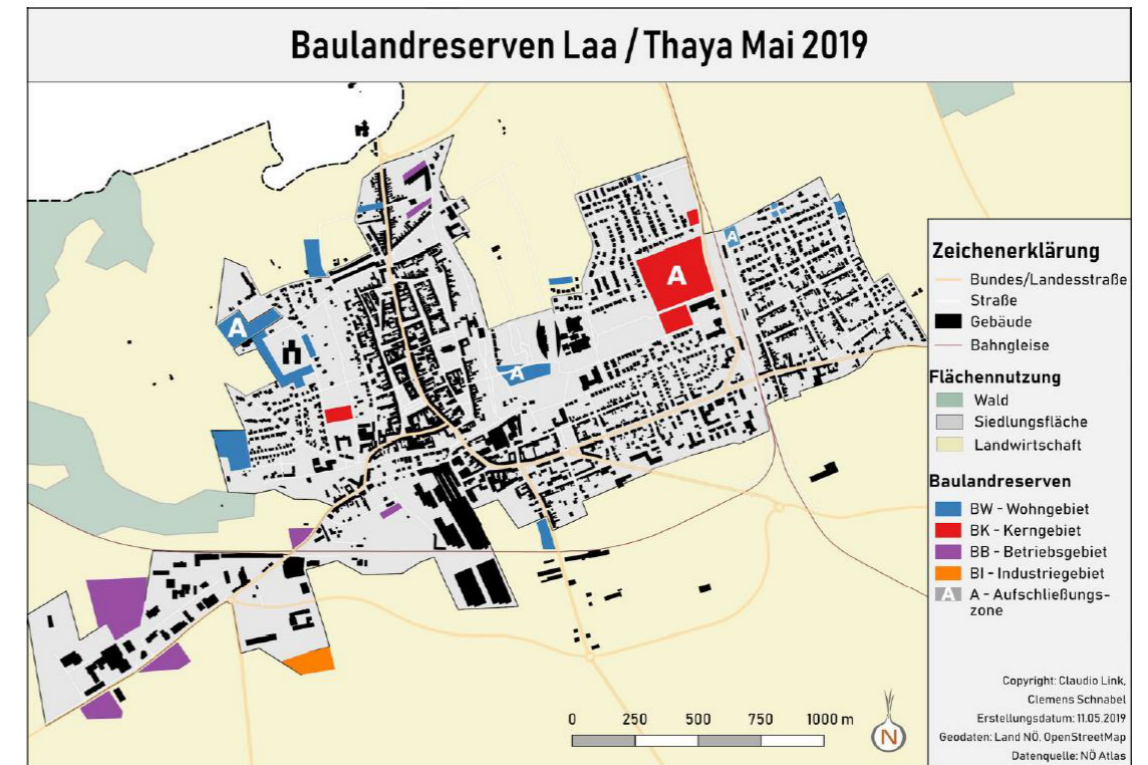
Die Buslinien fahren kaum in einem getakteten Fahrplan, die meisten der Linien sind an Schulzeiten angepasst. Die Linie 104 in Richtung Tschechien (Hevlin -> Brno) fährt in einem ein bis zwei Stunden Takt.



Radinfrastruktur

Es befinden sich drei Radverleih- Stationen in Laa an der Thaya. Die erste Station befindet sich südlich vom Stadtplatz; die zweite in unmittelbarer Umgebung der Therme Laa, die dritte im östlichen Stadtgebiet beim Laaer Bahnhof. Zu den Radwegen im Stadtgebiet von

Laa an der Thaya ist zu sagen, dass sich die vorzufindenden Radwege vorwiegend in der Umgebung von Wohngebieten, der Therme Laa und rund beziehungsweise in der Nähe des Stadtplatzes befinden. Außerdem gibt es im gesamten Stadtgebiet einige Radwege, die über Straßen verlaufen.



Baulandreserven

Laut dem niederösterreichischen Raumordnungsgesetz 1976 §16 sind Widmungen mit der Kennzeichnung BW für Gebäude vorgesehen, die entweder zum Wohnen oder für den alltäglichen Gebrauch dienen und darüber hinaus Betriebe, die in das Bild des Ortes einer Wohnsiedlung zugeordnet werden können beziehungsweise keine Belästigung für die AnrainerInnen verursachen. Widmungen, die die Kennzeichnung BK aufweisen, sind Bereiche für öffentlich zugängliche Gebäude, Versammlungsstätten, Vergnügungsstätten, Gebäude, die entweder zum Wohnen oder für Betriebe vorgesehen sind. Bei Flächen, die mit BB gewidmet wurden, beinhalten Flächen, die für Betriebe mit geringer Belästigung vorgesehen sind. Liegen diese gewidmeten Flächen mit der Kennzahl BB innerhalb eines Ortsbildes, müssen sich die Objekte in die bauliche Struktur und in das Ortsbild einfügen. Widmungen, die die

Kennzeichnung BI aufweisen, dienen für Betriebe, die in allen anderen Arten des Baulandes nicht erlaubt sind. (vgl. NÖ gestalten 2009: 4)

Anhand der Karte zu den Baureserven ist zu erkennen, dass, ausgehend vom Stadtplatz von Laa an der Thaya, in Richtung Osten in der Nähe der Therme einige Flächen als Aufschließungszone für Wohngebiete und ein Kerngebiet für öffentliche Gebäude/ Versammlungsgebiete, Vergnügungsstätten oder Wohngebäude gewidmet wurden. Vor allem die Fläche, die mit BK gewidmet ist, ist hier für die Stadtentwicklung interessant. In Richtung Süd-Westen sind Baulandreserven für Betriebsgebiete und Industriebetriebe vorzufinden. Auch in der Umgebung der Burg Laa gibt es einige Baulandreserven, die für Wohngebiete gewidmet sind. Im Norden des Stadtzentrums finden sich weitere Baulandreserven für Industriegebiete.



6.2 SWOT ANALYSE

Stärken	Schwächen
Therme Laa	Nicht verbundenes Radwegenetz
Grüngürtel durch die Stadt	Krankenhausversorgung in unmittelbarer Nähe
Regionale Vermarktung (Wochenmarkt)	Kein vollständiges Netz des Stadtbusses
Schulstadt	
Chancen	Risiken
Burg Laa und Ausbau von kulturellen Veranstaltungen	Ausbau von Infrastruktur
Grenznähe zu Tschechien (überregionale Zusammenarbeit)	Fachmarktzentren
Sanfter Tourismus-/interkommunale Zusammenarbeit von Betrieben aus der Region (Laa+Umland)	Abwanderung der vorwiegend gut ausgebildeten, jungen Erwachsenen
Positionierung als Stadt der Ruhe	Bis dato keine Maßnahmen, damit junge Erwachsene (über 20 Jahre) nach ihrer Ausbildung nach Laa zurück kommen

Strengths – and – Opportunities – Strategy: Diese Strategie beinhaltet den Aspekt, die Chancen durch Stärken zu nützen. (Stichwort: „Ausbauen“)

Strengths – and – Threats – Strategy: Diese Strategie zeigt, wie (interne) Stärken genutzt werden können, um (externe) Risiken abzuwenden. (Stichwort: Resilienz, „Absichern“)

Weakness – and – Opportunities – Strategy: Diese Strategie versucht aufzuzeigen, wie (externe) Chancen genutzt werden können, um (interne) Schwächen in gewisser Weise zu kompensieren. (Stichwort: „Aufholen“)

Weakness – and Threats – Strategy: Diese Strategie gilt als „Verteidigungsplan“, welcher zum Schutz von Risiken beziehungsweise Auswirkung von (interner) Schwächen dient. (Stichwort: „Vermeiden“)

Strengths – and – Opportunities – Strategy:

Die Stadt Laa an der Thaya hat mit der Therme eine Erholungs- und Wellnessoase geschaffen, die auf überregionaler Ebene bekannt und beliebt ist. Der im Stadtgebiet integrierte Grüngürtel sowie die Vermarktung von Produkten aus der Region „Land um Laa“ und das Bespielen von der Burg Laa tragen zum entschleunigten Erlebnis in der Stadt Laa an der Thaya bei. Hieraus besteht die Chance für die Stadt Laa, dass sie sich stärker als „Stadt der Ruhe und Besinnung“ positionieren kann beziehungsweise die

Vermarktung vom sanften Tourismus besser gelingen könnte. Da Laa an der Thaya aber nicht nur die Therme als „Leitbetrieb“, sondern auch für die gesamte Region „Land um Laa“ einen relevanten Schulstandort (in Laa befinden sich neben Grundschulen, auch Höhere Schulen) besitzt, bestünde die Möglichkeit Jugendliche für kulturelle Veranstaltungen in der Burg Laa zu begeistern und/oder die überregionale(n) Erlebnisse/Zusammenarbeit mit tschechischen Jugendlichen zu fördern beziehungsweise auszubauen.

Strengths – and – Threats – Strategy:

Die VertreterInnen der Stadt Laa an der Thaya bemerken, dass ihre Konzepte rund um die Therme und andere regionalen Betriebe sowie die Absicherung des Grüngürtel großen Anklang sowohl in der Bevölkerung – als auch bei den BesucherInnen der Stadt finden. Jedoch können sich über 20 -Jährige und gut ausgebildete Erwachsene immer weniger vorstellen, ohne ein für sie ansprechendes Konzept nach Laa an der Thaya zurück zu übersiedeln. Dies könnte des weiteren dazu führen, dass immer weniger finanzielle Mittel für den Ausbau von Infrastruktur im Stadtgebiet zur Verfügung stehen könnte. Conclusio: Es gilt, die derzeitige Infrastruktur abzusichern und entsprechende Konzepte für die Zurückwanderung von ehemaligen BewohnerInnen zu erstellen.

Weakness – and – Opportunities – Strategy:

Die Positionierung von der Stadt Laa an Thaya als „Stadt der Ruhe“ und der Vermarktung des Sanften Tourismus wird immer populärer beziehungsweise verkauft sich immer gewinnbringender. Aus diesem Grund setzen mehrere VerantwortungsträgerInnen von Laa an der Thaya auf die Vervollständigung des

Radwegenetzes und auf interkulturelle Zusammenarbeit mit grenznahen Gemeinden. Des Weiteren wird versucht die Qualität der öffentlichen Verkehrsmittel in Laa an der Thaya zu verbessern, um so auch die Ökobilanz der Stadt Laa an der Thaya zu verbessern.

Weakness – and Threats – Strategy:

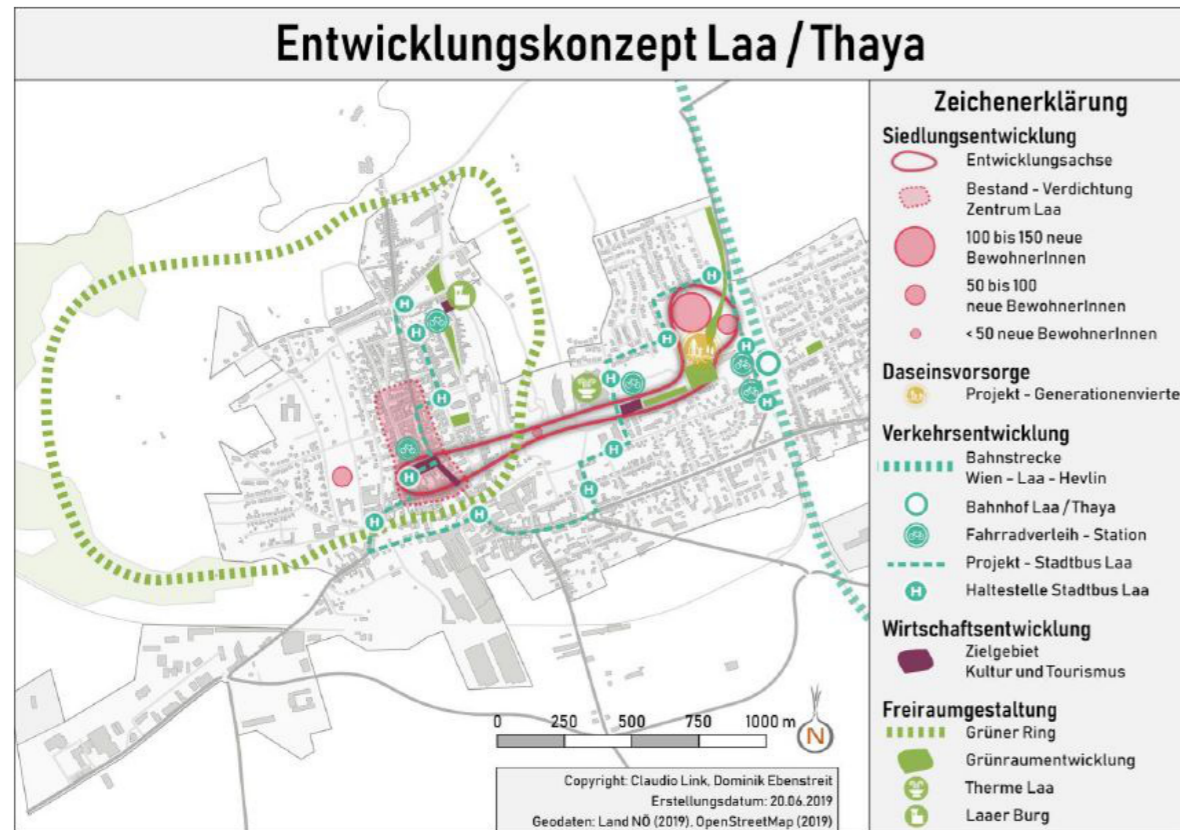
Die Stadt Laa an der Thaya weist derzeit ein mangelhaftes Radwegenetz und Stadtbussystem auf. Aus diesem Grund sind BewohnerInnen mehr oder weniger dazu gezwungen ihr privates Kraftfahrzeug für alltägliche Besorgungen in Anspruch zu nehmen. Aufgrund des Ist-Zustandes besteht das Risiko, dass am Stadtrand ein Fachmarktzentrum von der örtlichen Bevölkerung gefördert und in weiterer Folge gebaut wird. Ein mögliches Szenario wäre, dass es mit dem Bau eines weiteren Fachmarktzentrum immer mehr Leerstände im Zentrum des Stadtgebietes gibt. Darüber hinaus weist Laa an der Thaya keine Krankenhausversorgung in der unmittelbaren Nähe auf. Dieses Fehlen an Infrastruktur könnte nicht nur zur Abwanderung von jungen Erwachsenen führen, sondern auch von älteren Personen.

6.3 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Ausgehend vom sog. ÖROK-Szenario (Stand 2018) ist davon auszugehen, dass die Bevölkerungszahl in der Stadt Laa an der Thaya bis zum Jahr 2040 um etwa 400 Personen auf knapp 6.670 EinwohnerInnen steigen wird. Aufgrund der zu erwartenden, quantitativen Zuwächse gilt es in den kommenden Jahren somit eine strukturierte, nachhaltige und qualitativ hochwertige Stadtentwicklung voranzutreiben. Die bereits dargebrachte SWOT-Analyse war für uns ein signifikantes Tool, um konkrete Schwerpunktfelder bzw. ein Entwicklungskonzept (siehe Abbildung 10) für die Stadt Laa erarbeiten zu können.

Die Handlungsempfehlungen stützen sich im Großen und Ganzen auf drei von uns festgelegte Leitziele für die Stadt Laa:

- 1) Stadtentwicklung durch ein Entwicklungsband/eine Entwicklungsachse
- 2) Stärkung der nachhaltigen Mobilität
- 3) Fokus auf eine regionale Vermarktung



Basierend auf einer vielschichtigen Datenanalyse samt Leitziele-Erarbeitung sowie Begehungen vor Ort empfehlen wir zunächst eine ausgewiesene Entwicklungsschse, welche sich im Bereich zwischen dem Laaer Stadtplatz und dem städtischen Bahnhof befinden soll. Eine Nachverdichtung des Wohnbaus ist hier an sinnvoll gewählten, hierfür ausgewiesenen und gewidmeten Flächen vorgesehen. Unser Hauptaugenmerk gilt hierbei vor allem leistbaren Wohnungen für jüngere Bevölkerungsgruppen. Im Bereich Thermenweg/Goethestraße befindet sich ein als Baulandreserve ausgewiesenes Wohngebiet, an dem wir uns Wohnhausanlagen für maximal 50 Personen vorstellen könnten. Da sich hier gegenwärtig die Freiluftgalerie befindet, ist bei einem Beibehaltungswunsch vonseiten der Stadt eine Integration dieser in die Wohnhausanlage zu berücksichtigen, etwa wäre eine Bebauung rund um das Galerie-Gelände denkbar. Die Wohnanlage selbst soll dabei nicht mehr als zwei Obergeschosse haben bzw. die niederösterreichische Bauklasse III auf keinen Fall überschreiten. Dies würde keine drastische

Veränderung des Ortsbildes nach sich ziehen und gleichzeitig eine sanfte Nachverdichtung darstellen. Außerhalb dieser Entwicklungsschse sehen wir in unserem Konzept das Areal nördlich der Landesberufsschule (Bauland-Kerngebiet) als geeignete Fläche für die weitere Siedlungsentwicklung an. Wiederum niedriggeschossige Wohnhausanlagen für 50 bis höchstens 100 neue BewohnerInnen wären aus unserer Sicht hier umsetzbar. Für das Stadtzentrum selbst wird - wie aus Gesprächen mit Verantwortlichen hervorging - seitens der Stadt Laa ohnehin eine Bestands-Verdichtung angepeilt. Die geplanten Nachverdichtungen der innerörtlichen Leerflächen um den Stadtplatz, insbesondere in der Staatsbahnstraße, und der Volksschule ergänzen sich gut mit den von uns vorgesehenen Verdichtungs-Intentionen. Die von der Stadt angestrebte autofreie Zone am Stadtplatz würden wir in einer langfristigen Sicht bis zu dem Jahr 2040 sehr begrüßen, da hierdurch Attraktivität und Aufenthaltsqualität im Ortszentrum enorm gesteigert werden könnten.



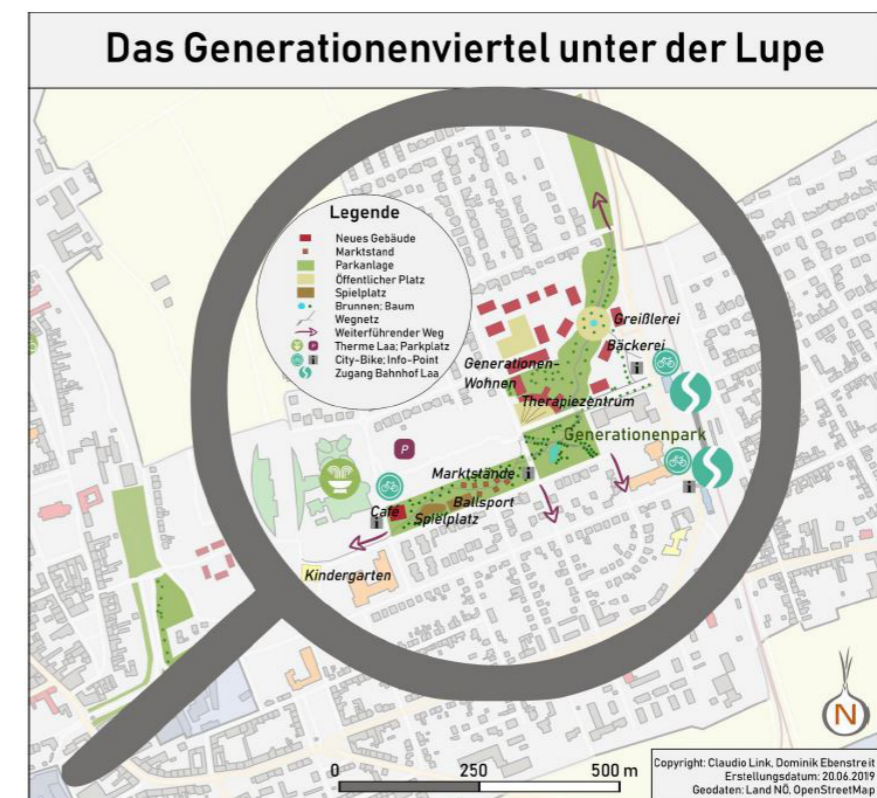
Die Ansiedlung gastronomischer Einrichtungen, die Ausrichtung diverser öffentlicher Veranstaltungen oder themenspezifischer

Märkte sind nur wenige Beispiele, welche aus einer Adaptierung der genannten Fläche resultieren könnten.

Projektvorschlag 1: Generationenviertel

Einen großen Beitrag zur Stadtentwicklung soll das „Projekt Generationenviertel“ liefern. Dieses wurde in enger Kooperation mit der Arbeitsgruppe *Daseinsvorsorge* entworfen und soll auf jenem großflächigen Areal realisiert werden, welches nördlich bzw. nordwestlich an das Bahnhofs- sowie östlich an das Thermen-Areal (Achse Grillparzerstraße/Josef Haydn-Gasse) angrenzt und im Flächenwidmungsplan bereits als Bauland-Kerngebiet gewidmet ist. Diese Projektidee soll gleichzeitig eine positive und nachhaltige Alternative zu einem möglichen Fachmarktzentrum aufzeigen. Das Herzstück dieses Viertels sollen die sog. Generationen-Wohnanlagen - auch hier nicht höher als

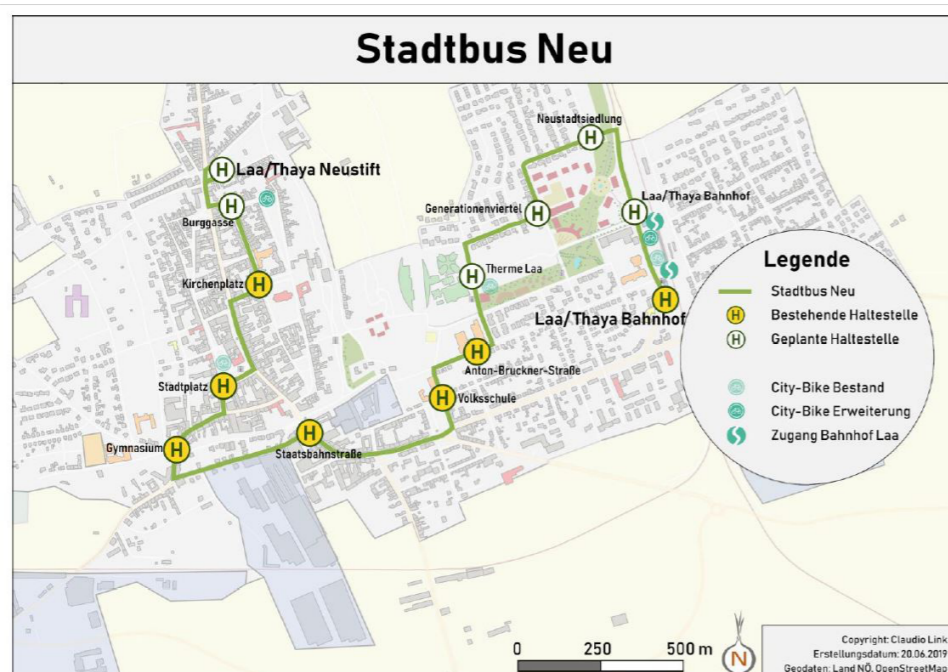
Bauklasse III - bilden, welche eine Kapazität für 100 bis maximal 150 Personen bieten werden. Zusätzlich wird ein Therapiezentrum die soziale Infrastruktur Laas erweitern. Weiters sehen wir die Integration kleinerer Gastronomie-Betriebe (Bäckerei, Café, Greißlerei etc.) und eines Nahversorgers vor, welche zudem ein breites Angebot an regionalen Produkten anbieten können. Die grüne Lunge des Viertels soll der Generationenpark darstellen, wo zum Einen durch Begrünungen sowie Brunnen und Teiche (Verweil-)Orte der Erholung geschaffen und zum Anderen durch je einen Spiel- und Ballsportplatz das Freizeitangebot gestärkt werden sollen.



Projektvorschlag 2: Stadtbus NEU

Das Thema Mobilität und öffentlicher Verkehr ist auch in der Stadt Laa ein Schwerpunkt. Zwar existiert mit dem Stadtbus (Linie 1244) eine öffentliche Verbindung zwischen Stadtzentrum und Bahnhof, jedoch sehen wir im gegenwärtig vorhandenen Citybus-System einen großen Bedarf an Umstrukturierungen. Wir empfehlen im zunächst einen Verweis auf Informationen zum Citybus auf der städtischen Homepage, welcher gänzlich zu fehlen scheint. Unseren Recherchen zufolge orientiert sich die unregelmäßige Taktgebung der Buslinie sehr an den Schulzeiten, während in den Sommermonaten ein noch ausgedünnter Fahrplan gegeben zu sein scheint. Um den EinwohnerInnen der Stadt Laa eine ernsthafte Alternative zum privaten PKW bieten zu können, wäre für uns zunächst eine gezielte Erweiterung der bestehenden Stadtbus-Haltestellen vorstellbar. Wir sehen hier die geringe Anzahl an Bushaltestellen im Stadtgebiet als eines der Hauptprobleme, wodurch zum Teil recht lange Fußwege von und zu einigen Wohnsiedlungen zurückgelegt werden müssen. Da der Bus ausschließlich südlich vom Kirchenplatz verkehrt, sind die davon nördlich befindlichen Wohnsiedlungen

Laa gänzlich vom öffentlichen Verkehr ausgeschlossen. Für unsere Arbeitsgruppe sind in diesem Bereich deshalb zwei zusätzliche Stadtbus-Haltestellen - je eine Station an der Achse Breite Gasse/Burggasse sowie an der Achse Neustift/Hauptstraße - realistisch. Bei einer Umsetzung unserer Projektideen werden wir in weiterer Folge auch die Therme Laa, das Generationenviertel und die Neustadtsiedlung (im Bereich Franz Lehar-Gasse) mit eigenen Haltestellen in das Citybus-System mit einbinden. Um neben den SchülerInnen auch anderen Bevölkerungsgruppen die Nutzung des City-Busses schmackhaft zu machen, müssen die Buszeiten unbedingt so angepasst werden, dass diese mit den wichtigsten regionalen Zugverbindungen korrelieren. Unsere Handlungsempfehlung in diesem Zusammenhang lautet daher, die derzeitigen Fahrpläne des Stadtbusses grundlegend neu zu bewerten und in der Folge so umzugestalten, dass zumindest während der Stoßzeiten zeitliche Anschlüsse zwischen Stadtbus und Bahn gewährleistet sind. Mit einem Stundentakt, der mit nur einem Fahrzeug durchgeführt werden kann, kann das weitgehend gewährleistet werden.



7 SIEDLUNGSENTWICKLUNG

7.1 GRUNDLAGENFORSCHUNG

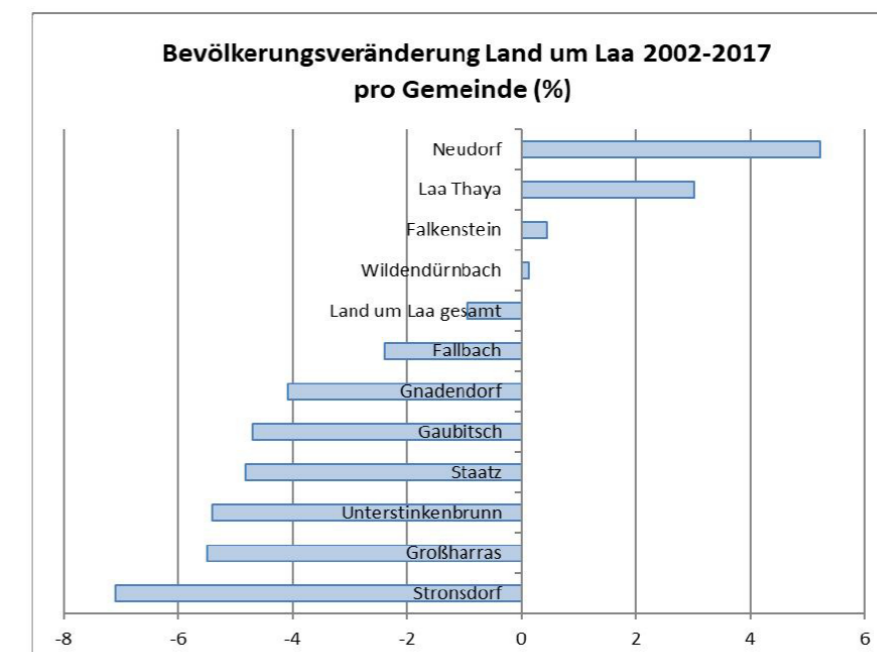
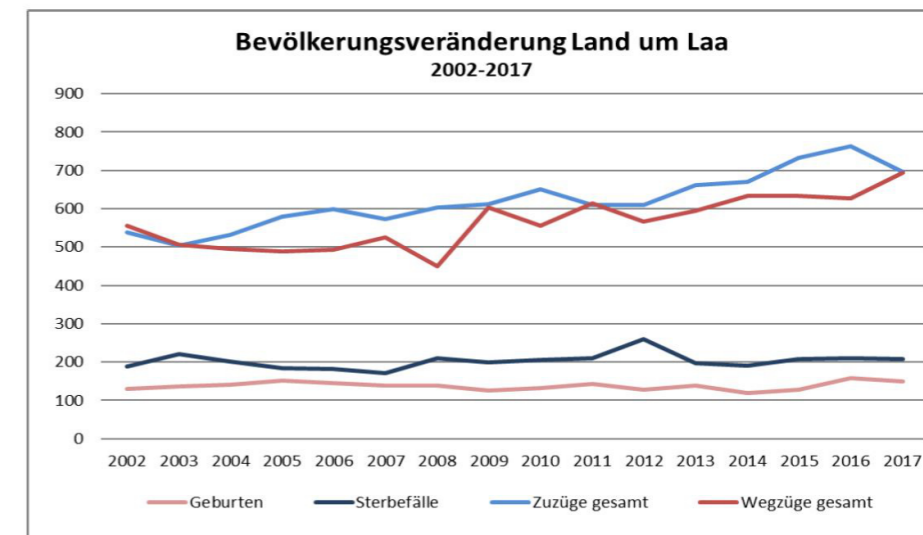
Um fundierte Aussagen zur Raum- und Siedlungsentwicklung in Land um Laa treffen zu können, war es notwendig einige statistische Parameter miteinzubeziehen.

Bevölkerung

Die folgenden Abbildungen zeigen die Bevölkerungsveränderung in Land um Laa von 2002 bis 2017, aufgeteilt auf Geburten, Sterbefälle sowie Zu- und Wegzüge und die Gesamtveränderung pro Gemeinde. Die Gemeinden mit dem größten Bevölkerungswachstum waren Neudorf und Laa

an der Thaya, die mit dem größten Bevölkerungsrückgang Stronsdorf und Großharras. Insgesamt ist die Region seit 2002 leicht geschrumpft.

Wie in Kapitel 1 erläutert, geht die fundierteste Prognose für die Bevölkerungsentwicklung in Land um Laa (ÖROK Prognose) von einem leichten Bevölkerungszuwachs von rund 600 Personen in der Kleinregion Land um Laa bis 2030 aus.



Gebäudebestand

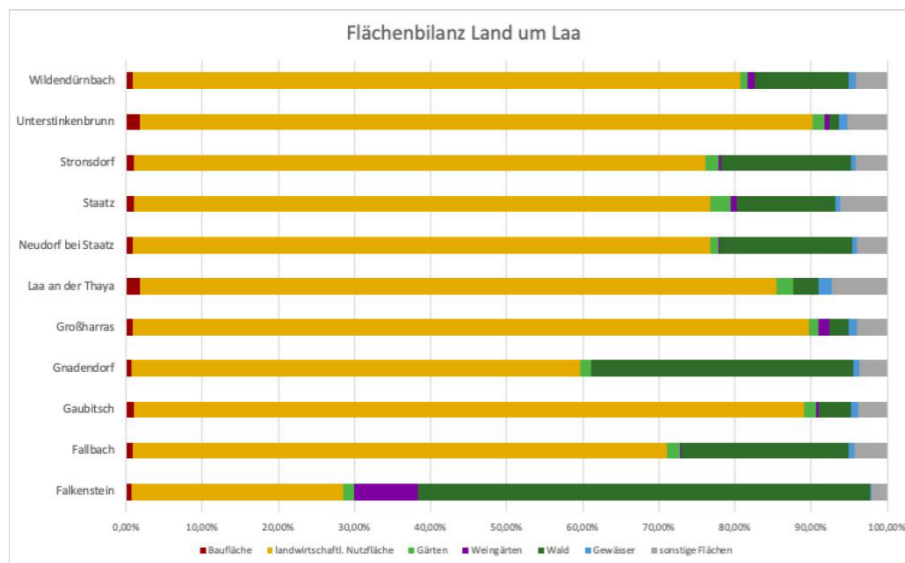
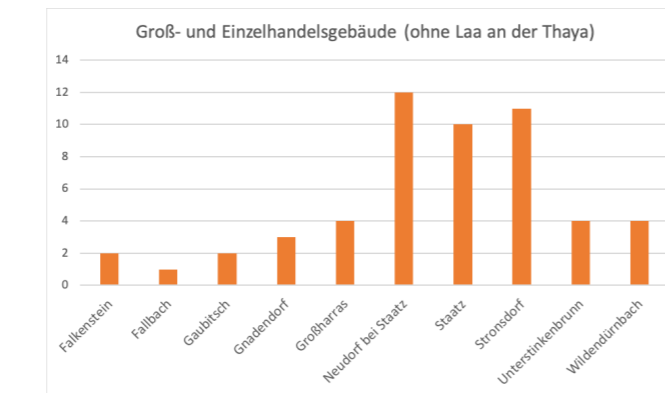
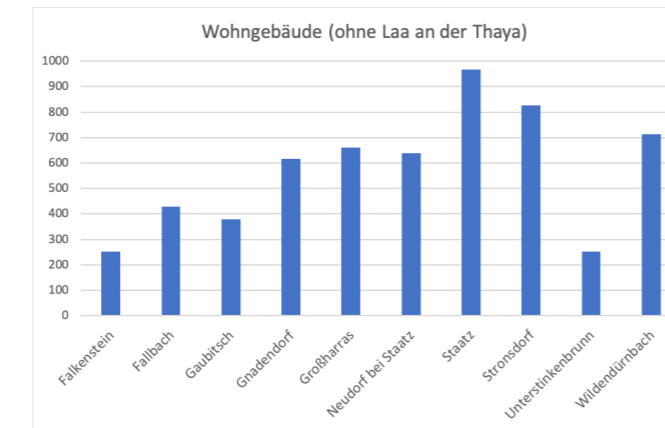
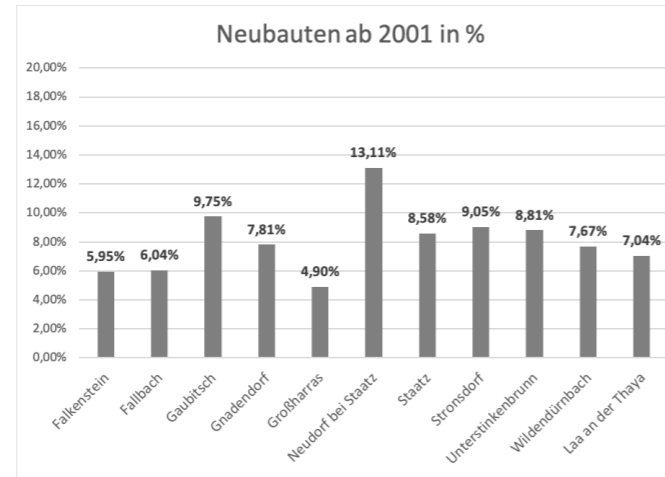
Wir haben untersucht in welchen Gemeinden die meisten Neubauten, Wohngebäude und Einzelhandelsgebäude vorhanden sind (Stand 2018).

Auffällig bei der Statistik zu den Neubauten ist, dass in der Gemeinde Neudorf bei Staats mit knapp über 13% die Anzahl der Neubauten ab 2001 deutlich am höchsten ist. Gaubitsch und Stronsdorf nehmen mit ungefähr 9% den zweiten und dritten Platz ein. Großharras hat mit knapp 5% den geringsten Anteil an neuen Gebäuden vorzuweisen.

Sowohl die Anzahl an Wohngebäuden als auch die der Groß- und Einzelhandelsgebäude in Staats und Stronsdorf ist absolut gesehen sehr hoch. Bei Neudorf bei Staats ist auffällig, dass mit 12 Gebäuden die Anzahl der Einzelhandelsgebäude deutlich über dem Durchschnitt der anderen Gemeinden liegt.

Flächenbilanz

Die Flächenbilanz zeigt, für welche Nutzungen die Gesamtfläche der jeweiligen Gemeinde genutzt ist. Auffällig ist dabei, dass Weinbau eine eher geringe Rolle in Land um Laa spielt, obwohl die Kleinregion Teil des Weinviertels ist. Alleine Falkenstein zeigt eine signifikante Fläche, die für Weinbau genutzt wird. In Falkenstein sowie in Gnadendorf und Fallbach sind besonders große Waldflächen vorhanden. Der Großteil der Gemeindefläche ist in fast allen Orten landwirtschaftliche Nutzfläche.



Raumtypen

Wie bereits im Kapitel der statistischen Grundlagen erwähnt, wird entsprechend Zukunftsprognosen der ÖROK bis 2030 die Kleinregion Land um Laa um rund 600 Personen anwachsen. Die wesentlichste Frage hierbei ist: Wie werden bzw. sollen sich diese zusätzlichen 600 Personen in der Region verteilen?

Um dies feststellen zu können war einer der wesentlichsten nächsten Schritte sich das Potential der einzelnen Gemeinden hinsichtlich des möglichen Siedlungswachstums zu untersuchen.

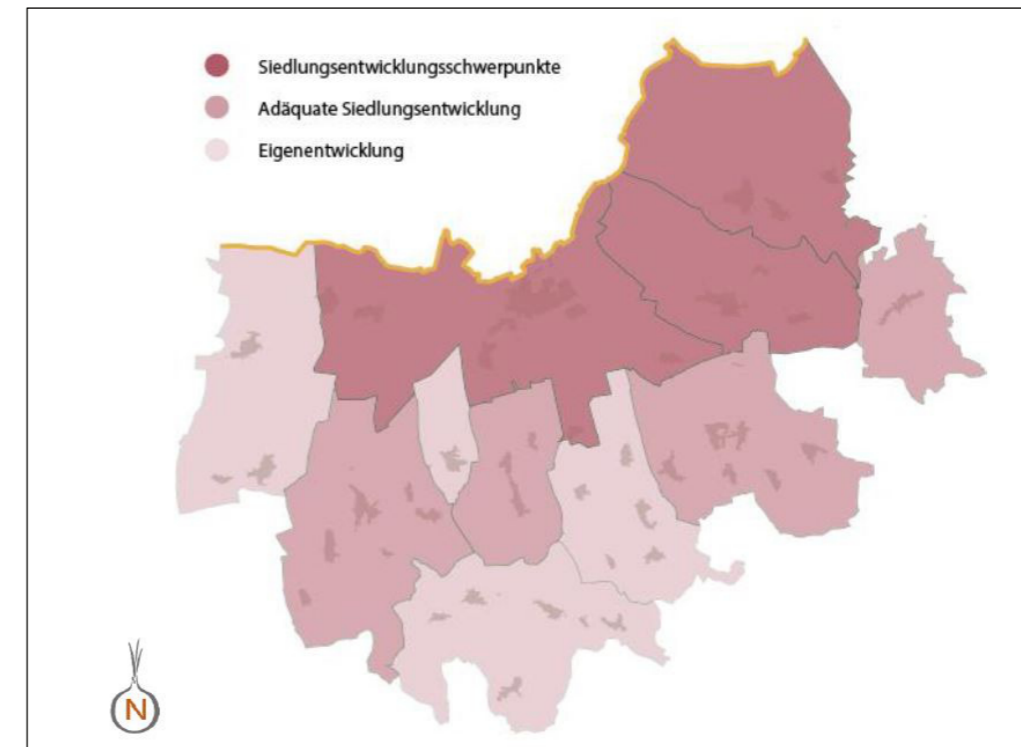
Das Potential wurde anhand von diversen Indikatoren berechnet, wie unter anderem die vorhandene Infrastruktur, Arbeitsplätze, Anteil junger Erwachsener sowie die räumlichen Möglichkeiten zur Ausdehnung. Die Ergebnisse dieser Berechnungen kumulierten in folgenden drei Raumtypen, die in der nachfolgenden Abbildung ersichtlich sind:

- **Adäquate Siedlungsentwicklung** (mittlerer Rotton) – hier soll Entwicklung im kleineren Rahmen stattfinden
- **Eigenentwicklung** (heller Rotton) – diese Gemeinden sollen in ihrer zukünftigen Entwicklung auf den örtlichen Bedarf ausgerichtet werden

Raumtyp	Gemeinden	geplantes Wachstum
Siedlungsentwicklungsschwerpunkte	Laa Thaya	ca. 240 Personen
	Neudorf	ca. 80 Personen
	Wildendürnbach	ca. 90 Personen
adäquate Siedlungsentwicklung	Gaubitsch	ca. 30 Personen
	Stronsdorf	ca. 50 Personen
	Falkenstein	ca. 20 Personen
Eigenentwicklung	Staatz	ca. 60 Personen
	Fallbach	plus/minus 0 Personen
	Großharras	plus/minus 0 Personen
	Unterstinkenbrunn	plus/minus 0 Personen
	Gnadendorf	plus/minus 0 Personen

Die von uns bestimmten Raumtypen lassen Aussagen über die Qualifizierung einer Gemeinde als Siedlungsentwicklungsschwerpunkte zu. Unser nächster Schritt war den Raumtypen eine passende Menge an Personen zuzuteilen, um das geplante Wachstum für 2030 zu bestimmen. Dabei ergab sich folgendes Bild:

- **Siedlungsentwicklungsschwerpunkte** (dunklerer Rotton) – hier bestehen bereits die besten Voraussetzungen für zukünftiges Bevölkerungswachstum



Potenzielle Siedlungsflächen

Als nächstes wurde ermittelt welche Flächen sich innerhalb einer Gemeinde als potenzielle Siedlungsflächen eignen. Dazu erarbeiteten wir mithilfe von nö.gv.at und den Schwarzplänen der Gemeinden eigene Karten. Hierbei wurde darauf geschaut, dass sich die neuen Flächen im Ortszentrum befinden und nicht in den Katastralgemeinden. Dies soll einerseits den Ortskern stärken und andererseits die Zersiedelung des Gebietes eindämmen.

Wir bestimmten diese Siedlungsflächen für alle Gemeinden mit Ausnahme von Laa an der Thaya, da sich darum bereits eine eigene Gruppe kümmerte. Nachfolgend ist eine Gemeinde als Beispiel dargestellt.

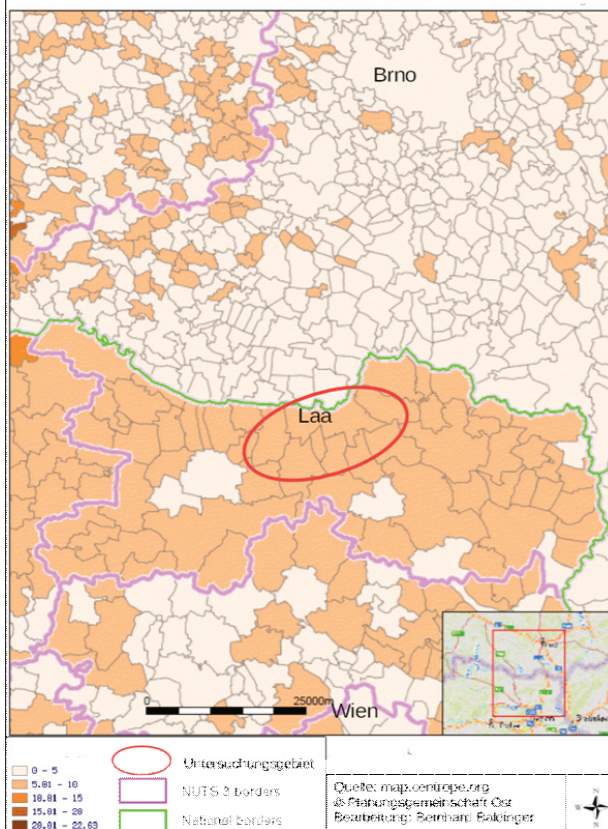
Auf der Karte sieht man exemplarisch das Ortszentrum von Neudorf. Bei den Lila Kästchen im Süden handelt es sich um bereits ausgewiesenen Parzellen, die bald mit

Einfamilienhäusern bebaut werden. Die große hellgrüne Fläche im Südwesten des Ortskerns ist für uns eine potenzielle Fläche wo man Wohnbauten für die 80 neuen BürgerInnen erschließen kann. Uns ist wichtig zu betonen, dass es sich hierbei nicht um weitere Einfamilienhäuser handeln soll, sondern um Formen des verdichteten Wohnbaus. Diese sind deutlich nachhaltiger und genauso lebenswerte Wohnformen für die Bevölkerung.



Orientierung nach Brno

Anteil der Personen >80 Jahren in % (2018)



Das Untersuchungsgebiet liegt direkt an der tschechischen Grenze. Durch diese Randlage spielt der Siedlungsdruck durch Wien noch nicht unbedingt eine große Rolle. Im Zuge dessen haben wir uns angesehen wie sich die Bevölkerung nördlich der Grenze entwickelt und ob dies mittel- bis langfristige Auswirkungen auf unser Untersuchungsgebiet haben kann. Der Gedanke dahinter war, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von der EU gezielt gefördert wird (siehe auch <https://www.at-cz.eu/at>) und hier in den nächsten Jahren und Jahrzehnten wohl einiges geschehen wird, wodurch unser Untersuchungsgebiet stark profitieren kann.

Betrachte man die Abbildung, sieht man, dass der Anteil der Bevölkerung über 80 Jahre in Land um Laa deutlich höher ist als nördlich der österreichischen Grenze, dieser Trend wird sich wohl auch weiter fortsetzen. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen ist auf der Tschechischen Seite deutlich höher, als auf der Österreichischen Seite.

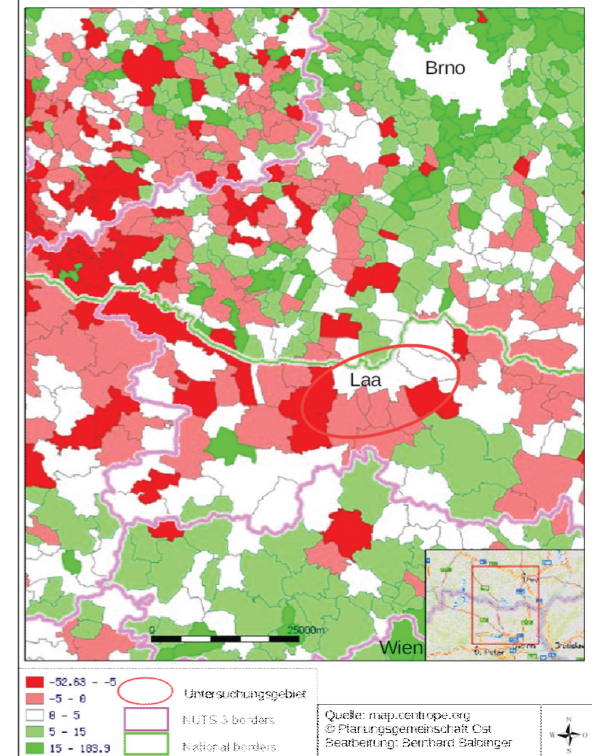
Anteil der 0-15 Jährigen in % (2018)



Die Bevölkerung auf der südlichen Seite der Grenze wird also immer älter, während dieser Trend nördlich davon nicht zu sehen ist und der Anteil der jungen Bevölkerung deutlich höher ist, als in Österreich. Unser Untersuchungsgebiet hat also direkt "vor der Haustür" das Potential gezielt etwas gegen den demographischen Wandel und die Überalterung zu unternehmen oder auch nur das vorhanden Arbeitskräftepotential in Tschechien besser zu nutzen (Altenpflege etc.).

Sieht man sich die Abbildung zur Bevölkerungsentwicklung an, bestätigt sich dieser Trend weiter. Während die Bevölkerung in unserem Untersuchungsgebiet sinkt oder bestenfalls ganz leicht steigt, wächst sie rund um die Großstädte Wien (im Süden) und Brno (im Norden) des Untersuchungsgebietes stark an. Gerade rund um die tschechische Stadt kann man einen starken Trend zur Suburbanisierung beobachten. Auch wenn dies kurzfristig keine Auswirkungen auf unser Untersuchungsgebiet

Bevölkerungsveränderung 2008 - 2018



hat, könnte langfristig sowohl von Norden als auch von Süden ein Siedlungsdruck auf die Kleinregion Land um Laa entstehen. Dies kann allerdings auch (langfristig) positive Effekte für Land um Laa haben, in dem man sich bewusst als Mittelzentrum auf der wachsenden Achse Wien - Brno positioniert. Schließlich befindet man sich hier genau in der Mitte dieser beiden Großstädte. Gerade angesichts der immer weiter fortschreitenden innereuropäischen Integration, wäre es wichtig diese Chance nicht zu verpassen.

Ziel dieses kurzen Kapitels war es aufzuzeigen, dass der Siedlungsdruck und die Entwicklung nicht nur von Wien ausgehen kann, sondern auch von Norden her passieren kann. Es war uns also ein Anliegen eine gedankliche Sensibilisierung in Richtung Norden zu schaffen und auch die Chancen für eine grenzübergreifende Zusammenarbeit aufzuzeigen.

7.2 SWOT ANALYSE

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> – geringer Siedlungsdruck – kompakte Ortschaften – niedrige Grundstückspreise – naturnahe Erholungsgebiete/Freiraum – Therme Laa an der Thaya (als Arbeitgeber) 	<ul style="list-style-type: none"> – Überalterung – Verödung von Ortskernen – teilweise fehlende Infrastruktur (Verkehrsanbindung, Versorgungseinrichtungen,...) – Leerstand (in den Ortskernen)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – Orientierung nach Brünn – zunehmender Siedlungsdruck in Wien – grenznahe Lage (EU-INTERREG) – (Erholungs-)Tourismus – laut ÖROK Prognose leichtes Bevölkerungswachstum 	<ul style="list-style-type: none"> – Landflucht/ Trend zur Urbanisierung – Demographischer Wandel – Rückgang der Relevanz des Landwirtschaftssektors – Zersiedlung – Trend zu wenig dichten Siedlungsformen (z.B.: Einfamilienhaus) – Anstieg von Zweitwohnsitzen

Die letzte SWOT Analyse, die für Land um Laa erstellt wurde, ist im Kleinregionalen Rahmenkonzept (KRRK) (Emrich et al., 2003) von 2003 zu finden. Aufbauend auf die damalige Analyse haben wir unsere eigene aktualisierte SWOT für den Bereich Raum- und

Siedlungsentwicklung erarbeitet. Hier ist zu erwähnen, dass sich die Stärken und Schwächen auf die Kleinregion selbst beziehen und die Chancen und Risiken auf externe Trends und Entwicklungen verweisen.

7.3 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Wie bereits diskutiert, nehmen wir eine Unterteilung in drei unterschiedliche Raumtypen vor. Unsere Handlungsempfehlungen für das Untersuchungsgebiet gliedern sich ebenso in drei Kategorien, welche an die Raumtypen angeknüpft sind. Im Folgenden möchten wir drei Handlungsempfehlungen für unsere drei Raumtypen erläutern.

1. Siedlungsentwicklungsschwerpunkte

Für die Gemeinden dieses Raumtyps sehen wir bis 2030 neuen Wohnraum für 90 bis 240 Personen pro Gemeinde vor. Ein inhaltlicher Fokus liegt auf der Stärkung der Zentrumsfunktion der jeweiligen Ortschaften. Um das geplante Wachstum zu koordinieren empfehlen wir größere verdichtete Wohnbauprojekte.

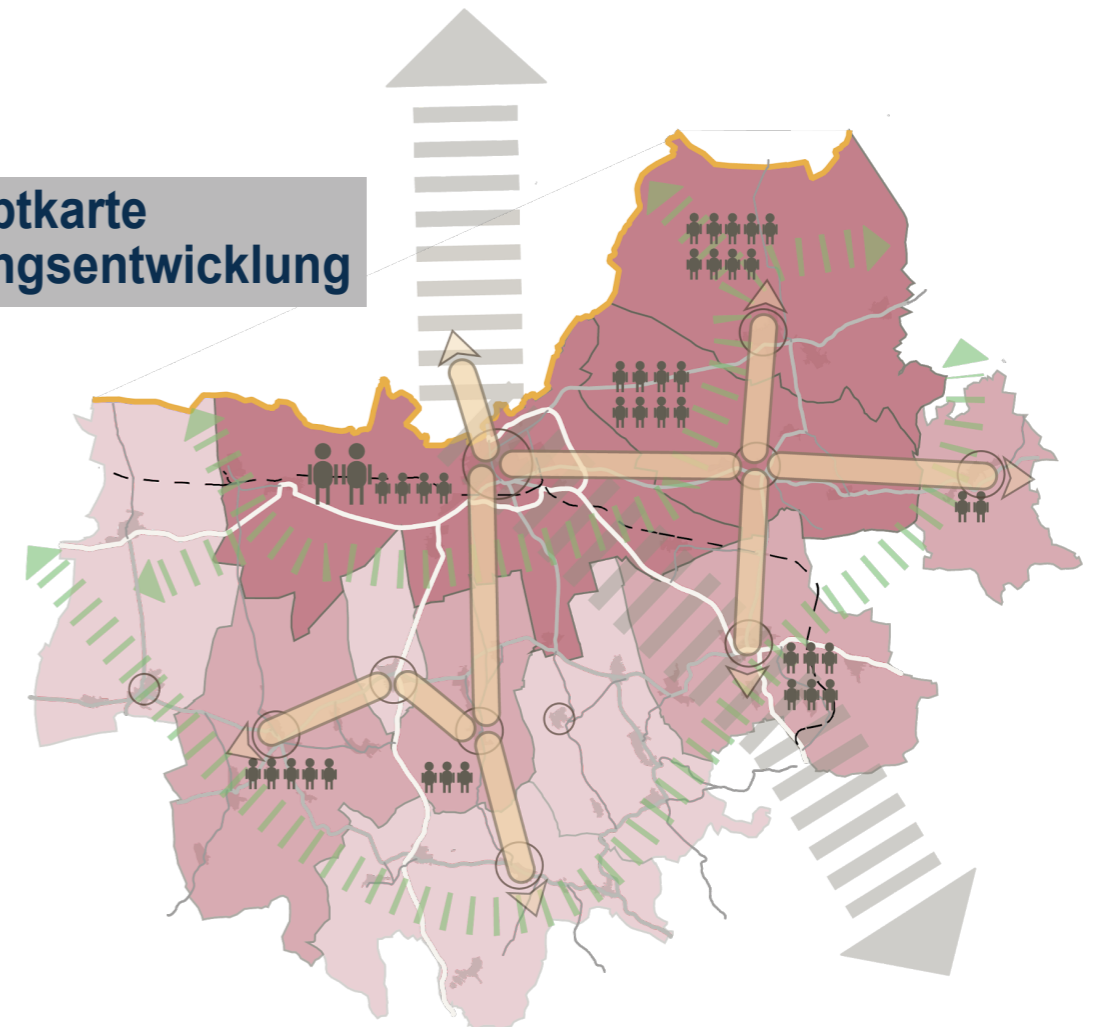
2. Adäquate Siedlungsentwicklung

Für Gemeinden des zweiten Raumtyps zeichnet sich ein weniger bewegtes Bild. Hier soll Wohnraum für 30 bis 60 Personen geschaffen werden. Aktive Leerstandsmobilisierung und kleinere kompakte Wohnbauprojekte stehen daher im Vordergrund.

3. Eigenentwicklung

Für Gemeinden des Raumtyps Eigenentwicklung wird von unserer Seite keine Siedlungsentwicklung vorgesehen. Wir empfehlen sich auf Innenentwicklung zu fokussieren und gezieltes Leerstandsmanagement zu betreiben. Des Weiteren schlagen wir vor nicht mehr als 5% der Bauflächen auszuweisen. In der Stadtregion Hannover wurde eine Eigenentwicklungsmodell entwickelt bei dem ein Regel-Basiszuschlag von 5% für Gemeinden der Eigenentwicklung festgelegt wurden, dies haben wir als Anhaltspunkt für unsere Gemeinden verwendet (vgl. Prieb/Wegner 2008).

Konzeptkarte Siedlungsentwicklung



Maßstab 1:100000
0 2,5km 5km

	Siedlungsentwicklungsschwerpunkte		Straße
	Adäquate Siedlungsentwicklung		Landesstraße
	Eigenentwicklung		Bundesstraße
	Grüngürtel		Eisenbahnlinie
	Überregionale Entwicklungsachse Wien-Brno		10 Personen Zuwachs
	Entwicklungsachsen		100 Personen Zuwachs

8 QUELLEN

Bürgerinitiative Stopp den Windpark Gnadendorf - Stronsdorf (2016): Aufsichtsbeschwerde betreffend 6 Gemeinderatsbeschlüsse zum geplanten Windpark Gnadendorf – Stronsdorf der Gemeinden: Fallbach, Gaubitsch und Gnadendorf; online, <http://www.rettetdenbuschberg.at/wpcontent/uploads/2016/10/Aufsichtsbeschwerde-vom-10-08-2016.pdf> (06.08.2019).

CCCA (2019): Factsheet #2; online, https://ccca.ac.at/fileadmin/00_DokumenteHauptme-nue/02_KlimawissenFactSheets2_landwirtschaft_v4_02112015.pdf (11.5.2019)

Emrich, Hans et al. (2003): Kleinregionales Rahmenkonzept: „Region Land um Laa“, im Auftrag der Gemeinden der Region Land um Laa.

Gemeinde Gaubitsch (2019): Volksbefragung zur Windkraft; online, <https://www.gaubitsch.at/system/web/wahl.aspx?detailonr=224904891&menuonr=218470545> (06.08.2019).

Gemeinde Unterstinkenbrunn (2019): Volksbefragung WINDKRAFT 2011; online, http://www.unterstinkenbrunn.at/de/Volksbefragung_WINDKRAFT_2011 (06.08.2019).

Green Care Österreich [Hrsg.] (2015): Green Care - Wo Menschen aufblühen. Green Care Strategie in der Land- und Forstwirtschaft. - Wien.

Hartmann (2019): Interview mit Bürgermeister Unterstinkenbrunn. Interview geführt am 22.05.2019

NÖ Nachrichten (Hrsg.) (2014a): Volksbefragung Stronsdorf-Ja zu Windradern; online, <https://www.noen.at/mistelbach/ja-zu-windraedern-top-4391555> (06.08.2019).

Priebs, Axel; Wegner, Christiane (2008): „Eigenentwicklung“ als Beispiel nachhaltiger Flächenhaushaltspolitik. In: RaumPlanung 141, S. 257-262.

Statistik Austria (Hrsg.) (2018a): Statistik des Bevölkerungsstandes. Bevölkerungsstand und -struktur 01.01.2018. – Wien.

Statistik Austria (Hrsg.) (2018b): Ein Blick auf die Gemeinde Laa an der Thaya. Veränderung des Gebäudebestands/ Veränderung des Wohnbestands. – Wien.

Umweltbundesamt [Hrsg.] (2019): Wie hat sich das Klima bereits geändert?; Online, www.klimawandelanpassung.at/ms/klimawandelanpassung/de/kwa_oesterreich/kwa_aenderung/ (abgerufen am 11.5.2019)

Wendt K. [Hrsg.] (2016): CSR und Investment Banking. Investment und Banking zwischen Krise und Positive Impact. - Berlin, Heidelberg.